2021

Projekte der Entwicklungszusammenarbeit der Schweizerischen Evangelischen Werke

© Tina Goethe/Brot für Alle

BROT FÜR ALLE

HEKS EPER

mission 21
evangelisches missionswerk basel

IMPRESSUM UND KONTAKTE

Projektauskunft

Brot für alle
Maria Dörnenburg | Tel. 031 380 65 62
doernenburg@bfa-ppp.ch

Christlicher Friedensdienst (cfd)
Lisa Bissegger | Tel. 031 300 50 68
lisa.bissegger@cfd-ch.org

Connexio
Corinna Bütikofer Nkhoma
Tel. 044 299 30 70
corinna.buetikofer@connexio.ch

DM
Aline Mugny | Tel. 021 643 73 73
mugny@dmr.ch

Heilsarmee
André Chatelain | Tel. 079 853 06 05
andre.chatelain@heilsarmee.ch

HEKS
Claudia Crevatin | Tel. 044 360 88 07
projektdienst@heks.ch

Horyzon
Mattias Ruchti | Tel. 062 296 62 68
mattias.ruchti@horyzon.ch

International Blue Cross (IBC)
Flavia Ganarin | Tel. 031 301 98 04
f.ganarin@internationalbluecross.org

Mission 21
Miriam Glass | Tel. 061 260 23 03
miriam.glass@mission-21.org

Mission Evangelique Braille (MEB)
Alexandrine Meunier | Tel. 021 566 18 20
a.meunier@mebraille.ch

Service de Missions et d'Entraide (SME)
Sylvie Balverde | Tel. 021 823 23 23
sylvie.balverde@sme-suisse.org

TearFund
Anna Abel | Tel. 044 447 44 00
anna.abel@tearfund.ch

Referent/innenvermittlung

Brot für alle
Gerne vermitteln wir Ihnen Fachleute aus Nord und Süd, die zu entwicklungspolitischen Fragen und Projekten mit Schwerpunkt Recht auf Nahrung und Ethisch Wirtschaften referieren.

Stephan Tschirren | Tel. 031 380 65 95
tschirren@bfa-ppp.ch

Mission 21
Wir vermitteln Ihnen gerne Referentinnen und Referenten für Ihren Anlass, zum Beispiel internationale Mitarbeitende aus den Projekten, Programmverantwortliche oder Gäste aus Übersee.

Monika di Pietrantonio | Tel. 061 260 22 67
Monika.DiPietrantonio@mission-21.org

HEKS-Referentendienst
Gerne vermitteln wir Fachpersonen als Referentinnen und Referenten zu HEKS-Projekten sowie diversen Schwerpunktthemen für Ihren Gemeindeanlass.

Neina Cabalzar | Tel. 044 360 88 10
projektdienst@heks.ch

Claudia Crevatin | Tel. 044 360 88 07
projektdienst@heks.ch

Audiovisuelle Medien

Filme und Videos für den Unterricht und die Erwachsenenbildung, Fachstelle «Filme für eine Welt»

Nicole Guedel
Monbijoustrasse 31 | 3001 Bern
Tel. 031 321 00 30
nicole.gudedel@education21.ch
www.filmeeinewelt.ch

HEKS-Fotodienst

Fotos und Kleinausstellungen über einzelne HEKS-Projekte für Ihren Gemeindeanlass.

Julie Lovens
Seminarstrasse 28 | 8042 Zürich
Tel. 044 360 88 30
projektdienst@heks.ch

Redaktion

Pascale Schnyder, *Brot für alle*

Layout

Karin Hutter, *Zürich*

Druck

Rub Media AG, 3084 Wabern

Folgende Werke sind zertifiziert:
Brot für alle, HEKS, Mission 21, Horyzon, cfd, TearFund, Blue Cross

MIX
Papier aus verantwortungsvollen Quellen
FSC® C023093

WO FINDE ICH WAS?

Gut zu wissen ... 5

Projekte geordnet nach Werk

Brot für alle ... 7
HEKS – Hilfswerk der Evangelischen Kirchen Schweiz ... 15
Mission 21 ... 34
DM ... 46
International Blue Cross (IBC) ... 49
Christlicher Friedensdienst (cfd) ... 50
Connexio ... 52
Heilsarmee ... 54
Horyzon ... 56
Mission Evangélique Braille (MEB) ... 57
Service de Missions et d'Entraide (SME) ... 58
TearFund ... 59

Projekte geordnet nach Land

Ägypten ... 48
Algerien ... 51
Argentinien ... 52
Äthiopien ... 18
Bangladesch ... 19, 55
Benin ... 12, 46, 48, 57
Bolivien ... 41, 42, 53
Brasilien ... 20
Burkina Faso ... 57
Burundi ... 57
Chile ... 41, 42, 53
China/Hongkong ... 38, 39
Costa Rica ... 41, 42
Ghana ... 39
Guatemala ... 13
Haiti ... 21, 54, 56
Honduras ... 11, 12, 22
Indien ... 40
Indonesien ... 10, 12, 38, 39
Kambodscha ... 23, 53
Kamerun ... 12, 40, 46, 57
Kenia ... 55
Kolumbien ... 24
Kongo (Demokratische Republik und Republik Kongo) ... 14, 25, 39, 47, 49, 52, 57
Kosovo ... 27
Kuba/Mexiko ... 48
Laos ... 58
Libanon ... 33
Liberia ... 12
Madagaskar ... 47
Malawi ... 59
Malaysia ... 12, 38, 39
Mali ... 11

Marokko 51
Mosambik 46
Nepal 58
Niger 28
Nigeria 42
Palästina/Israel 29, 30, 43, 50
Peru 41, 42
Ruanda 47
Rumänien 27, 32
Sambia 55
Schweiz 9–12, 14
Senegal 31
Serbien 27
Sierra Leone 12
Singapur 38
Südafrika 14, 44
Südsudan 43, 44, 56
Syrien 33
Tansania 44, 45, 49
Togo 49
Tschad 49
Uganda 59
Ungarn 32
Ukraine 32

Auf Gebiete und Kontinente bezogene Projekte

Afrika 12, 37, 45, 46, 48, 49, 57
Asien 14, 38
Europa 11, 12, 14
Lateinamerika 11, 41
Naher Osten 33, 48, 50
Osteuropa 32
Weltweit 10, 11, 14, 16, 45

Themenprojekte und Kampagnen

Agroökologie 46
Bildung 36, 47, 56
Flüchtlingskampagne 16
Friedenskampagne Mission 21 36
Für das Recht auf eigenes Saatgut 11
Gendergerechtigkeit 45, 56
Jubiläumskampagne HEKS 17
Kampf gegen Land Grabbing 12
Klimagerechtigkeit 10
Ökumenische Kampagne 2021 8
PEP! (Professionals Exposure Program) 45
Sensibilisierung und Bildung 9, 56
Suchtpräventionsarbeit 49
Theologie: Glaube und Gemeinschaftsdynamik 48
Transition 9
Ethisch Wirtschaften 13

«DAS GLÜCK IST DAS EINZIGE, DAS SICH VERDOPPELT, WENN MAN ES TEILT.»

Albert Schweitzer

© Ev.-ref. Landeskirche Zürich

EIN AUFTRAG – DREI WERKE

Vor über 50 Jahren gründeten die Reformierten der Schweiz ihre Entwicklungs- und Hilfswerke; die Missionswerke gibt es zum Teil seit über 200 Jahren. Die Zusammenarbeit fruchtet auch heute noch und ermöglicht zahlreiche Projekte und Programme in aller Welt. Obenstehende Abbildung zeigt auf, wo die Werke ihre Schwerpunkte legen und wie sie sich ergänzen. Diese Arbeit wäre nicht möglich ohne die grosse Unterstützung durch Kirchgemeinden und ihre Mitglieder. Mit Suppentagen, Basaren, Rosenverkäufen, der Missionsschokolade, Kollekten und Aktionen tragen Sie zur Projektunterstützung bei und engagieren sich so gegen Not und für mehr Gerechtigkeit.

HERZLICHEN DANK!

Wie funktioniert die Projektunterstützung?

Ab 2021 werden die Finanzierungsflüsse zwischen den schweizerischen evangelischen Werken vereinfacht und entflochten. Das bedeutet, dass jedes Werk künftig für sich selber sammelt und die Gelder für die Projekte und Programme von Ihnen direkt an die einzelnen Werke überwiesen werden. Deshalb werden NEU auch im Projektheft bei allen Werken die entsprechenden Kontoangaben aufgeführt. **Die Kontoangaben finden Sie bei den jeweiligen Organisationen.**

Projektunterstützung während der Ökumenischen Kampagne

Die Unterstützung aller evangelischen Werke während der Ökumenischen Kampagne hat eine lange Tradition. Deshalb ist es für Kirchgemeinden auch künftig möglich, im Namen von *Brot für alle* und der Ökumenischen Kampagne für sämtliche in diesem Projektheft vorgestellten Werke zu sammeln. Mit dem kleinen Unterschied, dass die Spenden den jeweiligen Werken direkt von Ihnen überwiesen werden. Bitte beachten Sie, dass *Brot für alle* keine Beträge mehr an die anderen Werke weiterleitet.

Diese Bestimmung ist jedoch den elf Partnerwerken vorbehalten.

Wird für Organisationen gesammelt, die nicht im Projektheft aufgeführt sind, darf dies nicht im Namen von *Brot für alle* oder der Ökumenischen Kampagne geschehen. Wir bitten Sie, diese einfache Regel zu berücksichtigen.

Indem Sie uns mitteilen, für welches Projekt Sie sammeln und welchen Betrag Sie ungefähr vorsehen, helfen Sie uns, die Finanzierung vorausschauend zu planen. Für Fragen zur Projektunterstützung stehen Ihnen die Kontaktpersonen der einzelnen Werke (Angaben auf der ersten Seite dieses Hefts) gerne zur Verfügung.

Was Sie sonst noch wissen müssen

Jede der drei landeskirchlichen Organisationen hat ihre spezifischen Sammlungszeiten. Helfen Sie uns, die Kräfte zu bündeln, und unterstützen Sie während der jeweiligen Zeitfenster die entsprechende Organisation.

Brot für alle und HEKS haben im April 2019 beschlossen, gemeinsam als eine Organisation in die Zukunft zu gehen. Der Zusammenschluss soll bis 2022 vollzogen werden. Bis dahin bleiben beide Organisationen eigenständig. Wir danken Ihnen dafür, dass Sie 2021 die drei landeskirchlichen Organisationen (HEKS, *Brot für alle* und Mission 21) wie gewohnt unterstützen.

BROT FÜR ALLE

Brot für alle
Bürenstrasse 12
Postfach 3270 | 3001 Bern
Tel. 031 380 65 65

bfa@bfa-ppp.ch
www.brotfueralle.ch
PC 40-984-9
IBAN CH95 0900 0000 4000 0984 9

Brot für alle – wir bewegen Menschen

Brot für alle ist die Entwicklungsorganisation der Evangelischen Kirchen der Schweiz. Wir engagieren uns im Norden wie im Süden für einen Wandel hin zu neuen Modellen der Nahrungsmittelproduktion und der Wirtschaft. Diese setzen auf Kooperation zwischen den Menschen und fördern den Respekt gegenüber den natürlichen Ressourcen. Mit Sensibilisierungsarbeit und hoffnungsvollen Alternativen motivieren wir Menschen dazu, selbst Teil des nötigen Wandels zu werden.

Engagement für einen grundlegenden Wandel

Die Welt ist derzeit mit zwei grossen Krisen konfrontiert: Die ökologische Krise zeigt sich insbesondere im Klimawandel, die ökonomische im Streben nach endlosem Wachstum. Beide haben ihren Ursprung in einer dritten, spirituellen Krise. Sie zeigt sich darin, dass Menschen die Verbindung zur Natur und das Gefühl, Teil eines grossen Ganzen zu sein und dafür auch Verantwortung zu tragen, verloren haben.

Vor diesem Hintergrund engagiert sich *Brot für alle* für einen grundlegenden Wertewandel. Dieser widerspiegelt sich in einem achtsamen Umgang mit der Natur und der Förderung einer Wirtschaft, die Ressourcen erhält und regeneriert, anstatt sie auszubeuten. Ein wichtiges Ziel bei der Entwicklung alternativer Lebens- und Wirtschaftsformen ist es, die Handlungsoptionen für den Süden zu vergrössern, anstatt sie durch weitere Ungerechtigkeiten zu begrenzen. Auf diesem Paradigmenwechsel basieren auch die Ziele nachhaltiger Entwicklung ***(Sustainable Development Goals, SDGs)*** der Uno. Sie bilden den Rahmen für das Engagement von *Brot für alle*.

Die Ziele von Brot für alle

Brot für alle sucht mit ihren Partnern im Norden wie im Süden nach Ansätzen und Lösungen für zukunftsfähige und widerstandsfähige Gesellschaftssysteme. Geleitet wird sie dabei von folgenden Zielen:

- **Agrarökologischer Wandel:**
  Initiativen zugunsten nachhaltiger Ernährungssysteme im Norden wie im Süden unterstützen und mitgestalten
- **Ökonomischer Wandel:**
  Initiativen zugunsten solidarischer Wirtschaftsmodelle im Norden wie im Süden unterstützen und mitgestalten
- **Spiritueller Wandel:**
  Menschen mit hoffnungsvollen Alternativen inspirieren und zum Handeln bewegen

Arbeitsweise

Entwicklungspolitik
Mit Kampagnen, politischen Interventionen, Lobbying und Vernetzungsarbeit arbeiten *Brot für alle* und ihre Partnerorganisationen auf strukturelle Veränderungen und mehr Gerechtigkeit hin.

Sensibilisierung
Brot für alle sensibilisiert die Menschen in der Schweiz für globale Zusammenhänge und zeigt Möglichkeiten auf, gerechtere Strukturen zu schaffen.

Ökumene
Seit 1969 engagieren sich *Brot für alle* und *Fastenopfer* gemeinsam für die Bewahrung der Schöpfung und mehr Gerechtigkeit weltweit.

ÖKUMENISCHE KAMPAGNE 2021 «KLIMAGERECHTIGKEIT»

Die Kampagne «Klimagerechtigkeit» dauert vom 17. Februar bis Ostern, 4. April 2021

Weil der Klimawandel viel mit weltweiter Gerechtigkeit zu tun hat

Arme Länder sind bereits jetzt stark von den Folgen des Klimawandels betroffen, obwohl sie am wenigsten dazu beitragen. Die Ernährung Tausender armer Menschen in unseren Programmländern ist durch die Klimaerwärmung bedroht: Dürren und Überschwemmungen kommen immer öfter vor, Missernten häufen sich. Um den Klimawandel jetzt noch zu stoppen, braucht es die konsequente Umsetzung des Pariser Klimaabkommens. Dazu gehören die agrarökologische Landwirtschaft, der Ausstieg aus fossilen Energien und erneuerbare Energien, die sozial und ökologisch verträglich sind. Gleichzeitig soll die Bevölkerung in armen Ländern die notwendigen Mittel bekommen, um sich an den Klimawandel anpassen zu können. Auch sie sollen Zugang erhalten zu nachhaltig produzierter Energie.

Damit die globale Erwärmung nicht weiter steigt, müssen vor allem wir im Norden – als Gesellschaft und als Individuen – unseren Lebensstil ändern und genügsamer leben. Die Temperatur darf nicht mehr als 1,5 Grad steigen, um das Pariser Klimaabkommen zu erfüllen. Deshalb fordern *Brot für alle* und *Fastenopfer,* dass die Schweiz bis spätestens 2040 «Netto-0» umsetzt. Zentral dafür ist ein politischer Fahrplan mit konkreten Meilensteinen, welche die Emissionen ab sofort deutlich reduzieren. Hier können Kirchgemeinden als Beispiel vorangehen und sich wirksame Reduktionsziele bis 2030 setzen. Denn die grosse Klimakrise ist noch abwendbar, wenn wir alle entschieden unseren Beitrag leisten.

Mehr zur Ökumenischen Kampagne 2021:
www.sehen-und-handeln.ch

PROJEKTE ÖKUMENISCHE KAMPAGNE AUS DEM FASTENKALENDER

Der Fastenkalender 2021 ist ein Drehbuch und animiert dazu, sich eine andere Zukunft vorzustellen und diese zu gestalten. Während der Passionszeit treffen wir Heldinnen und Helden aus unseren Projekten. So berichtet eine junge Mutter in Indonesien, wie sie ihre Insel vor starken Wellen und Wind schützt. In Honduras wehren sich Bäuerinnen für ihr Saatgut und in Guatemala Dorfgemeinschaften für ihr Land. Helfen auch Sie, für eine andere Zukunft einzustehen.

835.8061	Indonesien	Gerechtigkeit für die Opfer des Klimawandels
835.8036	Honduras	Einheimisches Saatgut züchten und verbreiten
000.8007	Guatemala	Auf dem Weg zur Selbstbestimmung der indigenen Bevölkerung

Möchten Sie für ein gemeinsames Projekt von *Brot für alle* und *Fastenopfer* sammeln? Sie erkennen diese am gemeinsamen Logo.

Während der Ökumenischen Kampagne kann weiterhin für Projekte aus diesem Projektheft gesammelt werden. Bitte beachten Sie dazu die Hinweise auf S. 6.

SENSIBILISIERUNG UND BILDUNG

Brot für alle **Programm 900.8320**

Land Grabbing, Ernährungssouveränität, Food-Waste – was steckt hinter diesen komplexen Begriffen? Warum hungern Menschen im Süden, während in der Schweiz ein Drittel aller Nahrungsmittel im Abfall landet? Was hat die Lebenssituation der Menschen im globalen Süden mit unserem Lebensstil zu tun?

© Brot für alle

Durch die Sensibilisierungsarbeit von *Brot für alle* werden komplexe Zusammenhänge zwischen unserem Leben im Norden und dem Leben der Menschen im Süden aufgezeigt, z. B. in Bezug auf den Klimawandel, den Abbau von Rohstoffen für unsere Elektronikgeräte oder beim Anbau von Tierfutter für unsere Fleischproduktion. Die Themen werden auf verständliche und anregende Art und Weise in den kirchlichen Unterricht und in Gottesdienste eingebracht und regen dort zum Nachdenken an.

Dabei ist es nicht nur das Ziel, die globalen Zusammenhänge zu verstehen, sondern auch motivierende Anregungen zu erhalten, was wir als Bürgerinnen oder Bürger oder in unserem persönlichen Umfeld verändern können. So etwa über die Unterstützung von Kampagnen und politischen Initiativen und das Hinterfragen und Anpassen des eigenen Lebensstils.

Gesamtbudget des Programms «Sensibilisierung und Bildung» 2021 Fr. 2 012 000.–

TRANSITION

Brot für alle **Programm 900.8300**

«Der Klimawandel setzt mir zu. Die KlimaGespräche haben mir geholfen, zu erkennen, wo ich selbst stehe und wie ich Veränderungen persönlich anpacken kann.» Dieses Zitat stammt von einer der rund 200 Teilnehmerinnen und Teilnehmer, die 2020 an den KlimaGesprächen teilgenommen haben.

Die KlimaGespräche bieten einen Raum für Selbstreflexion und Austausch zum persönlichen CO_2-Ausstoss. Ziel ist es, das eigene Leben auf Klimakurs zu bringen und das Umfeld positiv zu beeinflussen. An insgesamt sechs Abenden werden die persönlichen Gewohnheiten in Bezug auf Wohnen, Mobilität, Ernährung und Konsum und deren Folgen fürs Klima analysiert und konkrete Lösungen erarbeitet. Gleichzeitig werden innere Prozesse (Motivation, Ängste usw.) beleuchtet, die eine langfristige Verhaltensänderung erschweren. «Für mich waren die Gespräche Augenöffner», formuliert es eine andere Teilnehmerin.

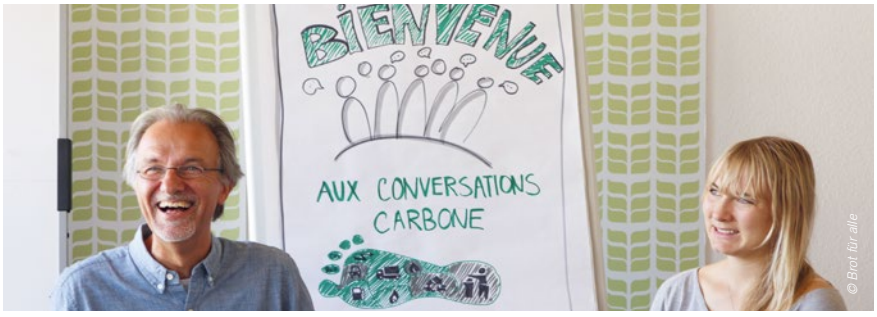
Aufbau von KlimaGesprächen in der ganzen Deutschschweiz

Um die KlimaGespräche an möglichst vielen Orten in der Schweiz zu verbreiten, wird ein Schneeballeffekt genutzt. Wer an den Gesprächen teilgenommen hat, kann bei *Fastenopfer* und *Brot für alle* eine zweitägige Moderationsausbildung absolvieren und ist danach befähigt, selbst KlimaGespräche durchzuführen. Bisher wurden rund 50 Moderatorinnen und Moderatoren ausgebildet. Zudem werden für die Moderierenden regelmässige Weiterbildungsveranstaltungen organisiert und ein Online-Forum entwickelt, auf dem sie sich über inhaltliche und didaktische Fragen, die in den Gesprächen aufkommen, austauschen können.

Anlässlich der Ökumenischen Kampagne bieten *Brot für alle* und *Fastenopfer* für Kirchgemeinden Schnupperkurse zu den KlimaGesprächen an. An einem Abend erhalten die Kirchgemeindemitglieder einen konkreten Einblick in die Funktionsweise der KlimaGespräche. Weitere Infos auf: *www.brotfueralle.ch/klimagespraeche*

Gegen Lebensmittelverschwendung

Ein Drittel aller geniessbarer Lebensmittel wird in der Schweiz jedes Jahr weggeworfen. Das sind rund 330 Kilogramm pro Person. Um die Schweizer Bevölkerung für das Thema Lebensmittelverschwendung zu sensibilisieren, beteiligt sich *Brot für alle* am FoodSave-Bankett in Bern. An einer langen Banketttafel geben Freiwillige und lokale Organisationen ein Essen aus Überschussware aus und informieren über die Thematik. Ziel ist es, dass FoodSave-Bankette auch in anderen Orten der Schweiz stattfinden.



© Brot für alle

Gesamtbudget des Programms Transition 2021 Fr. 401 000.–

900.8311 Schweiz — Klimagespräche: Entwickle einen Lebensstil im Einklang mit dem Klima

KLIMAGERECHTIGKEIT

***Brot für alle* Programm 000.8006**

Dem unvermeidbaren Klimawandel begegnen – den vermeidbaren Klimawandel bekämpfen

In den letzten Jahren ist die Klimakrise real und sichtbar geworden. Wissenschaftliche Erkenntnisse zeigen, dass der Klimawandel schneller vorangeht, als bisher erwartet und prognostiziert wurde. Die Dringlichkeit zum Handeln ist erkannt und «Klimagerechtigkeit» eine zentrale Forderung geworden. Dank den Partnerschaften mit Walhi Indonesien und dem World Rainforest Movement (WRM) erfährt *Brot für alle* direkt von den Auswirkungen der Klimakrise im globalen Süden.

Waldökosysteme und damit verbundene Lebensräume geraten nicht nur durch den Klimawandel an und für sich, sondern auch durch international finanzierte Waldschutz-Projekte unter Druck. Denn oftmals sind diese Schutzzonen so angelegt, dass die lokale Bevölkerung ihre Landrechte und damit auch den Zugang zu lebenswichtigen Ressourcen wie Land und Wasser verliert. Und sie können den Wald nicht mehr auf traditionelle Weise pflegen und schützen. Doch funktioniert Waldschutz dann am effektivsten, wenn lokale Bevölkerungsgruppen autonom und auf traditionelle Weise ihre Wälder bewirtschaften können. «Wir müssen den Wald an erster Stelle für diejenigen schützen, die vom Wald abhängig sind», sagt Winnie Overbeek, der internationale Koordinator des World Rainforest Movement (WRM).

Gegen klimaschädliche Grossprojekte

Gegen zerstörerische und klimaschädliche Megaprojekte wie Kohlekraftwerke, Staudämme oder Ölpalmplantagen setzt sich auch die indonesische Partnerorganisation Walhi ein. Mit nationalen Kampagnen und juristischen Klagen engagiert sich Walhi in enger Zusammenarbeit mit der lokalen Bevölkerung für den Klimaschutz. So beispielsweise auf kleinen Inseln, die vom Anstieg des Meeresspiegels bedroht sind, oder beim Schutz von Wäldern. Mit Erfolg: 2020 erhielt die Gemeinde Silit in West-Kalimantan ihren 4000 Hektar umfassenden Wald von der Regierung zurück, nachdem sie hatten beweisen können, dass ihre traditionelle Nutzung den Wald schützt und nachhaltig ist.

Klimatrainings zeigen Wirkung

Brot für alle unterstützt lokale Partnerorganisationen im Süden auch bei Massnahmen, die ihre Verletzlichkeit gegenüber der Klimakrise verringern. Das von *Brot für alle* für partizipative Klimatrainings entwickelte Instrument PACDR (www.pacdr.net) wird heute von vielen Organisationen genutzt. Die in diesen Prozessen entwickelten Strategien zur Verminderung von Klimarisiken und Anpassungsmassnahmen an die Klimaveränderungen sind Bestandteil zahlreicher Projekte. In den Klimatrainings hat sich zudem gezeigt, dass es wichtig ist, das Engagement für Klimagerechtigkeit auch auf der politischen Ebene voranzutreiben. Organisationen im Süden vernetzen sich dazu und tauschen ihre gemachten Erfahrungen aus.

In ihrer entwicklungspolitischen Klimaarbeit konzentriert sich *Brot für alle* auf die Verursacher des Klimawandels in der Schweiz und engagiert sich in der Klima-Allianz und für die Gletscher-Initiative. Die Aktivitäten zielen auf effektive Politiken zur Reduktion des CO_2-Ausstosses von Staat und Privatwirtschaft sowie Kirchgemeinden hin. So ist *Brot für alle* in einer Kampagne zur Schweizer Nationalbank aktiv, damit diese ihre Beteiligungen in Kohle-, Erdgas- und Erdöl-Unternehmen verkauft und ihr Portfolio nach nachhaltigen und klimafreundlichen Kriterien ausrichtet.

Gesamtbudget des Programms Klimagerechtigkeit 2021 Fr. 411 000.–

835.8017	Weltweit	Gemeinsam Anpassungen an den Klimawandel finden
835.8061	Indonesien	Gerechtigkeit für die Opfer des Klimawandels, Walhi
835.8039	Weltweit	Stärkung lokaler Gemeinschaften für den Erhalt ihres Lebensraums, World Rainforest Movement
900.8367	Schweiz	Entwicklungspolitische Arbeit und Kampagnen für Klimagerechtigkeit

FÜR DAS RECHT AUF EIGENES SAATGUT

***Brot für alle* Programm 000.8005**

Die bäuerlichen Saatgutsysteme sind in den meisten Entwicklungsländern Grundlage der täglichen Ernährung. Agrarkonzerne wie Syngenta und Monsanto wollen jedoch auch in Entwicklungsländern strenge Sortenschutzgesetze durchsetzen, die diese Saatgutvielfalt langfristig zerstören würden. So auch in Honduras, wo *Brot für alle* mit ihrer Partnerorganisation Anafae vehement dagegen ankämpft.

Gegen strenge Sortenschutzgesetze im Interesse der Konzerne

«Seit Tausenden von Jahren treffen Bäuerinnen und Bauern ihre eigene Saatgutauswahl», sagt Octavio Sanchez von Anafae. In Honduras gefährdet das sogenannte Monsanto-Gesetz diese wirkungsvolle Tradition: Das Saatgut aus der eigenen Ernte darf nicht mehr frei wiederverwendet werden, sobald es einmal mit zertifiziertem Saatgut vermischt wurde. Vielmehr muss es jedes Jahr bei den grossen Saatgutunternehmen neu gekauft werden. Doch «die meisten Menschen, die auf ihren Parzellen arbeiten, haben absolut keine finanziellen Mittel, um jedes Jahr ihr Saatgut neu zu kaufen», sagt Octavio Sanchez. Multinationale Konzerne behaupten, effizientere, resistentere Saatgutsorten zu entwickeln und so Unterernährung, Krankheiten und Insekten zu bekämpfen. Argumente, denen der Agronom Sanchez vehement widerspricht: «Das Saatgutproblem ist vor allem eine Frage der Wirtschaftsmacht und des Handels.» Ausserdem funktioniert dieses hochgezüchtete Saatgut nur im Zusammenspiel mit synthetischen Düngemitteln und Pestiziden. Diese sind teuer und schaden der Umwelt. Anafae hat deshalb eine Verfassungsklage gegen das Monsanto-Gesetz eingereicht. Ausserdem organisiert die Organisation Saatgutmessen zum Austausch von traditionellem Saatgut und unterstützt die Bauernfamilien mit technischer Beratung und Schulungen zu agrarökologischem Landbau.

Um sich in der ganzen Region für Saatgutvielfalt zu engagieren, ist Anafae zudem Mitglied der Lateinamerikanischen Allianz zum Erhalt der Saatgutvielfalt. Diese setzt sich mit regionalen Informationskampagnen und Strategien für ihre Ziele ein.

Auch die Schweiz verhilft den Konzerninteressen zum Durchbruch, indem sie in Freihandelsverträgen, wie etwa mit Indonesien, die Umsetzung strenger Sortenschutzgesetze fordert. Zusammen mit anderen Organisationen leistet *Brot für alle* gegen diese Bestrebungen aktive Lobby- und Sensibilisierungsarbeit.

Förderung von Wissens- und Erfahrungsaustausch

Die Südarbeit von *Brot für alle* konzentriert sich auf die Förderung eines intensiven Wissens- und Erfahrungsaustausches innerhalb der Saatgutnetzwerke in Lateinamerika und Westafrika. Wie können die lokale Vielfalt und die bäuerliche Weiterentwicklung von Saatgut am besten erhalten und gestärkt werden? Wie können sich die Bauernfamilien gegen die neuen Gesetze zur Wehr setzen? Erfolgsgeschichten geben Mut, auch für die Arbeit in anderen Ländern. So gelang es etwa der beninischen Gewerkschaft von Bäuerinnen und Bauern Synergie Paysanne und ihren Partnern, zu verhindern, dass Benin dem Internationalen Sortenschutzabkommen (UPOV) beitritt, welches den Bauernfamilien das eigene Saatgut streitig machen würde. In Mali werden 2021 insgesamt sieben Kooperativen von Frauen darin unterstützt, ihr eigenes Saatgut zu züchten und zu vermarkten.

Gesamtbudget des Programms «Für das Recht auf eigenes Saatgut» 2021 Fr. 353 000.–

835.8036	Honduras	Ökologische Landwirtschaft schafft Lebensperspektiven für Bauernfamilien, Anafae
835.8026	Weltweit	Zugang zu Land und vielfältiges Saatgut sichern die Ernährung, Grain
835.8060	Lateinamerika	Lateinamerikanische Allianz zum Erhalt der Saatgutvielfalt
835.8049	Mali	Frauen sichern ihre lokalen Gemüse- und Getreidesorten, Cofersa
900.8005	Schweiz/Europa	Entwicklungspolitische Arbeit und Kampagnen für das Recht auf eigenes Saatgut

KAMPF GEGEN LAND GRABBING

***Brot für alle* Programm 000.8004**

Gemeinsam mit ihren internationalen Partnern GRAIN und Friends of the Earth setzt sich *Brot für alle* auf nationaler, regionaler und internationaler Ebene für den Respekt der Landrechte von Kleinbauernfamilien und indigenen Gemeinschaften ein.

Menschen, die sich für das Recht auf Land in ihren Gemeinden einsetzen, leben gefährlich. Das erlebte auch der Wortführer der von *Brot für alle* unterstützten westafrikanischen Convergence für das Recht auf Land, Wasser und Saatgut. Er wurde in Mali Opfer eines gezielten bewaffneten Überfalls, wobei die Angreifer seinen Computer und alle elektronischen Daten forderten. Dieser Überfall geschah während der Zeit, in der er an einem sensiblen Fall von Land Grabbing arbeitete. *Brot für alle* unterstützt die öffentlichkeitswirksamen Aktivitäten und die Vernetzung der Convergence mit ihren Mitgliedsorganisationen aus 14 Ländern – darunter Synergie Paysanne aus Benin und Silnorf aus Sierra Leone, beides langjährige Partner von *Brot für alle.*

Bessere Lebensbedingungen

In Sierra Leone hatte die Schweizer Firma Addax Bioenergie Dutzenden von Dörfern das Land streitig gemacht, um Zuckerrohr für Agrotreibstoffe anzubauen. Aufgrund von mangelndem Profit hat sich Addax inzwischen zurückgezogen und das Feld einem anderen Investor überlassen. Damit hat sich die Situation der Betroffenen weiter verschlechtert. Gemeinsam mit Silnorf unterstützt *Brot für alle* die Menschen darin, ihre Lebensbedingungen zu verbessern und die Investoren in die Verantwortung zu nehmen.

Auch in Liberia werden Menschen gewaltsam von ihrem Land vertrieben. Die kleinbäuerliche Landwirtschaft muss riesigen Ölpalm- oder Kautschukmonokulturen weichen. Menschenrechtsverletzungen auf Plantagen, die Kautschuk für die Schweizer Firma Sogescol produzieren, sind eine traurige Realität. Mit der liberianischen Partnerorganisation Green Advocates unterstützt *Brot für alle* die Menschen vor Ort, ihren Anliegen gegenüber der Firma Gehör zu verschaffen.

Rechte stärken

In Kamerun beweisen Frauen, dass es möglich ist, sich bei den Palmölfirmen und der Regierung Gehör zu verschaffen. *Brot für alle* unterstützt von Land Grabbing betroffene Frauen und ihre Dorfgemeinschaften darin, ihr Recht auf Land einzufordern.

Auch in Asien ist Land Grabbing ein grosses Problem. Walhi, Partnerorganisation von *Brot für alle,* ist das grösste und älteste Umwelt- und Menschrechtsnetzwerk Indonesiens. Es engagiert sich auf allen Ebenen dafür, dass die Umwelt und insbesondere die Tropenwälder des Landes intakt bleiben. Mit Kampagnen, juristischen Klagen, an Konferenzen und mit mutigen Aktionen vor Ort leistet Walhi wertvolle Arbeit, um die Natur Indonesiens, die Lebensgrundlage der Bevölkerung, zu schützen.

In der Schweiz setzt sich *Brot für alle* zusammen mit anderen Organisationen dafür ein, dass die Schweiz die Uno-Deklaration zum Schutz der Rechte der Bauern und Bäuerinnen und anderer Menschen, die im ländlichen Raum leben, in ihre Aussenpolitik einbezieht. Das Recht auf Land und Saatgut sind hier zentrale Punkte. *Brot für alle* hatte hierzu eine Studie in Auftrag gegeben und arbeitet mit den Behörden und auf parlamentarischer Ebene an deren Umsetzung.

Gesamtbudget des Programms «Kampf gegen Land Grabbing» 2021 Fr. 669 000.–

835.8056	Benin	Kampf gegen Land Grabbing in Westafrika, Synergie Paysanne
835.8068	Liberia	Gemeinschaften verteidigen Menschenrechte auf Kautschukplantagen, Green Advocates
835.8076	Sierra Leone	Zugang zu Land statt Hunger, Silnorf
835.8057	Indonesien	Widerstand gegen Land Grabbing für Palmölproduktion, Walhi
835.8059	Westafrika	Einsatz gegen die Ausbreitung von Ölpalmplantagen, Grain
835.8048	Westafrika	Bauernorganisationen verteidigen ihren Zugang zu Land, Convergence
835.8058	Malaysia, Afrika regional, Honduras	Dorfgemeinschaften wehren sich gegen die Ausbreitung von Palmölplantagen, FOEI
835.8050	Kamerun	Frauen wehren sich gegen Gewalt auf Plantagen, RADD
900.8016	Schweiz/Europa	Entwicklungspolitische Arbeit und Kampagnen gegen Land Grabbing

ÖKUMENISCHES PROGRAMM GUATEMALA

Brot für alle **Programm 000.8007**

Die Corona-Krise zeigt einmal mehr, wie wichtig es ist, die Anliegen der ländlichen indigenen Bevölkerung und insbesondere das Recht auf Nahrung ins Zentrum zu stellen. So kommentierten im März 2020 die beiden Koordinatorinnen des Programms die aktuelle Situation in Guatemala. Armut ist in Guatemala immer noch stark von der ethnischen Zugehörigkeit bestimmt. Die indigene Bevölkerung leidet nach wie vor am meisten unter Hunger und Gewalt. Für die Regierung bedeutet Fortschritt Abbau von Bodenschätzen und riesige Monokulturen mit Ölpalmen oder Zuckerrohr. Die indigene Bevölkerung wird vielerorts vertrieben. Die drohende Privatisierung von einheimischem Saatgut sowie die ständige Vergabe von Minenlizenzen rufen lokalen Widerstand bei den betroffenen Bauernfamilien hervor.

«Die Kultur der Maya respektiert das Leben der Pflanzen, Tiere und Menschen gleichermassen. Ich bin stolz, dass es uns gelingt, die Identität von Maya-Gemeinschaften durch die politische Bildung von spirituellen Führungspersönlichkeiten zu stärken, sagt Juana Vásquez Arcon. Sie engagiert sich als regionale Koordinatorin von Komon Ajq'ijab, einer der zwölf Partnerorganisationen des ökumenischen Programms, und ist selber «Ajq'ij», spirituelle Führungsperson der Maya.

Das ökumenische Programm Guatemala ist ein gemeinsames Landesprogramm von *Brot für alle* und *Fastenopfer*. Zusammen mit zwölf Partnerorganisationen engagieren sie sich zu den Themen Glaube und Gerechtigkeit sowie Ernährungssouveränität. 2021 unterstützen wir 1100 Familien darin, neu mit agrarökologischen Methoden ihre Böden zu verbessern und ihre Produktion zu erhöhen. Ausserdem werden vierzig Gemeinden darin unterstützt, ihr Recht auf Selbstbestimmung, Land und Wasser bei den Behörden einzufordern.

Gesamtbudget des ökumenischen Programms Guatemala 2021 Fr. 154 000.–

ETHISCH WIRTSCHAFTEN

Brot für alle **Programm 835.8002**

Kinderarbeit, sklavenartige Arbeitsbedingungen, vergiftetes Grundwasser – die Liste von Verstössen gegen die Menschenrechte durch internationale Konzerne ist lang. Das müssen *Brot für alle* und ihre Partnerorganisationen Jahr für Jahr von neuem feststellen. Umso wichtiger ist es, dass diese Verstösse bekannt werden und nicht im Verborgenen bleiben. Deshalb arbeitet *Brot für alle* seit vielen Jahren mit Partnern in der Demokratischen Republik Kongo, in Südafrika und anderen Ländern zusammen, um lokale Gemeinschaften zu unterstützen und die Tätigkeiten von Schweizer Unternehmen im Ausland an die Öffentlichkeit zu bringen.

Für mehr Konzernverantwortung

Häufig wird das aktuelle Wirtschaftssystem als alternativlos bezeichnet. *Brot für alle* sieht das anders. Seit fünfzig Jahren wird unsere Arbeit von der Frage geleitet, wie man die Entwicklung einer Wirtschaft unterstützen kann, die dem Menschen dient – und nicht umgekehrt. Eine Antwort liegt in der Konzernverantwortungsinitiative, für die sich *Brot für alle* seit Beginn sehr intensiv engagiert. Die Initiative hat eine gesellschaftliche Debatte darüber angestossen, welche grundlegenden Werte auch für die Wirtschaft gelten müssen. Sie hat gezeigt, dass die Einhaltung von Menschenrechten und Umweltstandards für Schweizer Unternehmen nicht eine Wahl, sondern eine Pflicht ist.

Aufdecken von Menschenrechtsverletzungen im Kongo

2020 haben *Brot für alle* und *Fastenopfer* einen neuen Bericht über die Aktivitäten von Glencore in der DR Kongo veröffentlicht. Dieser Bericht beleuchtet den fehlenden Zugang der Bevölkerung zu einem fairen Justizsystem und die Folgen eines tragischen Unfalls, der sich in der Region Kolwezi ereignet hat. Ein Lastwagenfahrer, der Säure zur Glencore-Tochterfirma MUMI transportierte, verlor die Kontrolle über das Fahrzeug und fuhr in einen öffentlichen Bus voller Menschen. Durch den Unfall kamen 21 Personen ums Leben, mindestens sieben wurden zum Teil schwer verletzt. Neun Häuser und sieben Geschäfte wurden beschädigt. Die ausfliessende Säure zerstörte die Ernte und Grundstücke von acht Bauernfamilien und vernichtete die Existenzgrundlage von zahlreichen Personen.

Unser Partner Afrewatch besuchte die Opfer kurz nach dem Unfall und begleitet sie seither in ihrem Kampf um Entschädigung. Während vieler Monaten warteten sie vergeblich darauf, von der Transportfirma selbst kontaktiert zu werden, geschweige denn eine finanzielle Unterstützung für die medizinische Behandlung zu erhalten. Ein Teil der Verletzten und der Angehörigen der Toten erhielten schliesslich im Sommer 2020, rund eineinhalb Jahre nach dem Unfall, vom Eigentümer des Lastwagens einen bescheidenen Betrag. Die schlimmsten Fälle jedoch blieben ohne Einigung. Sie sind noch heute im Spital und werden durch ihre Verletzungen für immer darin eingeschränkt, ihren Lebensunterhalt zu verdienen. Das ist in einem armen Land wie dem Kongo ohne Sozialversicherungssys-

tem verheerend. Für *Brot für alle* und *Fastenopfer* ist klar, dass die Glencore-Tochter als Käuferin der Säure auch eine Verantwortung trifft. Dazu gehört, dass sie ihre Transportpartner dazu ermahnen, die Opfer angemessen zu entschädigen. Der Bericht hebt auch den fehlenden Zugang zu einer funktionierenden Justiz im Fall der Familie von Mutombo Kasuyi hervor. Der junge Mann verstarb 2014 auf dem Gelände einer Glencore-Tochterfirma, nachdem er von den Sicherheitskräften des Unternehmens und der Minenpolizei aufgegriffen worden war. Der Fall wurde seither von den lokalen Gerichten verschleppt. Heute, über sechs Jahre nach seinem Tod, wartet seine Familie noch immer auf ein Urteil. Die Familie von Mutombo Kasuyi wurde in den letzten sechs Jahren vom Centre d'Aide Juridico-Judiciaire (CAJJ), unserem Partner vor Ort, und lokalen Anwälten begleitet.

Gegen Missstände in der Textil- und Elektronikindustrie

Unser Konsum in der Schweiz wirft unterschiedliche Fragen im Zusammenhang mit Menschenrechten auf. So sind etwa die Arbeitsbedingungen in der Textil- oder Teppichindustrie häufig schlecht. Mit der Fair Wear Foundation und dem Label STEP setzt sich *Brot für alle* deshalb für faire Arbeitsbedingungen in der gesamten Lieferkette der Textilindustrie und der Teppichherstellung ein.

Seit mehreren Jahren engagiert sich *Brot für alle* auch für die Einhaltung der Arbeits- und Menschenrechte im Bereich der Elektronikindustrie. Mit dem Boom der Elektromobilität, die weltweit als Hoffnungsträger für eine klimaverträgliche Verkehrsentwicklung gilt, kommt eine weitere komplexe Problematik hinzu. Denn die Batterie als deren Herzstück erfordert nicht nur viel Energie, sondern verursacht auch eine Reihe ökologischer und sozialer Schäden. So ist etwa die Menschenrechtssituation in den Kobaltminen im Kongo oder in den Lithiumminen in Lateinamerika hoch problematisch.

Batterieherstellung für Elektromobilität unter der Lupe

Auch in der Schweiz werden immer mehr Elektrofahrzeuge verkauft. Um einen Einblick in den Umgang mit Umwelt- und Menschenrechtsfragen in dieser Branche zu erhalten, haben *Brot für alle, Fastenopfer* und der Verkehrs-Club der Schweiz die Geschäftspolitik der sechs wichtigsten internationalen Fahrzeug-Batteriehersteller sowie des grössten Schweizer Energiespeicherproduzenten unter die Lupe genommen.

Das Resultat ist klar: Damit Elektrofahrzeuge zu einer nachhaltigen Wirtschaft beitragen können, müssen die Batteriehersteller ihre Menschenrechts- und Umweltpolitik in den Ländern verbessern und umsetzen, in denen die Mineralien abgebaut und die Batterien produziert werden.

Brot für alle und *Fastenopfer* setzen sich dafür ein, dass Politik und Wirtschaft mit geeigneten Massnahmen dafür sorgen, dass Rohstoffe vermehrt rezykliert statt ständig neu gefördert werden. Mit entsprechenden technischen Innovationen und staatlichen Anreizen und Regulierungen lassen sich auf diese Weise Menschenrechtsverletzungen und Umweltschäden in Rohstoffländern beschränken.

Für eine verantwortungsvolle öffentliche Beschaffung

Dank ihrer Kaufkraft haben öffentliche Beschaffer wie Behörden, Schulen oder Spitäler einen besonders grossen Einfluss auf die Produktions- und Arbeitsbedingungen der Zulieferer. *Brot für alle* und *Fastenopfer* fordern, dass sie diese in Zukunft nicht mehr nur im Zusammenhang mit der Beschaffung von Informatik- und Elektronikgeräten wahrnehmen, sondern auch hinsichtlich der zunehmenden Beschaffung von Elektrofahrzeugen für den öffentlichen Transport. Dazu unterstützt *Brot für alle* seit vielen Jahren die Partnerorganisation Electronics Watch, welche öffentlichen Beschaffern im Norden Unterstützung für einen nachhaltigen und sozial verantwortungsvollen Einkauf bietet, indem sie mit ihrem Partnernetzwerk im Süden Arbeits- und Produktionsbedingungen in Rohstoff- und Fabrikationsbetrieben überwacht. In Gesprächen mit öffentlichen Beschaffern setzen sich *Brot für alle* und *Fastenopfer* auch dafür ein, dass die Electronics-Watch-Mitgliederbasis in der Schweiz weiterwächst, damit der verantwortungsvolle Einkauf weiter gestärkt wird.

Gesamtbudget des Programms «Ethisch Wirtschaften» 2021 Fr. 682 000.–

835.8018	DR Kongo	Menschenrechte im Bergbau, Afrewatch und CAJJ
835.8072	Südafrika	Einsatz für gerechte Bedingungen im Bergbau, Bench Marks Foundation
835.8032	Weltweit	Für faire Arbeitsbedingungen in der Textilindustrie, Fair Wear Foundation
835.8019	Weltweit	Gerechte Löhne für Teppichknüpfer/innen, STEP
835.8042	Weltweit/Asien	Öffentliche Beschaffer dazu bewegen, sich für faire Arbeitsbedingungen einzusetzen, Electronics Watch
835.8092	Schweiz/Europa	Entwicklungspolitische Arbeit und Kampagnen für Ethisch Wirtschaften

HEKS
Seminarstrasse 28
Postfach | 8042 Zürich
Tel. 044 360 88 00

info@heks.ch
www.heks.ch
PC 80-1115-1
IBAN CH37 0900 0000 8000 1115 1

Hilfswerk der Evangelischen Kirchen Schweiz (HEKS)

HEKS wurde 1946 vom Schweizerischen Evangelischen Kirchenbund (SEK) gegründet. Als Hilfswerk der evangelischen Kirchen der Schweiz steht für HEKS die Würde jedes Menschen im Zentrum seines Engagements. Alle Menschen sollen ein würdiges und in sozialer, wirtschaftlicher und politischer Hinsicht sicheres Leben führen können.

Werte

Ausgehend von der Würde jedes Menschen stehen für HEKS folgende Werte im Zentrum: Gerechtigkeit, Selbstbestimmung, Solidarität sowie Hilfe ohne ethnische, soziale, religiöse oder andere Grenzen, Verantwortung, Partizipation, Nähe zu den Menschen und Wirkungsorientierung. Diese Werte sollen in allen Bereichen spürbar sein: in den Programmen und Projekten, in der Mittelbeschaffung und der Kommunikation sowie im Umgang mit Mitarbeitenden und Partnern.

HEKS im Ausland

Im Ausland fokussiert sich HEKS auf die Entwicklung ländlicher Gemeinschaften, die humanitäre Hilfe und die kirchliche Zusammenarbeit. HEKS ist weltweit in über 30 Ländern mit über 200 Projekten aktiv. In 17 Schwerpunktregionen hat HEKS eigene Koordinationsbüros.

HEKS in der Schweiz

In der Schweiz unterstützt HEKS benachteiligte Menschen bei der sozialen Integration, fördert so die Chancengleichheit und steht Asylsuchenden und anderen sozial Benachteiligten mit Rechtsberatung zur Seite. Die fünf Regionalstellen sowie der Siège Romand setzen 60 Projekte in 13 Kantonen um.

Arbeitsweise

HEKS arbeitet nach dem Prinzip der Hilfe zur Selbsthilfe: Es richtet seine Unterstützung auf die Ressourcen und Bedürfnisse der betroffenen Menschen aus und setzt die Projekte gemeinsam mit diesen um. Die Mitarbeitenden von HEKS stehen im ständigen Dialog mit den Begünstigten, Partnerorganisationen, institutionellen Geldgebenden, Spendenden und den reformierten Landeskirchen. Im Ausland arbeitet HEKS mit lokalen Partnerorganisationen zusammen. In seinen Koordinationsbüros beschäftigt HEKS lokale Mitarbeitende.

Verantwortung

HEKS übt seine Tätigkeit nach den Vorgaben des Qualitätslabels Zewo aus und nimmt damit seine Verantwortung gegenüber Spendenden, Kirchen, Mitarbeitenden und Begünstigten wahr. Das Zewo-Gütesiegel zeichnet gemeinnützige Organisationen für den zweckbestimmten, wirtschaftlichen und wirkungsvollen Einsatz von Spendengeldern aus.

Transparenz

Transparenz ist eine unabdingbare Voraussetzung für verantwortungs- und wirkungsvolles Handeln. HEKS hat seine diesbezüglichen Grundsätze in einem eigenen Transparenz-Kodex definiert. Der Kodex ist einerseits eine Handlungsanleitung für HEKS-Mitarbeitende und gibt andererseits der Öffentlichkeit darüber Auskunft, was HEKS unter Transparenz versteht. HEKS überprüft in einem jährlichen Transparenzbericht die Einhaltung der Vorgaben.

Herzlichen Dank!

Im Namen der Begünstigten und der Projektpartner dankt HEKS herzlich für die Unterstützung seiner Projekte.

DIE KAMPAGNEN DES HEKS

Sensibilisierung und gesellschaftspolitisches Engagement

Eine wirkungsvolle Ergänzung der Programm- und Projektarbeit von HEKS, weltweit und in der Schweiz, sind die Sensibilisierung und das gesellschaftspolitische Engagement. Oft sind diese eine Notwendigkeit, um die Nachhaltigkeit der Projekte sicherstellen zu können. Die Bekämpfung von Hunger, Armut, Ausgrenzung oder Diskriminierung führt nur dann zum Erfolg, wenn die Menschen dazu befähigt sind, ihr Leben selbstbestimmt gestalten zu können, wozu auch entsprechende politische, wirtschaftliche und soziale Rahmenbedingungen gehören. Deshalb beinhaltet der Einsatz für eine gerechtere und menschlichere Welt auch, dass wir die Anliegen von benachteiligten Menschen in die Öffentlichkeit tragen und uns für eine strukturelle Verbesserung ihrer Situation und ihrer Rechte einsetzen.

Aus diesem Grund beteiligt sich HEKS auch am gesellschaftspolitischen Diskurs in der Schweiz und lädt Kirchen sowie interessierte Einzelpersonen ein, gemeinsam aktiv zu werden: Die Sensibilisierungskampagnen von HEKS geben Einblicke und Hintergrundinformationen zu Ungerechtigkeiten und Missständen, die sonst kaum Beachtung finden. Mit politischen Aktionen fordern wir Rahmenbedingungen ein, die auf den Grundsätzen der Gerechtigkeit, des Friedens und der Bewahrung der Schöpfung basieren und allen Menschen, in der Schweiz und weltweit, ein Leben in Würde garantieren.

Flüchtlingskampagne

FLÜCHTLINGE WELTWEIT UND IN DER SCHWEIZ

HEKS Kampagne 220085

Weltweit sind mehr als 79 Millionen Menschen auf der Flucht, viele von ihnen ausserhalb ihres Heimatlandes. HEKS möchte für diese Menschen ein Zeichen der Hoffnung setzen und ihnen auf der Flucht beistehen. Deshalb leistet HEKS in den Krisengebieten vor Ort Soforthilfe, unterhält humanitäre Projekte beispielsweise in den Flüchtlingslagern der Nachbarsländer, unterstützt sichere Fluchtwege und setzt sich auch in der Schweiz auf gesellschaftlicher als auch auf politischer Ebene für geflüchtete Menschen ein.

Die weltweiten Migrationsbewegungen sicher und menschenwürdig zu gestalten, ist eine der grossen Herausforderungen unserer Zeit. Während der Schutz für Flüchtlinge gemäss Genfer Konvention international geregelt ist, fehlten bisher internationale Schutzmechanismen für Menschen, die aufgrund anderer Notsituationen wie fehlender wirtschaftlicher Perspektiven, schlechter Regierungsführung oder der Folgen des Klimawandels migrieren.

Der Uno-Migrationspakt stellt deshalb einen Meilenstein dar: Er zeigt pragmatische Massnahmen zum Schutz von Migrantinnen und Migranten sowie zur Verbesserung ihrer Lebens- und Arbeitsbedingungen auf und bildet die Grundlage für eine internationale Zusammenarbeit, die sich an den Menschenrechten orientiert. Die Schweiz war an der Ausarbeitung des Migrationspaktes massgeblich beteiligt, hat ihn jedoch noch nicht unterschrieben.

In der Flüchtlingskampagne 2021 fordern wir den Bundesrat und das Parlament mit dem schweizweiten Appell «Migration gestalten statt verhindern» dazu auf, dem Uno-Migrationspakt beizutreten. Auch die Schweiz soll sich darum bemühen, dass verletzliche Migrantinnen und Migranten besser geschützt und die globale Migration sicherer gestaltet wird.

Wir beleuchten Schicksale von Geflüchteten sowie MIgrantinnen und Migranten und zeigen auf, dass Migration – wenn sie richtig gestaltet wird – nicht nur Herausforderungen, sondern auch viele Chancen mit sich bringt. HEKS-Projekte weltweit und in der Schweiz leisten einen wichtigen Beitrag dazu. Um diese Arbeit auch in Zukunft sicherstellen zu können, sind wir dringend auf Ihre Unterstützung angewiesen. Ihre Spende kommt HEKS-Projekten weltweit und in der Schweiz zugute.

Unterstützung der Kirchen – für einen starken zivilgesellschaftlichen Appell!

Im Frühling 2021 lanciert HEKS den Appell «Migration gestalten statt verhindern». Als Kirchgemeinde können Sie sich daran beteiligen und den Appell unterstützen, indem Sie:

- auf der Webseite, im Newsletter oder in weiteren Publikationen auf den Appell hinweisen.
- in Ihrer Kirchgemeinde Informationen und Unterschriftenbögen auflegen.
- die Kampagne und HEKS-Projekte mit einem wichtigen Beitrag unterstützen
- das Thema in einer Predigt aufnehmen, idealerweise am Flüchtlingssonntag vom 20. Juni 2021.

Weitere Informationen zur Kampagne wie auch Predigtbausteine und Kollektenansagen zum Flüchtlingssonntag senden wir Ihnen im April 2021 zu. Haben Sie schon jetzt Fragen? Schreiben Sie uns an *fluechtlingssonntag@heks.ch*

Jubiläumskampagne

75 JAHRE FÜR EIN LEBEN IN WÜRDE

HEKS Kampagne 220088

Im Jahr 1955 griff der damalige HEKS-Zentralsekretär Heinrich Hellstern in seinem Bericht «10 Jahre HEKS» auf das Bild des barmherzigen Samariters zurück, der den von Räubern überfallenen und halbtot liegen gelassenen Menschen am Wegesrand sah, Erbarmen mit ihm hatte und ihm half. Doch nicht etwa HEKS war in seinem Gleichnis der barmherzige Samariter, sondern der «meist unbekannte Geber»: «Das HEKS hat sich der Geschlagenen nur so weit angenommen, als ihm Menschen, die Erbarmen hatten, die Hände dafür füllten. [...] Das HEKS selbst war immer nur Werkzeug. Es war gewissermassen das Reittier, auf das der Samariter den Halbtoten legen konnte und auf dessen Rücken er in die Herberge kam. [...] Dieses Tier gab dem Samariter die Möglichkeit, sein Werk der Barmherzigkeit auszuführen. Dazu war das Reittier nützlich. Das Gleiche hoffen wir nun nach diesen zehn Jahren auch vom HEKS sagen zu dürfen: Es war nützlich», schreibt Hellstern.

Nicht anders hat es sich auch in den darauffolgenden Jahrzehnten verhalten: Grosszügige Geber und Geberinnen haben dem HEKS «die Hände gefüllt», seine Arbeit dadurch überhaupt erst möglich gemacht, und auch nach 75 Jahren hoffen wir vom HEKS sagen zu dürfen: Es war nützlich.

Seit Ende des Zweiten Weltkrieges und der Gründung des HEKS im Jahr 1946 hat sich auf unserem Erdball viel verändert. Aus der zwischenkirchlichen Hilfs- und Wiederaufbauarbeit des HEKS im kriegszerstörten und bitterarmen Nachkriegseuropa ist im Laufe der Jahrzehnte ein weltweites Engagement für eine menschlichere und gerechtere Welt geworden. Die Sammlungskampagne «75 Jahre für ein Leben in Würde» gibt daher Einblick in die lange, bewegte Geschichte unseres Hilfswerks und ruft dazu auf, auch das heutige Wirken des HEKS im In- und Ausland zu unterstützen.

Denn auch heute stellen sich uns immer neue Herausforderungen, und auch heute braucht es ihn, den barmherzigen Samariter, der nicht achtlos am Elend vorbeigeht. Da ist zum Beispiel COVID-19: HEKS unternimmt in seinen Projekten in der Schweiz und weltweit grosse Anstrengungen, um jenen Menschen zu helfen, die am stärksten unter den gravierenden Folgen der Pandemie zu leiden haben. Oder da ist der voranschreitende Klimawandel, der die Existenzgrundlagen von Millionen Menschen bedroht: In diversen Projekten im Süden unterstützt HEKS die lokale Bevölkerung dabei, die negativen Folgen des Klimawandels einzudämmen, die landwirtschaftliche Produktion dem Klimawandel anzupassen und die Lebensgrundlagen langfristig zu sichern. Oder da sind die weltweiten Fluchtbewegungen, die ein nie dagewesenes Ausmass erreicht haben: HEKS setzt sich über seine humanitären Hilfsprogramme in grossen Flüchtlingslagern im Ausland und über seine projektbezogene und anwaltschaftliche Arbeit in der Schweiz für die Rechte und das Wohlergehen von Menschen auf der Flucht ein. All dies ist nur möglich, weil es Menschen gibt, die hinschauen, stehen bleiben und helfen wollen.

Die Kampagne will aber nicht nur zum Spenden aufrufen, sie will an verschiedensten Veranstaltungen in der ganzen Schweiz auch zum Austausch und zum Dialog anregen mit jenen, die das HEKS mittragen und sein Wirken ermöglichen, wie etwa private Spender und Spenderinnen, Stiftungen und vor allem auch die evangelisch-reformierten Kirchgemeinden. Ein Film von Barbara Miller über 75 Jahre HEKS wie auch eine Fotoausstellung zum Thema werden ein attraktives Rahmenprogramm bieten für Begegnungen, Gespräche und Austausch mit HEKS-Mitarbeitenden, um miteinander einen Blick in die 75-jährige Vergangenheit, aber auch in die gemeinsame Zukunft zu werfen.

Allgemeine Unterstützung

Freie Mittel 220088

Die freien Mittel decken Ausgaben des HEKS, die durch andere Spenden nicht ausreichend gedeckt sind, insbesondere:

- weniger bekannte Projekte sowie Grundkosten der Projektarbeit
- die Qualitätssicherung der Projekte und die Wirkungsmessung
- Öffentlichkeitsarbeit zur Bekanntmachung von HEKS und seinen Arbeitsschwerpunkten
- Anschubfinanzierung dringlicher neuer Projekte

Wir werden Ihre Spende gewissenhaft und zielgerichtet einsetzen und danken Ihnen für Ihr grosses Vertrauen.

1900 Eisenbahnwagen Naturalspenden konnten aus der Schweiz im Laufe der 10 Jahre an die Notgebiete abgegeben werden.

ÄTHIOPIEN

HEKS Landesprogramm 370.600

Mit 107 Mio. Einwohnerinnen und Einwohnern ist Äthiopien das zweitgrösste Land Afrikas. Über 80 Prozent der Bevölkerung leben auf dem Land. Trotz einem eindrücklichen Wirtschaftswachstum leben weiterhin Millionen von Menschen in extremer Armut. Es braucht politischen Willen und ein grosses Engagement von allen Beteiligten, um soziale Gerechtigkeit zu fördern und die Menschenwürde aller zu schützen. In Koordination mit anderen Akteuren der Entwicklungszusammenarbeit leistet HEKS einen konkreten Beitrag, um Ernährung und Einkommen in ausgewählten Regionen nachhaltig zu sichern. Zudem fördert HEKS den Zugang zu sauberem Trinkwasser und stärkt lokale Gruppen und Organisationen, damit sich diese aus eigener Kraft für eine menschenwürdige Zukunft einsetzen können.

Ernährungssicherung und Einkommensförderung

Die Förderung von landwirtschaftlichen Erzeugnissen aus kleinbäuerlicher Produktion, die auf dem lokalen Markt nachgefragt werden, hat auch im äthiopischen Kontext eine hohe Dringlichkeit. HEKS arbeitet mit der Partnerorganisation Gurmuu zusammen und unterstützt sie dabei, die lokale Honigproduktion zu verbessern und auszuweiten. Das Projekt erreicht über 3238 Kleinbauernfamilien und unterstützt sie in der Verbesserung der Bienenhaltung und der Produktion von Honig und Wachs. Durch Produktionssteigerung und Qualitätsverbesserung wird die Existenzsicherung der Kleinbauernfamilien verbessert. Die Honigproduktion ist auch deshalb interessant, weil sich selbst Kleinbauernfamilien mit sehr kleinen Landparzellen daran beteiligen können.

Zugang zu sauberem Trinkwasser

Fehlendes Trinkwasser ist auch heute noch eine existenzbedrohende Realität in vielen ländlichen Regionen Äthiopiens. HEKS arbeitet mit den lokal verankerten Partnerorganisationen DORCAS und ERSHA zusammen und unterstützt sie bei der Umsetzung ihrer Vorhaben. Ausserdem unterstützt HEKS den Bau von Wasserfassungen, Leitungen und Wasserstellen. Die lokalen Wasserkomitees werden aus- und weitergebildet mit dem Ziel, Betrieb und Unterhalt dieser Systeme sicherzustellen. Dazu arbeiten die HEKS-Partner mit den staatlichen Stellen zusammen, welche für den Zugang zu Wasser zuständig sind.

Nachhaltige Bewirtschaftung natürlicher Ressourcen

Die Förderung von biologischen Anbaumethoden in der Landwirtschaft und die nachhaltige Weidebewirtschaftung haben für HEKS eine hohe Priorität. Die HEKS-Partnerorganisationen arbeiten auch in diesem Bereich mit den staatlichen Beratungsdiensten und lokalen Behörden zusammen, um nachhaltige Wasser und Weidenutzungspraktiken auf lokaler und regionaler Ebene zu verbreiten. Die von HEKS unterstützten Projekte tragen dazu bei, das Wissen und die Anwendung von nachhaltigen Landwirtschaftstechniken zu fördern und damit die Resilienz von Bauern- und Viehzüchterfamilien in Bezug auf die Klimaveränderung zu stärken.

Gesamtbudget Programm und Projekte 2021 Fr. 1 170 000.–

706.384	Guduru und Hababo	Bienenzucht bringt Kleinbauernfamilien mehr Einkommen (HEKS-Projektbudget 2021 Fr. 105 000.–)
706.396	Distrikt Borana	Erhaltung der Lebensgrundlage für Nomadenvölker (HEKS-Projektbudget 2021 Fr. 215 000.–)
706.397	Region Kofele Woredea	Trinkwasser, Regenwassertanks und Latrinen für drei Schulen (HEKS-Projektbudget 2021 Fr. 120 000.–)
706.401	North Shoa Zone, Angolelana Tera District, Tsigereda und Adisamba Kebeles	Trinkwasser und Latrinen für Gesundheitszentren und Schulen (HEKS-Projektbudget 2021 Fr. 360 000.–)

BANGLADESCH

HEKS Landesprogramm 361.000

Bangladesch erlangte 1971 seine Unabhängigkeit. Trotz Wirtschaftswachstum und wichtigen sozialen Fortschritten, beispielsweise im Gesundheits- und Bildungsbereich, leidet das Land bis heute unter weitverbreiteter Armut, politischer Instabilität und Korruption. Die geografische Lage von Bangladesch im grössten Flussdelta der Welt und nur wenige Meter über dem Meeresspiegel macht das Land zudem anfällig für Überschwemmungen. Auch wird es regelmässig von tropischen Wirbelstürmen heimgesucht. Dies ist umso dramatischer, als Bangladesch eines der dichtest besiedelten Länder der Welt ist und grosse Teile der Bevölkerung in extremer Armut leben. Über 30 Prozent der Bevölkerung müssen mit weniger als 1,25 Dollar pro Tag auskommen. Die Unterstützung von HEKS richtet sich an soziale, ethnische und religiöse Minderheiten, die Dalit (sogenannte Unberührbare) und die Adibashi (indigene Völker), die es in diesem Land besonders schwer haben.

Ziele, Schwerpunkte, Aktivitäten

Das Ziel des HEKS Landesprogramms in Bangladesch ist der soziale Einbezug der Dalit und der Adibashi in Nordwest Bangladesch. Um dies zu erreichen, strebt HEKS folgendes an:

- gestärkte Gemeinden, welche ihre Rechte einfordern
- gleiche Rechte und gesicherten Zugang zu staatlichen Dienstleistungen
- gesicherten Zugang zu Land – Erhöhung des Haushaltseinkommens
- Verbesserung der Beziehungen zur Mehrheitsbevölkerung – Verbesserung der persönlichen Sicherheit

Bei der Umsetzung dieser Ziele legen HEKS und seine Partner Wert auf einen partizipativen Prozess und eine aktive Rolle der Dalit- und Adibashi-Gemeinden. Die Mobilisierung, Organisation und Vernetzung der Gemeinden bilden das Fundament für den angestrebten sozialen Wandel. In zahlreichen Treffen fördern HEKS-Partner das Bewusstsein in Bezug auf die Rechte und Pflichten der Gemeinden, die negativen Folgen von Kinderehen oder des exzessiven Alkoholkonsums sowie die Wichtigkeit einer Schulbildung, von Hygienestandards und einer Gesundheitsversorgung. Vorschulen, Nachhilfeunterricht und kulturelle sowie sportliche Anlässe stärken das Selbstbewusstsein der Kinder und Jugendlichen, ermöglichen ihnen einen Schulabschluss und geben ihnen eine Perspektive für die Zukunft.

In Zusammenarbeit mit Behörden sowie Würdeträgerinnen und -trägern versucht HEKS zudem, der sozialen Ausgrenzung dieser Minderheiten entgegenzuwirken und Menschenrechtsverletzungen vorzubeugen. Zentral dabei sind Rechtsberatung und Lobbyarbeit, um etwa Land Grabbing zu verhindern.

Skepsis gegenüber Minderheiten soll zudem durch Informations- und Sensibilisierungskampagnen abgebaut werden und dazu führen, dass die Dalit und Adibashi als gleichberechtigte Mitbürgerinnen und Mitbürger respektiert werden.

Zusätzlich strebt HEKS auch eine Verbesserung der wirtschaftlichen Situation der Gemeinden an. Dazu werden interessierte Dalit und Adibashi in Produzierendengruppen organisiert, über die sie Zugang zu Wissen, Informationen, Dienstleistungen und Absatzmärkten für Rinder und Geflügel erhalten und ein Handwerk erlernen können, etwa die Fertigung von Matratzen. Jugendlichen mit Schulabschluss versuchen HEKS und seine Partner einen Platz in Berufsschulen und Ausbildungsprogrammen zu vermitteln und ihnen über Stellenvermittlungen eine Chance auf dem Arbeitsmarkt zu bieten.

Gesamtbudget Programm und Projekte 2021 Fr. 1 620 000.–

610.312	Distrikte Dinajpur, Rangpur	Gleiche Rechte und Chancen für Dalit und Adibashi (HEKS-Projektbudget 2021 Fr. 170 000.–)
610.314	Distrikte Thakurgan und Dinajpur	Land und Nutztiere für Dalit und Adibashi (HEKS-Projektbudget 2021 Fr. 325 000.–)
610.404	Distrikte Naogaon, Bogra und Joypurhat	Gleiche Chancen auf Bildung und Arbeit für Dalit und Adibashi (HEKS-Projektbudget 2021 Fr. 210 000.–)
610.416	Distrikte Rangpur, Lalmonirhat, Rajshahi Natore, Chapai Nawabganj, Naogaon, Joypurhat, Dinajpur, Nilphamari und Thakurgaon	Dalit- und Adibashi-Gemeinschaften vernetzen sich (HEKS-Projektbudget 2021 Fr. 150 000.–)
610.420	Landesweit	Nationale Kampagne für die Rechte der Dalit und der Adibashi (HEKS-Projektbudget 2021 Fr. 200 000.–)
610.438	Thakurgaon, Dinaipur und weitere	Dalit und Adibashi schützen sich vor der Corona-Pandemie (HEKS-Projektbudget 2021 Fr. 244 000.–)

BRASILIEN

HEKS Landesprogramm 381.200

In Brasilien konzentriert sich HEKS auf den Cerrado, die Savannenregion, die elf Bundesstaaten und den Bundesdistrikt der Hauptstadt Brasilia umfasst. Die meisten Aktivitäten werden in den Bundesstaaten Minas Gerais, Goiás, Bahia und Mato Grosso do Sul durchgeführt. Thematische Schwerpunkte sind der Zugang zu Ressourcen (Land, Wasser), der Erhalt der Biodiversität, die Förderung einer nachhaltigen Landwirtschaft und der Aufbau von Wertschöpfungsketten (Anbau, Verarbeitung und Vermarktung) sowie die Stärkung der Zivilgesellschaft. Durch nationale und internationale Advocacy-Arbeit sollen die ländlichen Gemeinschaften, die Landlosen, die indigenen und traditionellen Gemeinschaften darin unterstützt werden, ihre Rechte auf Land, Territorium und Nahrung einzufordern.

Zugang zu Land und Erhalt der Biodiversität

Zur Förderung der Biodiversität unterstützt HEKS beispielsweise die Organisation Terra de Direitos, welche die Kleinbauernfamilien und die traditionellen Gemeinschaften beim Schutz der biologischen Vielfalt und deren freien landwirtschaftlichen Nutzung unterstützt. Seit 2016 unterstützt HEKS die Partnerorganisation PAD (Processo de Articulação e Diálogo). Das kirchliche Netzwerk Brasiliens unterstützt die ländlichen Gemeinschaften bei der Verteidigung ihrer Menschenrechte und insbesondere auch ihrer Territorialrechte. Im Fokus steht derzeit ein neues Bergbaugesetz, das die Existenz von Kleinbauernfamilien bedrohen würde. Zusammen mit der Basisorganisation CODECEX wird die Anerkennung und Respektierung der Rechte und der Bedeutung der wirtschaftlichen Tätigkeiten und der ökologischen Dienstleistungen der traditionellen Blumenpflücker im Norden von Minas Gerais gefördert. Nebst ihren Nutzungsrechten wird auch ihr Recht auf Konsultation beim Auftreten von Fremdinteressen an ihrem traditionellen Territorium gestärkt. Im Rahmen eines weiteren Projekts mit FIAN Brasilien werden zwei traditionelle Gemeinschaften im Norden von Minas Gerais, die Geraizeiros und die Quilombolas, dabei unterstützt, gegen Menschenrechtsverletzungen im Zusammenhang mit der Eröffnung einer Mine vorzugehen.

Zudem unterstützt HEKS mehrere Projekte für die Förderung ökologischer Landwirtschaft. CAA (Centro de Agricultura Alternativa), eine Partnerorganisation von HEKS, bildet Kleinbauernfamilien in ökologischer Landwirtschaft aus. Weiter unterstützt sie Bauerngemeinschaften und ethnische Minderheiten beim Kampf um ihre Landrechte und gegen die massive Zerstörung der Umwelt durch Monokulturen und Bergbau. Die HEKS-Partnerorganisationen CSG und CEDAC setzen sich mit dem Aufbau von Wertschöpfungsketten und der Verarbeitung verschiedener Produkte aus dem Cerrado ebenfalls für die Biodiversität ein. So wird zum Beispiel reichhaltiges Pflanzenöl für die Zubereitung von Speisen gemacht, Nuss- und Getreideriegel, Biskuits und Konfitüren hergestellt sowie Kräuter getrocknet und verkauft.

Stärkung von Kleinbauernfamilien und traditionellen Gemeinschaften

In der Region um den Rio Pardo bedroht die zunehmende Ausbreitung von Eukalyptus- und Kaffeeplantagen und anderen Grossprojekten das Land, das Wasser und damit die Lebensgrundlage der Kleinbauernfamilien. Mit umfassender Advocacy-Arbeit, die vor allem durch die HEKS-Partnerorganisation CEAS (Centro de Estudos e Ação Social) geleistet wird, wehrt sich die Bevölkerung gegen die Zerstörung ihrer Umwelt. Nachhaltige Formen der Landwirtschaft werden unterstützt, und ein zivilgesellschaftlicher Monitoringprozess in Bezug auf die Wasserverfügbarkeit im Einzugsgebiet des Rio Pardo wird mit der Hilfe von HEKS aufgebaut.

Gesamtbudget Programm und Projekte 2021 Fr. 970 000.–

812.359	Goîania	Land, Nutzungsrechte und Marktzugang für Bauernfamilien im Cerrado (HEKS-Projektbudget 2021 Fr. 43 000.–)
812.373	Minas-Gerais und Bahia	Landtitel und Förderung ökologischer Anbaumethoden (HEKS-Projektbudget 2021 Fr. 115 000.–)
812.385	Cerrado	Landrechte und Schutz der kulturellen und biologischen Vielfalt (HEKS-Projektbudget 2021 Fr. 88 000.–)
812.387	Cerrado	Land und Einkommen für traditionelle Gesellschaften (HEKS-Projektbudget 2021 Fr. 270 000.–)

HAITI

HEKS Landesprogramm 383.001

Haiti ist eines der ärmsten Länder der Welt und das ärmste der nördlichen und westlichen Erdhalbkugel. Rund 60 Prozent der Bevölkerung leben in Armut und mindestens 40 Prozent können weder lesen noch schreiben. Ursachen für die prekäre Situation des Landes sind politische Instabilität, schlechte Regierungsführung und die Vernachlässigung von öffentlichen Investitionen. Zudem machen jährlich wiederkehrende Wirbelstürme die Anstrengungen der Bevölkerung, ihre Nahrungsversorgung zu sichern, immer wieder zunichte. HEKS unterstützt die Entwicklung im abgelegenen Departement der Grand'Anse, welches im Oktober 2016 besonders stark vom Wirbelsturm Matthew getroffen worden ist. Ein grosser Teil der Bevölkerung in dieser Region lebt in schwer zugänglichen Berggebieten und gelangt nur über sehr prekäre Landstrassen und Wege zum nächsten Markt oder ins nächste Dorf.

Einkommensförderung und Nahrungssicherheit

HEKS fördert den Anbau von landwirtschaftlichen Produkten mit hoher Wertschöpfung. Dazu gehören z. B. Früchte, Gemüse und die Kleintierzucht. Damit der Erlös der Produkte zusätzlich gesteigert wird, soll auch die Verarbeitung und Vermarktung miteinbezogen werden. Die Elternkomitees finanzieren damit auch die von ihnen getragenen und von HEKS unterstützten Schulen mit und ermöglichen ihren Kindern so den Zugang zu Bildung. Der Aufbau von gemeinschaftlich organisierten und geleiteten Schulkantinen schafft einen vielseitigen Mehrwert in den abgelegenen Gemeinden der Grand'Anse. Damit werden die Gemeinschaftsschulen aufgewertet, die Kinder erhalten in der Schule zweimal täglich eine gesunde und ausgewogene Mahlzeit, den Müttern wird eine neue Einkommensmöglichkeit gegeben und die lokalen landwirtschaftlichen Produzenten gewinnen einen institutionellen Absatzmarkt für ihre Erzeugnisse.

Verbesserung der ländlichen Infrastruktur

HEKS ermöglicht den Gemeinschaften, die in den schwer zugänglichen Berggebieten der Grand'Anse leben, einen Weg aus der Isolation und einen verbesserten Zugang zu grundlegenden Dienstleistungen. Dazu unterstützt HEKS sie in der Verbesserung der ländlichen Infrastruktur im Bereich der Landstrassen und Märkte. Um den Unterhalt der Infrastruktur und das Funktionieren der Schulen sicherzustellen, werden lokale Gemeinschaftsstrukturen aufgebaut und gezielt gestärkt sowie ausgebildet.

Dialog und bessere Gouvernanz

Damit die lokale Bevölkerung besser für ihre Rechte einstehen kann, fördert HEKS den Dialog zwischen den ländlichen Gemeinschaften und den lokalen Behörden sowie das lokale Verständnis und die Umsetzung von transparenten Managementprozessen. Dadurch stellt unser Landesprogramm die ländlichen Gemeinschaften und Behörden ins Zentrum der lokalen Entwicklung und trägt zur Schaffung von mehr Transparenz in der Verwaltung der Ressourcen bei.

Verbesserte Resilienz gegenüber Katastrophen

Da Naturkatastrophen in Haiti eine ständige Gefahr darstellen, unterstützt HEKS die lokale Bevölkerung bei der Verbesserung ihrer Widerstandsfähigkeit. Die humanitäre Hilfe nach dem Wirbelsturm Matthew wurde so in eine mittelfristige Stärkung der Saatgutproduzenten und des Zugangs zu Wasser übergeführt. Ab 2020 sollen auch die Katastrophenbereitschaft der ländlichen Gemeinschaften, die Küstenentwicklung in der Grand'Anse sowie die Biodiversität stärker gefördert und damit die Resilienz gegenüber solchen Ereignissen verbessert werden.

Gesamtbudget Programm und Projekte 2021 Fr. 955 000.–

830.390	Grand'Anse	Mütter organisieren Mittagstische an sechzehn Schulen (HEKS-Projektbudget 2021 Fr. 275 000.–)
830.391	Grand'Anse	Durch Schutz der Mangroven mehr Einkommen für Fischerinnen und Fischer (HEKS-Projektbudget 2021 Fr. 180 000.–)

HONDURAS

HEKS Landesprogramm 383.500

Honduras gehört zu den ärmsten Ländern Lateinamerikas. Trotzdem haben viele Menschen die Hoffnung auf eine menschenwürdigere Zukunft in ihrem Land noch nicht verloren. In Honduras setzt eine kleine, mächtige Elite ihre Interessen mit allen Mitteln durch. Es herrscht eine grassierende Korruption und Straflosigkeit. Grundlegende demokratische Regeln wie die Gewaltentrennung wurden in den letzten Jahren ausser Kraft gesetzt. Faktisch ist das Land eine Diktatur. Armee- und Zivilpolizei wurden stark ausgebaut. Es wird brutal gegen Dorfgemeinschaften, Demonstranten oder Menschenrechtsverteidigerinnen und -verteidiger vorgegangen, die sich mit friedlichen Mitteln wehren. Menschenrechtsverteidiger, lokale Führungspersönlichkeiten und Dorfgemeinschaften sowie die indigene Bevölkerung werden wegen ihrer friedlichen Proteste systematisch kriminalisiert. Dazu kommt die wirtschaftliche Misere: Rund 65 Prozent der Bevölkerung leben in Armut, rund 40 Prozent in extremer Armut. Betroffen davon sind sowohl die ländliche Bevölkerung als auch jene in den städtischen Armenvierteln. Die Covid-19-Pandemie, die Honduras sehr stark getroffen hat, verstärkt das wirtschaftliche und soziale Elend zusätzlich.

Schutz und Verteidigung der Menschenrechte

HEKS unterstützt die Arbeit von Menschenrechtsorganisationen. So werden beispielsweise ländliche Gemeinschaften ausgebildet und begleitet, damit sie ihre Rechte besser einfordern können. Sehr wichtig ist auch der Aufbau von Schutzmechanismen. Menschenrechtsverteidigerinnen und -verteidiger in akuter Not werden zudem beraten und rechtlich unterstützt. Folgende lokale Partnerorganisationen beteiligen sich an diesem HEKS-Programm: ACI-Participa, C-Libre, COFADEH, PWS (Peace Watch Switzerland) und PI (Plattform gegen Straflosigkeit). Diese Organisationen sind spezialisiert auf die Verteidigung von gefährdeten Menschen, auf Lobby- und Öffentlichkeitsarbeit sowie auf Land- und Umweltrechte.

Boden, Wasser, Biodiversität

HEKS fördert und befähigt die ländliche Bevölkerung, auch unter schwierigen Bedingungen (wenig Land, karge Böden, Trockenheit) genügend und qualitativ gute Nahrungsmittel zur Selbstversorgung und für die Vermarktung zu produzieren. Dies erfolgt durch die Förderung ökologischer Anbaumethoden, die Diversifizierung der angebauten Kulturen, den Schutz des einheimischen Saatguts sowie durch die Verbesserung des Zugangs zu Wasser und dessen optimaler Nutzung. Auf politischer Ebene setzt sich HEKS mit seinen Partnerorganisationen für eine Agrarpolitik ein, welche die Bedürfnisse der Kleinbauernfamilien ins Zentrum stellt und nicht jene des exportorientierten Agrobusiness.

Förderung von Einkommensmöglichkeiten und Absatzmärkten

Neben der Verbesserung der Selbstversorgung der Bauernfamilien fördert HEKS die Vermarktung von landwirtschaftlichen Produkten. HEKS konzentriert sich dabei auf folgende Wertschöpfungsketten: Verarbeitung von Früchten, Produktion und Vermarktung von traditionellem Saatgut bzw. der daraus produzierten Nahrungsmittel (Mais und Bohnen) sowie Vermarktung von Früchten und Gemüse auf lokalen Märkten.

Gesamtbudget Programm und Projekte 2021 Fr. 927 000.–

835.401	Süden Honduras	Stabile Ernten und ausreichend Wasser im Trockengürtel von Honduras (HEKS-Projektbudget 2021 Fr. 100 000.–)
835.350	Landesweit	Ökologische Anbaumethoden und einheimisches Saatgut fördern (HEKS-Projektbudget 2021 Fr. 40 000.–)
835.361	Süden Honduras	Solide Nahrungsgrundlage und Marktzugang für Kleinbauernfamilien (HEKS-Projektbudget 2021 Fr. 120 000.–)
835.389	Landesweit und international	Schutz und Verteidigung der Menschenrechte und der natürlichen Ressourcen (HEKS-Projektbudget 2021 Fr. 300 000.–)
835.390	Süden Honduras	Einheimisches Saatgut bringt Kleinbauernfamilien mehr Einkommen (HEKS-Projektbudget 2021 Fr. 125 000.–)
835.398	Landesweit	Klimawandel und Vorkehrungen für Katastrophenbewältigung (ACT Aliance Honduras) (HEKS-Projektbudget 2021 Fr. 7 000.–)

KAMBODSCHA

HEKS Landesprogramm 365.200

Kambodscha gehört zu den ärmsten Ländern Asiens. Achtzig Prozent der Bevölkerung leben in ländlichen Gebieten. HEKS unterstützt Projekte in den sechs Provinzen Kampong Chhnang, Kratie, Mondulkiri, Koh Kong, Pursat und Tbong Khmum sowie auf nationaler Ebene.

Verbesserter Zugang zu Dienstleistungen und zu Märkten für Kleinbauernfamilien

Damit kambodschanische Kleinbäuerinnen und -bauern ihre Produktion steigern und ihre Produkte profitabel absetzen können, benötigen sie einen besseren Zugang zu diversen unterstützenden Dienstleistungen wie auch zu Märkten. Grundlage dafür ist eine nachhaltige Verbesserung der Verhandlungsposition und des Wissens der Bäuerinnen und Bauern. HEKS arbeitet mittels des Marktentwicklungsansatzes mit allen Akteuren der Wertschöpfungsketten (Bäuerinnen, Dienstleistungsunternehmen für landwirtschaftliche Produktionsmittel, staatliche Behörden, Händlerinnen sowie Exporteure) zusammen.

Momentan laufen Projekte zum Aufbau von Wertschöpfungsketten für Pfeffer in Tbong Khmum, Pursat und Koh Kong sowie für Cashewnüsse in Mondulkiri und Kratie. Dabei unterstützt HEKS unter anderem über 1200 Kleinbauernfamilien bei der Produktion und der Vermarktung von Pfeffer. 2018 durfte HEKS zusammen mit ihrer Partnerorganisation eine nationale Pfeffersektorstrategie für die kambodschanische Regierung entwickeln. HEKS unterstützt nun die daraus resultierende Föderation der Akteure des kambodschanischen Pfeffersektors. Die Föderation setzt sich für die Anliegen der Pfefferkooperativen, Händler und Verarbeiter auf nationaler Ebene ein und unterstützt die internationale Vermarktung des Pfeffers. HEKS unterstützt das Handelsministerium dabei, eine nationale Cashewnuss-Strategie zu erarbeiten. Es wurde Wissen aufgearbeitet darüber, wie der Anbau und der Ernte verbessert und nachhaltiger gemacht werden können. Alle Informationen werden den Bauernfamilien digital zur Verfügung gestellt. Die Qualität von Setzlingen wird durch Schulung von Setzlingsproduzentinnen und -produzenten verbessert und die Vertreiber von biologischen Produktionsmitteln dabei unterstützt, auf Demofeldern ihre Produkte bekannt zu machen.

Sicherer Zugang zu Land und anderen Ressourcen

Aufgrund fehlender Rechtsstaatlichkeit und eines fehlenden Landkatasters kam es in den letzten Jahren vermehrt zu grösseren Landenteignungen. Kleinbauernfamilien verloren dabei ihr einziges Stück Agrarland und somit auch ihre Existenzgrundlage. Gleichzeitig kommt es auch zwischen den Bäuerinnen und Bauern aufgrund unklarer Besitzverhältnisse zunehmend zu Grenzstreitigkeiten. HEKS unterstützt Kleinbauernfamilien und indigene Gemeinschaften bei der Sicherung des Zugangs zu den lokalen natürlichen Ressourcen und versucht, die Mediation mit grösseren Investoren zu fördern. Indigenen Dörfern wird ermöglicht, gemeinschaftliches Landrecht zu erwerben. Um ungerechte Landnahmen publik zu machen, werden in den Dörfern junge Journalistinnen und Journalisten ausgebildet, die auf Facebook oder über Radio ihre Geschichten erzählen und dokumentieren sowie über Landrechte informieren. Schliesslich werden auf Dorfebene Personen ausgebildet, die über Landrechte informieren und vom Ressourcenraub betroffenen Personen Möglichkeiten aufzeigen, ihr Recht geltend zu machen.

Stärkung des Dialogs und Bearbeitung von Konflikten

Gegenseitiges Misstrauen sowie ungelöste Konflikte haben eine lähmende Wirkung auf die ländliche Entwicklung Kambodschas. Insbesondere die aktuellen politischen Spannungen und die erzwungene Auflösung der Oppositionspartei haben einen Keil zwischen einzelne Gruppen in den Dörfern geschlagen. Um den Dialog zu fördern und das gegenseitige Vertrauen zu stärken, fördert HEKS die Weiterbildung von Zivilgesellschafts- und Behördenvertretenden sowie von Mitgliedern traditioneller Schlichtungsgremien in den Bereichen Konfliktbearbeitung und Friedensförderung. Weiter werden alternative Schlichtungskomitees der Lokalbehörden geschult und deren Prozesse verbessert, damit die Bevölkerung tatsächlich eine Alternative zur notorisch korrupten Justiz hat.

Innovationen für Ernährungssicherheit und Resilienz gegenüber Klimawandel

Ungenügende Ernten und Preise für Landwirtschaftsprodukte, prekäre Zusatzverdienste ausserhalb des Landwirtschaftssektors und Überschuldung sind einige der Faktoren, die dazu führen, dass viele Haushalte keine gesicherte Ernährung haben. Der Klimawandel verschärft diese Situation weiter. HEKS testet in diesem Projekt innovative Ideen zur Ernährungssicherung sowie zur Erhöhung der Resilienz gegenüber Klimaveränderungen.

Gesamtbudget Programm und Projekte 2021 Fr. 1 560 000.–

652.323	Tbong Khmum, Pursat, Koh Kong	Ergiebigere Pfefferernten für Kleinbauernfamilien (HEKS-Projektbudget 2021 Fr. 196 000.–)
652.325	Kampong Chhnang	Bauern machen Land- und Wasserkonflikte publik (HEKS-Projektbudget 2021 Fr. 115 000.–)
652.326	Kampong Chhnang und Pursat	Ländliche Gemeinden regeln den Zugang zu Land und Wasser (HEKS-Projektbudget 2021 Fr. 104 000.–)
652.327	Mondulkiri/Kratie	Kleinbauernfamilien kultivieren und vermarkten Cashewnüsse (HEKS-Projektbudget 2021 Fr. 326 000.–)
652.330	National	Interessenvertretung für Bauernfamilien und indigene Gruppen (HEKS-Projektbudget 2021 Fr. 30 000.–)
652.336	Pursat	Innovationslabor für Ernährungssicherheit und Resilienz gegenüber Klimawandel (HEKS-Projektbudget 2021 Fr. 103 000.–)

KOLUMBIEN

HEKS Landesprogramm 384.200

Der jahrelange bewaffnete Konflikt zwischen der Regierung und der FARC-Guerilla, der Coca-Anbau und die Geschäfte der Drogenmafia, Bergbauprojekte und riesige Monokulturen bedrohen die Lebensgrundlagen der ländlichen Gemeinden und führen zu gewaltsamen Vertreibungen der einheimischen Kleinbauernfamilien. Die Umsetzung des 2017 mit der FARC abgeschlossenen Friedensvertrages wird von verschiedenen Seiten torpediert, und die neue Regierung zeigt kaum Interesse an der Umsetzung. In das Machtvakuum, das mit der Entwaffnung der FARC entstanden ist, sind neue Drogenkartelle und das organisierte Verbrechen getreten. Auch werden mit dem Frieden neue Gebiete für Bergbauunternehmen und das Agrobusiness interessant, weil sie nun zugänglicher sind. Die Folge davon sind Menschenrechtsverletzungen, Wasserverschmutzung durch Minenprojekte und Zerstörung der Ökosysteme durch Waldrodungen.

Ein weiteres Problem ist der gigantische Flüchtlingsstrom aus Venezuela mit rund 1,6 Millionen Flüchtlingen. Er belastet die lokalen Strukturen und die Bevölkerung in den bereits strukturschwachen, vom jahrzehntelangen bewaffneten Konflikt geprägten Regionen im Norden von Kolumbien. Neu kam im Jahr 2020 die COVID-19-Pandemie dazu. Davon betroffen sind sowohl die lokale Bevölkerung als auch die Flüchtlinge.

Geografisch konzentriert sich das HEKS-Programm auf das Gebiet Magdalena Medio (Departemente Santander, Bolivar, Antioquia). In der dünn besiedelten Region herrscht tropisches Klima, und es gibt grosse Vorkommen an Bodenschätzen (Erdöl, Kohle, Gold, Wasser). Trotz dem Ressourcenreichtum leben rund 70 Prozent der Bevölkerung in Armut.

Schutz der natürlichen Ressourcen, Landrechte und Lebensgrundlage für Kleinbauernfamilien

HEKS unterstützt ländliche Gemeinschaften, die sich für ihre natürlichen Ressourcen, für Biodiversität und für ihre Landrechte einsetzen. Damit leistet HEKS einen substanziellen Beitrag zum Schutz der tropischen Regenwälder sowie zur Verteidigung der kollektiven und individuellen Landrechte der lokalen Bevölkerung ge-

genüber dem expandierenden Agrobusiness und dem Bergbau. Mit der Förderung eines ökologischen und diversifizierten Landbaus sollen sich die Kleinbauernfamilien auch besser selbst ernähren können und es sollen Alternativen zum Coca-Anbau (z. B. Reis, Cacao) aufgezeigt werden.

Schutz und Sicherheit für die lokale Bevölkerung

HEKS fördert zusammen mit den Partnerorganisationen den Schutz und die Sicherheit der ländlichen Bevölkerung und ihrer Führungspersönlichkeiten in den Konfliktgebieten. Dies geschieht konkret mit der Einforderung von Schutz für alle durch den Staat sowie dem Aufbau von Mechanismen zur Konfliktbewältigung und zum Selbstschutz.

Engagement der Frauen für den Frieden

Zusammen mit der Frauenorganisation OFP (Organización Femenina Popular) unterstützt und stärkt HEKS Frauen und Jugendliche, die sich für einen nachhaltigen Frieden einsetzen. Neben Begleitung, Beratung und Ausbildung geht es um Schutzmassnahmen, mehr Sicherheit und um einen besseren Zugang zum Justizsystem. Eine weitere Komponente sind Massnahmen zur Verbesserung der sozio-ökonomischen Lebensbedingungen als Grundvoraussetzung für einen dauerhaften Frieden.

Nothilfe für Flüchtlinge aus Venezuela

Mit einem Nothilfeprogramm unterstützt HEKS Flüchtlinge aus Venezuela, die im Projektgebiet Magdalena Medio gestrandet sind.

Gesamtbudget Programm und Projekte 2021 Fr. 380 000.–

842.378	Magdalena Medio	Frauen für Sicherheit, Menschenrechte und bessere Lebensgrundlagen (HEKS-Projektbudget 2021 Fr. 190 000.–)
842.395	Magdalena Medio	Kleinbauernfamilien verteidigen ihr Land und die natürlichen Ressourcen (HEKS-Projektbudget 2021 Fr. 110 000.–)

DEMOKRATISCHE REPUBLIK KONGO

HEKS Landesprogramm 375.600

In der Provinz Nord-Kivu, in der HEKS tätig ist, finden immer wieder bewaffnete Auseinandersetzungen zwischen verschiedenen Rebellengruppen und der kongolesischen Armee statt. Zusätzlich leiden die Regionen Nord-Kivu und Ituri seit 2018 unter dem zweitschlimmsten Ebola-Ausbruch seit der Verbreitung des Virus. HEKS steht der leidgeprüften Zivilbevölkerung zur Seite und unterstützt sie dabei, ihre Ernährungssituation zu verbessern, ihr Einkommen zu erhöhen und den Zusammenhalt in den Gemeinschaften zu stärken. Trotz den Einschränkungen aufgrund der Sicherheitssituation und des reduzierten Handelsspielraums der Zivilbevölkerung können HEKS und seine Partnerorganisationen das Landesprogramm umsetzen. Damit werden die sozialen und wirtschaftlichen Bedingungen der ländlicher Gemeinschaften in den drei Gebieten Rutshuru, Masisi und South Lubero in Nord-Kivu verbessert.

Hilfe zur Selbsthilfe für Bauernfamilien

Im Bereich der ländlichen Entwicklungshilfe hat sich die landwirtschaftliche Produktion dank den HEKS-Projekten weiter verbessert. Zusammen mit den Partnerorganisationen stellt HEKS verbessertes Saatgut und Wissen über ergiebigere Anbaumethoden und Lagerräume zur Verfügung. Gleichzeitig sollen die Anbieter und Anbieterinnen und die Abnehmer und Abnehmerinnen von Produkten besser vernetzt werden. Ziel ist es, die Produktion und die Vermarktung auszuweiten und die Kleinbauernfamilien darin zu unterstützen, ihre Lebensgrundlagen zu sichern und mit landwirtschaftlichen Erzeugnissen aus eigenem Anbau ein Einkommen zu generieren. Die Produktion von Maniok in Masisi und in Rutshuru konnte deutlich gesteigert werden, und auch die Produktion von Mais in der gesamten Region hat zugenommen. Weiter bietet die Entwicklung landwirtschaftlicher Wertschöpfungsketten sehr erfolgversprechende und nachhaltige Lebensperspektiven. Deshalb arbeitet HEKS seit Ende 2018 mit der neuen Partnerorganisation ADMR in Süd-Kivu zusammen.

Zugang zu Land

Die meisten Bauernfamilien, die von HEKS unterstützt werden, haben keine Eigentumsrechte für die Felder, die sie bewirtschaften, und damit auch keinen gesicherten Zugang zu Land. HEKS klärt die Bevölkerung über ihre Landrechte auf, damit sie diese bei den Behörden einfordern können. Bäuerinnen und Bauern, die sich in einem

Landkonflikt befinden, werden juristisch begleitet, damit sie für ihr Land einen Landtitel oder einen Pachtvertrag zu guten Konditionen erhalten. Auch die Provinz- und Lokalbehörden werden über die Rechte der Bäuerinnen und Bauern bezüglich des Zugangs zu Land aufgeklärt.

Rechtliche Unterstützung für Überlebende von sexueller Gewalt

In Nord-Kivu bietet die neue Partnerorganisation von HEKS, Dynamique des femmes jurists (DFJ), Überlebenden sexueller Gewalt rechtliche Unterstützung an, damit sie gegen die Straflosigkeit der Täter ankämpfen können. In Zusammenarbeit mit anderen Organisationen ermöglicht DFJ den Überlebenden von Gewalt auch psychologische und medizinische Betreuung. Ein wichtiges Ziel des Projektes ist zudem die Prävention von sexueller Gewalt. Dazu leistet DFJ Sensibilisierungsarbeit in den ländlichen Gemeinden und engagiert sich anwaltschaftlich gegenüber den Behörden mit dem Ziel, die rechtliche Verfolgung von Sexualstraftätern zu erhöhen.

Verbesserter Zugang zu den Konfliktgebieten

HEKS hat in der Region Bwito begonnen, Strassen und Brücken zu sanieren, um den Zugang für humanitäre Organisationen zu ermöglichen. Das Hauptziel in dieser Region ist es, die Lebensumstände der kriegsgeschädigten Bevölkerung zu verbessern. Die Bevölkerung wird von HEKS für die Mitarbeit bei der Verbesserung der Infrastruktur entschädigt.

▸ ***Gesamtbudget Programm und Projekte 2021 Fr. 838 000.–***

788.355	Nord-Kivu	Landrechte kennen und einfordern (HEKS-Projektbudget 2021 Fr. 152 000.–)
788.359	Rutshuru	Kleinproduzentinnen und -produzenten bringen Mais und Maniok auf den Markt (HEKS-Projektbudget 2021 Fr. 97 000.–)
788.373	Crong	Konfliktherde des Alltags aufspüren und entschärfen (HEKS-Projektbudget 2021 Fr. 108 000.–)
788.378	Süd-Kivu	Mehr Einkommen mit Maniok und Erdnüssen (HEKS-Projektbudget 2021 Fr. 88 000.–)
788.380	Masisi	Nahrung und Einkommen für geschwächte Familien in Masisi (HEKS-Projektbudget 2021 Fr. 80 000.–)

KOSOVO / RUMÄNIEN / SERBIEN

HEKS Landesprogramm 361.400

Integration und Stärkung der Roma-Bevölkerung

In Osteuropa und im Westbalkan leiden Angehörige der Roma-Minderheit unter hoher Arbeitslosigkeit, alltäglichen Diskriminierungen und gesellschaftlicher Marginalisierung. Der Zugang zu öffentlichen Institutionen und Dienstleistungen ist für Roma-Gemeinschaften oft eingeschränkt. Das HEKS-Programm begegnet diesen Missständen, indem die soziale, wirtschaftliche und gesellschaftliche Integration der Roma-Bevölkerung in Rumänien, Kosovo und Serbien gefördert wird. Dabei liegt der Fokus auf den Bereichen Schulbildung, Integration in den Arbeitsmarkt und Verbesserung der Wohnverhältnisse. Um systemische Verbesserungen zu erreichen, setzt das Programm auch auf die Verbesserung der politischen und institutionellen Rahmenbedingungen in den jeweiligen Ländern. In den Jahren 2016–2019 hat das Projekt zum Beispiel erreicht, dass im Kosovo eine rechtliche Grundlage für die Integration des Förderunterrichts ins nationale Schulsystem geschaffen wurde. HEKS und seine Partner haben ihr Engagement gegen die Diskriminierung und den Rassismus gegenüber den Roma verstärkt und als eigenes Ziel definiert.

Projektaktivitäten

Es wird die schulische Integration der benachteiligten Kinder und Jugendlichen mit dem Aufbau von Frühförderungsgruppen, Mentoring, Stipendienprogrammen und dem Coaching von Schulentwicklungsteams gefördert.

Mit Praktikumsprogrammen, Berufsberatung und Coachings von Jugendlichen wird die Unterstützung nach Beendigung der obligatorischen Schulen weitergeführt, um die Chancen auf dem Arbeitsmarkt zu vergrössern. Gleichzeitig werden die Arbeitgeber für die Situation der benachteiligten Jugendlichen sensibilisiert sowie Unterstützungsstrukturen für die Jugendlichen in den Betrieben aufgebaut. Ein weiterer Fokus ist die Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen Arbeitgebern und Berufsschulen.

Eine Verbesserung der Wohnverhältnisse soll mit der Legalisierung von Häusern und der Verbesserung der Infrastruktur in den Siedlungen erreicht werden in Zusammenarbeit mit den zuständigen Gemeinden. Die Bewohnerinnnen und Bewohner können selbst bei der Planung und dem Umbau ihrer sehr einfachen Häuser mitwirken.

Auf gesellschaftlicher Ebene wird versucht, die Amtsträger, Lehrpersonen und Verantwortlichen in Kirchgemeinden für das Thema Rassismus gegen Roma zu sensibilisieren. In Kirchgemeinden und Schulen werden gemeinsame Aktivitäten gefördert. Gleichzeitig werden Konfliktlösungs- und Versöhnungsprozesse eingeleitet und begleitet.

© HEKS

Gesamtbudget Programm und Projekte 2021 Fr. 1 327 000.–

926.330	Kosovo	Bildungschancen und bessere Lebensbedingungen für Roma (HEKS-Projektbudget 2021 Fr. 436 000.–)
942.402	Rumänien	Förderunterricht für sozial benachteiligte Schulkinder (HEKS-Projektbudget 2021 Fr. 114 000.–)
942.403	Rumänien	Arbeitsstellen für sozial benachteiligte Jugendliche (HEKS-Projektbudget 2021 Fr. 222 000.–)
927.385	Serbien	Bessere Wohnverhältnisse und Bildungschancen für Roma (HEKS-Projektbudget 2021 Fr. 300 000.–)

NIGER

HEKS Landesprogramm 375.600

HEKS ist seit der grossen Dürre der 1970er Jahre in Niger tätig. Unterstützt wird die Landbevölkerung in den Regionen Maradi und Zinder in ihrem Bestreben nach besseren Lebensbedingungen und einem verstärkten Schutz vor zukünftigen Dürren.

Friedliches Zusammenleben und lokale Entwicklung

Weil die Bevölkerung wächst und damit auch der Druck auf die natürlichen Ressourcen, werden die traditionellen Durchgangswege für das Vieh nicht mehr freigehalten. Dies führt nicht selten zu gewaltsamen Konflikten zwischen Bauern und nomadisierenden Viehzüchtern. Neben Verhandlungen, bei denen Durchgangspassagen für Viehherden festgelegt werden, finanziert HEKS deshalb auch den Aufbau und die Stärkung von Landrechtskommissionen. Sie spielen eine wichtige Rolle bei der korrekten Anwendung der Gesetzestexte zur Landnutzung. In Zusammenarbeit mit den lokalen Behörden werden die gesicherten Korridore kartografiert und den Konfliktschlichtungsinstanzen zur Verfügung gestellt. So trägt das Projekt massgeblich zur Verhinderung von Konflikten zwischen Viehhaltern und Ackerbaufamilien bei. Um dem Ressourcendruck entgegenzuwirken, finanziert das Projekt auch den Bau von Brunnen für Viehzüchterfamilien und deren Viehherden entlang der Weidekorridore.

Stabile Nahrungsgrundlagen für Mensch und Tier

Dürreperioden treten aufgrund der klimatischen Veränderungen häufiger auf, und die Kleinbauernfamilien kämpfen um ihre Ernährungssicherheit. Die Regenzeit ist noch weniger vorhersehbar als bisher und verkürzt sich zusehends. Die Intensivierung der Landwirtschaft mit an die Situation angepassten biologischen Anbaumethoden und verbessertem Saatgut für Hirse und Bohnen verhilft den Bauernfamilien zu grösseren Ernten. Damit werden die alljährlichen Hungerperioden verkürzt. Überschüsse, vor allem an Bohnen, können die Produzentinnen und Produzenten gewinnbringend verkaufen, wenn sie sich entsprechend organisieren und die Vermarktung gemeinsam abwickeln. Weiter fördert HEKS den Gemüseanbau in der Trockenzeit und insbesondere den Anbau des Moringabaums sowie die Vermarktung seiner Erzeugnisse. Moringablätter bereichern den Speiseplan der Familien, ermöglichen ein Zusatzeinkommen und verringern die Abhängigkeit von der oft ungenügenden Hirse- und Sorghoernten.

Schutz und nachhaltige Nutzung der Doum-Palme

Das Goulbi-N'Kaba-Tal war früher reich an Doum-Palmen. Doch seit einigen Jahren sinkt deren Zahl massiv, weil die Palmen von der Bevölkerung zu intensiv genutzt und teilweise auch abgeholzt werden. Da die Hirseernten wegen Regenmangels in den letzten Jahren sehr schlecht ausfielen und die Weideflächen für die Viehherden nicht ausreichten, setzten die Familien auf den Verkauf von Palmenprodukten, um zu überleben. Die Nutzung der Doum-Palmen ist für viele Familien eine Möglichkeit, ihr Einkommen zu verbessern. HEKS unterstützt sie dabei, die Palmen zu schützen und sich diesen Zusatzverdienst so langfristig zu sichern.

Trinkwasser und verbesserte Hygienepraxis

Die Kindersterblichkeitsrate in Niger ist eine der höchsten weltweit. Grund sind neben chronischer Unterernährung der Mangel an sauberem Wasser und sanitären Einrichtungen sowie an gut funktionierenden Gesundheitszentren.

Die Sensibilisierung und die Information der Bevölkerung für Gesundheitsförderung und Krankheitsprävention spielen neben einer guten Wasserversorgung und sanitären Einrichtungen eine entscheidende Rolle für die Verbesserung der Gesundheit von Kleinkindern. Eltern sollen erkennen, wie wichtig die Hygiene und der Bau von Latrinen für die Gesundheit ihrer Familien sind.

HEKS fördert darum die Anwendung von guten Hygienepraktiken auf Familienebene und schliesst Schulen und Gesundheitszentren im Projektgebiet ans bestehende Trinkwassernetz an.

Gesamtbudget Programm und Projekte 2021 Fr. 1 274 000.–

756.338	Maradi und Zinder	Schutz für nomadische Viehzüchterfamilien (HEKS-Projektbudget 2021 Fr. 250 000.–)
756.343	Maradi	Schutz und Bewirtschaftung der Doum-Palme im Goulbi-N'Kaba-Tal (HEKS-Projektbudget 2021 Fr. 175 000.–)
756.350	Maradi und Zinder	Moringa- und Gemüseanbau in Mayayi (HEKS-Projektbudget 2021 Fr. 261 000.–)
756.351	Maradi und Zinder	Stabile Nahrungsgrundlagen für Mensch und Tier in Maradi (HEKS-Projektbudget 2021 Fr. 160 000.–)
756.360	Zinder	Trinkwasser und verbesserte Hygienepraxis für 20 Dörfer (HEKS-Projektbudget 2021 Fr. 132 000.–)

PALÄSTINA/ISRAEL

HEKS Landesprogramm 360.501

HEKS will im Nahen Osten dazu beitragen, die negativen Folgen der Konflikte auf die Gesellschaft zu mildern und einen Frieden zu fördern, der auf Gerechtigkeit und Einhaltung der Menschenrechte aufbaut. Sowohl innerhalb Israels wie im von Israel besetzten Westjordanland und im Gazastreifen gibt es grosse Bevölkerungsgruppen, deren Zugang zu Land eingeschränkt ist oder die von Enteignungen und der Zerstörung ihrer Lebensgrundlage bedroht sind. Ausserdem hat in den letzten Jahren in Israel wie in Palästina der Druck auf zivilgesellschaftliche Organisationen zugenommen, die sich für Menschenrechte einsetzen.

Open Forum für Konflikttransformation

Das Open Forum ist ein Projekt, das von unserem Koordinationsbüro geleitet wird. Es bietet einen sicheren Raum und eine Diskussionsplattform für unsere Partnerorganisationen und andere interessierte israelische und palästinensische Organisationen, die an einem Austausch von Informationen und Erfahrungen interessiert sind. Dadurch, dass sowohl israelische als auch palästinensische Organisationen vertreten sind, ist der Konflikt unweigerlich präsent und wird auch nicht ausgeklammert. Möglichkeiten der Konflikttransformation werden diskutiert und Strategien erarbeitet.

Mit Kreativität und Handwerk zu neuen Perspektiven (CFTA)

Mit unserer Partnerorganisation «The Culture and Free Thought Association» (CFTA) im Süden des Gazastreifens versuchen wir, inmitten der sich immer weiter verschlechternden Situation im Gazastreifen einen sicheren Raum für Jugendliche zu schaffen. CFTA möchten den Jugendlichen eine Perspektive bieten, ihnen eine Grundausbildung geben und über die Gründung von Kleinstunternehmen ein kleines Einkommen ermöglichen.

Ein besonderes Augenmerk liegt dabei auf Frauen, die in der traditionellen Gesellschaft besonders von fehlenden beruflichen Perspektiven betroffen sind. So bildet beispielsweise ein Schreinereiprojekt junge Frauen in der kleinen Schreinerei von CFTA aus und unterrichtet sie in der Herstellung von kleineren Holzprodukten, die auch ausgestellt und verkauft werden.

Zugang zu kulturellem Erbe für palästinensische Gemeinschaften (Emek Shaveh)

In den Osloer Verträgen sind die Rechte der Palästinenserinnen und Palästinenser auf ihr kulturelles Erbe anerkannt. Diese sehen unter anderem vor, dass Israel die archäologischen Stätten in der Westbank an die palästinensische Autonomiebehörde übergibt, was bislang jedoch nicht geschehen ist.

Stattdessen betont Israel mit dem Ausbau von Nationalparks in den besetzten Gebieten die jüdische Geschichte der Region, wobei archäologische Fundstücke und Ruinen als Beweis für das Recht der Israeli auf das Land dargestellt werden. Palästinenserinnen und Palästinenser haben in dieser

Interpretation der Geschichte keinen Platz. Eines der Ziele des Projekts, das HEKS zusammen mit der israelischen Organisation Emek Shaveh führt, ist es, das Verständnis zwischen lokalen und internationalen Entscheidungsträgern, NGO und der Öffentlichkeit dafür zu fördern, dass palästinensische Gemeinschaften ebenfalls ein Recht auf ihr kulturelles Erbe haben und die israelischen Behörden dazu verpflichtet sind, auf die Anerkennung und die Umsetzung dieser Rechte hinzuarbeiten.

Israelis diskutieren das Recht auf Rückkehr

Die Forderungen der Palästinenserinnen und Palästinenser nach Rückkehr und Anerkennung des Unrechts, das ihnen durch die Vertreibungen widerfahren ist, werden immer lauter. Aus Sicht unserer Partnerorganisationen ist es an der Zeit, dass auch Israeli diese Forderungen unterstützen und sich mit ihrer Geschichte auseinandersetzen. Ziel des Projektes ist es, den herrschenden Diskurs zu durchbrechen und die israelische Bevölkerung über die Vertreibung von Palästinensern und das begangene Unrecht zu informieren. Auf diese Weise soll eine Aufarbeitung dieses Unrechts unterstützt werden.

Gesamtbudget Programm und Projekte 2021 Fr. 950 000.–

605.323	Palästina, Israel	EAPPI Ökumenisches Begleitprogramm HEKS/Peace Watch Schweiz (HEKS-Projektbudget 2021 Fr. 209 000.–)
605.325	Palästina, Israel	Open Forum für Konflikttransformation (HEKS-Projektbudget 2021 Fr. 77 000.–)
605.342	Gaza	Mit Kreativität und Handwerk zu neuen Perspektiven (HEKS-Projektbudget 2021 Fr. 60 000.–)
605.344	Israel	Gärten als Tore zur Aussenwelt für Beduinenfrauen (HEKS-Projektbudget 2021 Fr. 53 000.–)
605.346	Jerusalem und Westbank	Zugang zu kulturellem Erbe für palästinensische Gemeinschaften (HEKS-Projektbudget 2021 Fr. 45 000.–)
605.350	Palästina, Israel	Israeli diskutieren das Recht auf Rückkehr (HEKS-Projektbudget 2021 Fr. 38 000.–)

SENEGAL

HEKS Landesprogramm 376.400

HEKS ist seit den 1980er Jahren in Senegal präsent. Die Aktivitäten von HEKS in Senegal fokussieren sich auf die Themen Ressourcenschutz und nachhaltige Landwirtschaft. Zudem unterstützen HEKS und seine lokalen Partnerorganisationen die oft benachteiligte ländliche Bevölkerung darin, ihre Rechte, insbesondere in Bezug auf Land, geltend zu machen.

Anbau von Gemüse und Früchten

Auf biologische Produktionsmethoden umzustellen und für die biologisch produzierten Produkte bessere Preise zu erzielen, ist immer noch eine grosse Herausforderung für Bauernfamilien. Um diese wichtige Lücke zu schliessen, vermittelt HEKS nötiges Wissen und unterstützt die Erschliessung von neuen Märkten und die Professionalisierung der Vermarktung. Eine Vereinigung von Biobauern wird beim Aufbau eines eigenen Zertifizierungssystems sowie bei der Gründung eines Labels für biologisch angebaute Produkte unterstützt.

Basis- und Frauenorganisationen im Ferlo

HEKS unterstützt Frauenvereinigungen und Basisorganisationen dabei, die lokale Wasserversorgung durch geschulte und gut funktionierende Brunnenkomitees sicherzustellen, die Ausbildung von Dorfhebammen zu ermöglichen oder Frauengruppen bei der Herstellung und beim Verkauf von Butteröl zu beraten. Im Vordergrund steht dabei die Mitsprache der Bevölkerung bei der lokalen Entwicklung, wie etwa der Schaffung von Infrastruktur (Wasserversorgung, Gesundheitszentren, Schulen usw.) und der Verteidigung der Interessen der mobilen Viehzüchterfamilien.

Ressourcenschutz

HEKS unterstützt Massnahmen zur Wiederbelebung und zur Aufforstung wildwachsender Nutz- und Heilpflanzen. Dazu betreiben Frauengruppen Baumschulen und pflanzen einheimische Baumarten und Medizinalpflanzen auf Parzellen, für die sie einen offiziellen Landtitel erhalten haben. Mit Behörden und anderen Akteuren verhandeln die Dorfgemeinschaften über die Nutzung von Gemeindeland und über Massnahmen gegen drohende Erosionsschäden sowie darüber, wer diese finanzieren muss.

Schutz der Mangroven im Saloum-Delta

Die Mangrovenbestände schwinden jährlich. Austern, Muscheln, Crevetten und andere Meerestiere, die in und von den Mangrovenwäldern leben, sind gefährdet – und damit auch eine wichtige Nahrungs- und Einnahmequelle der Bevölkerung. Lösungen für eine nachhaltige Bewirtschaftung der Mangroven sind daher dringend nötig.

HEKS unterstützt die Bevölkerung zum Beispiel mit kostengünstigen und einfachen Methoden zur Austernzucht, beim Bau von energiesparenden Kochherden oder mit Sensibilisierungs- und Aufklärungsarbeit zum Schutz der natürlichen Ressourcen.

Kleinbauernfamilien verteidigen ihr Land

Die gesetzeswidrige Landnahme durch Investorinnen und Investoren in Senegal hat in den letzten Jahren enorm zugenommen. In der Region Thiès lebt die Bevölkerung in ständiger Angst, ihre Landparzellen zu verlieren. HEKS unterstützt die Bauernfamilien darin, ihre Interessen gegenüber staatlichen und privaten Grossprojekten geltend zu machen sowie ihr Land im Grundbuch eintragen zu lassen und dafür einen schriftlichen Landtitel zu erhalten.

Gesamtbudget Programm und Projekte 2021 Fr. 910 000.–

764.335	Fatick	Bewohnerinnen und Bewohner des Saloum-Delta schützen ihre Mangroven (HEKS-Projektbudget 2021 Fr. 162 000.–)
764.336	Thiès	Kleinproduzentinnen und -produzenten entwickeln ein alternatives Bio-Zertifikat (HEKS-Projektbudget 2021 Fr. 100 000.–)
764.337	Thiès	Kleinbauernfamilien vertreten ihre Interessen bei Bodenrechtsfragen (HEKS-Projektbudget 2021 Fr. 150 000.–)
764.342	Ferlo	Viehzüchterfamilien verteidigen ihr Recht auf Weideland (HEKS-Projektbudget 2021 Fr. 250 000.–)

KIRCHLICHE ZUSAMMENARBEIT

Die kirchliche Zusammenarbeit steht am Ursprung des HEKS. Gemeinsam mit kirchlichen Partnern in Osteuropa, Italien und dem Nahen Osten unterstützt und begleitet HEKS die reformierten Kirchen bei der diakonischen Arbeit und beim Aufbau eines lebendigen kirchlichen Gemeinwesens. Ein weiteres Augenmerk liegt auf der Förderung eines offenen und vorurteilsfreien Dialoges der Partnerkirchen mit anderen kirchlichen Gemeinschaften in ihrem Land. Im Nahen Osten kann dieser Austausch beispielsweise einen wichtigen Einfluss auf den Friedensprozess haben.

HEKS verfolgt drei Schwerpunkte, die zum Ziel haben, die Relevanz der Partnerkirchen in der Gesellschaft zu stärken. Diakonische Einrichtungen der kirchlichen Partner tragen beispielsweise massgeblich zur Stärkung und sozialen Inklusion von Benachteiligten bei. Auch das kirchliche Leben wird durch Freizeit- und Ausbildungsprogramme für Kinder und Jugendliche gestärkt. Dank diesen Programmen erhöhen die Kirchen ihre gesellschaftliche Relevanz. Als dritten Schwerpunkt unterstützt HEKS Beziehungen und einen aktiven Dialog zwischen den Partnerkirchen und den Kirchen in der Schweiz.

Kirchliche Zusammenarbeit

IN OSTEUROPA

Seit Beginn des HEKS ist die Kirchliche Zusammenarbeit in Osteuropa ein wichtiger Bestand ihres Auftrages. Während in den ersten Jahrzehnten vor allem Hilfsgütertransporte und finanzielle Unterstützung der Partnerkirchen im Osten Europas im Fokus standen, ist die Kirchliche Zusammenarbeit in Osteuropa heute breiter abgestützt.

Als kirchliche und sprachliche Minderheiten stehen die Partnerkirchen angesichts von sinkenden Mitgliederzahlen vor einer grossen Herausforderung. Ursache dafür sind Migration und zunehmende Alterung der Mitglieder, verbunden mit tiefen Geburtenzahlen. Abwanderung aus wirtschaftlichen Gründen ist in allen osteuropäischen Ländern ein Thema. In einem hohen Mass davon betroffen sind die Partnerkirchen in der Ukraine, in Rumänien und in gewissen Regionen Ungarns, wo besonders in ländlichen Gegenden die arbeitstätige Bevölkerung weitgehend verschwunden ist.

Rumänien

In weiten Teilen des Landes liegt Rumänien in seiner Entwicklung um Jahrzehnte zurück. Dies gilt nicht nur gegenüber Westeuropa. Ländliche Gebiete sind stark von der Abwanderung und der Überalterung der Bevölkerung betroffen. Auch stellt die Integration der Roma eine grosse Herausforderung dar. Vor diesem Hintergrund unterstützt HEKS den Spitex-Dienst der Reformierten Kirche in Rumänien (RKR) für betagte und pflegebedürftige Menschen sowie ein Frauenhaus und eine Beratungsstelle für Opfer von häuslicher Gewalt. Zudem fördert HEKS die Integration der Roma durch die Verbesserung der Wohnverhältnisse und den Zugang zu Bildung, Gesundheit, Arbeit und Einkommen.

Ukraine

Die Bevölkerung in der Region Transkarpatien im Südwesten der Ukraine leidet unter grosser Armut. Viele junge Menschen verlassen die Region. Zurück bleiben vorwiegend ältere, kranke und bedürftige Menschen. Die Reformierte Kirche in Transkarpatien setzt sich in dieser Situation für bedürftige und ältere Menschen sowie für Frauen in Krisensituationen ein.

Ungarn

Im Rahmen der kirchlichen Zusammenarbeit pflegt HEKS seit Jahrzehnten den Kontakt zur Reformierten Kirche in Ungarn (RKU). Die RKU setzt sich vor allem für die Roma-Bevölkerung und für Menschen mit einer Behinderung ein. HEKS unterstützt die RKU beim Aufbau von Projekten für Roma-Kinder und Jugendliche in den Bereichen Bildung und Lebensgestaltung.

Gesamtbudget Programm und Projekte 2021 Fr. 1 231 000.–

942.382	Rumänien	Spitexdienst in Siebenbürgen (HEKS-Projektbudget 2021 Fr. 220 000.–)
942.399	Rumänien	Integration für Menschen mit Behinderung (HEKS-Projektbudget 2021 Fr. 100 000.–)
942.396	Rumänien	Beratungsstelle für Opfer von häuslicher Gewalt (HEKS-Projektbudget 2021 Fr. 70 000.–)
951.308	Ukraine	Diakonisches Zentrum für Bedürftige (HEKS-Projektbudget 2021 Fr. 50 000.–)
951.315	Ukraine	Ferienlager für Konfirmandinnen und Konfirmanden (HEKS-Projektbudget 2021 Fr. 35 000.–)
951.319	Ukraine	Spitex-Dienst in Transkarpatien (HEKS-Projektbudget 2021 Fr. 113 000.–)
951.320	Ukraine	Tageszentren für junge Menschen mit Behinderungen (HEKS-Projektbudget 2021 Fr. 110 000.–)
951.323	Ukraine	Mittagstisch und Stützunterricht für Roma-Kinder (HEKS-Projektbudget 2021 Fr. 20 000.–)
949.335	Ungarn	Förderung der jungen Roma-Generation (HEKS-Projektbudget 2021 Fr. 250 000.–)

Kirchliche Zusammenarbeit

IM NAHEN OSTEN

Seit 2018 arbeitet HEKS auch mit reformierten Partnern in Libanon und in Syrien zusammen. Nach Jahren des Krieges gehören Kirchen und Moscheen zu den wenigen Institutionen, in die die Menschen in Syrien und Libanon noch Vertrauen setzen. So können die Partnerkirchen von HEKS in Syrien und Libanon – die National Evangelical Synod of Syria and Lebanon (NESSL) und die «Union of Armenian Evangelical Churches in the Near East (UAECNE) – beispielsweise mit Programmen für Kinder und Jugendliche zeigen, dass sie sich für das Wohl der Kinder und Jugendlichen von verschiedenen Glaubensgemeinschaften einsetzen.

Die Projektpartner in der kirchlichen Zusammenarbeit von HEKS in Syrien und in Libanon sind die Fellowship of Middle Eastern Evangelical Churches (FMEEC), der National Evangelical Synod of Syria and Lebanon (NESSL) und der Union of Armenian Evangelical Churches in the Near East (UAECNE). Sowohl die NESSL wie auch die UAECNE haben Kirchgemeinden in Syrien und in Libanon. Während die NESSL eine arabischsprachige Kirche ist, ist die armenische Sprache und Kultur wichtiger Teil der UAECNE.

Libanon

In keinem anderen Land im Nahen Osten leben so viele Angehörige verschiedener Religionen wie in Libanon. HEKS arbeitet mit der National Evangelical Synod of Syria and Lebanon zusammen, welche dazu beitragen will, die Beziehungen zwischen den Religionsgemeinschaften zu stärken und die Flüchtlinge in die libanesische Gesellschaft zu integrieren. Lokale Kirchgemeinden organisieren hierzu Projekte wie etwa Musik- oder Sportgruppen, an denen Kinder verschiedener Religionen und Herkunft teilnehmen können.

Syrien

Seit 2011 herrscht in Syrien Bürgerkrieg. Auch die christlichen Minderheiten sind stark unter Druck geraten. Ihre Anwesenheit ist aber von grosser Bedeutung, denn die christliche Minderheit steht für eine pluralistische Gesellschaft. HEKS-Partnerkirchen führen beispielsweise in Syrien Schulen, die von Kindern aus verschiedenen christlichen und muslimischen Gemeinschaften besucht werden. Mit einem Stipendienprogramm für Schülerinnen und Schüler aus wirtschaftlich schwierigen Verhältnissen hilft HEKS, dass diese Schulen weiterhin Orte sind, an denen Kinder mit ganz unterschiedlichem Hintergrund zusammen lernen und leben.

Gesamtbudget Programm und Projekte 2021 Fr. 529 000.–

660.326	Libanon	Schulische Förderung von sozial benachteiligten Kindern (HEKS-Projektbudget 2021 Fr. 26 000.–)
660.335	Libanon	Kirchliches Engagement für Flüchtlinge verschiedener Konfessionen (HEKS-Projektbudget 2021 Fr. 58 000.–)
672.004	Syrien	Freizeitgestaltung für Kinder (HEKS-Projektbudget 2021 Fr. 236 000.–)
672.005	Syrien	Stipendien für Kinder und Jugendliche an kirchlichen Schulen (HEKS-Projektbudget 2021 Fr. 142 000.–)
672.007	Syrien	Multireligiöses Komitee hilft bedürftigen Familien (HEKS-Projektbudget 2021 Fr. 67 000.–)

mission 21
evangelisches missionswerk basel

Mission 21
Evangelisches Missionswerk Basel
Missionsstrasse 21
Postfach 270 | 4009 Basel
Tel. 061 260 21 20

info@mission-21.org
www.mission-21.org
PC 40-726233-2
IBAN CH58 0900 0000 4072 6233 2
Steuerbefreiungsnummer CHE-105.706.527

Mission 21: Wer wir sind und was wir tun

Mission 21 ist eine weltweite Gemeinschaft von Partnerkirchen und Partnerorganisationen in Afrika, Asien, Europa und Lateinamerika. Gemeinsam engagieren wir uns seit über 200 Jahren auf der Basis des christlichen Glaubens für ein Leben in Würde für alle Menschen. Wir leisten nachhaltige Entwicklungszusammenarbeit sowie Nothilfe und Wiederaufbau.

Dabei bieten wir Partizipationsmöglichkeiten an der weltweiten Kirche. Als internationale Lerngemeinschaft schaffen wir Raum für interkulturellen Austausch und interreligiöse Zusammenarbeit und fördern das Verständnis für globale Zusammenhänge.

Miteinander leben.
Füreinander einstehen.
Voneinander lernen.

Durch ihre lange Geschichte hat Mission 21 ein aussergewöhnlich tragfähiges Netzwerk in 20 Ländern. Gerade in Krisensituationen, in denen sich andere Organisationen zurückziehen müssen, können wir an der Seite der Menschen vor Ort bleiben.

Mission 21 ist eine verlässliche Partnerin für Spenderinnen und Spender, die sich wirkungsvoll und nachhaltig für eine gerechtere Welt einsetzen wollen.

Unsere Handlungsfelder

- Nothilfe und Entwicklungszusammenarbeit mit Programmen in Asien, Afrika und Lateinamerika
- Partizipation an der weltweiten Kirche durch gemeinsames Engagement, Austausch und interkulturelles Lernen
- Aufbau einer weltweiten Bewegung von jungen Menschen zur Mitgestaltung unserer Vision einer gerechten und friedlichen Welt

Gemeinsam für eine gerechtere Welt: Kinder und Betreuer aus dem Kinderzentrum Muhaba im Südsudan.

Unsere weltweite Entwicklungszusammenarbeit

In 20 Ländern in Asien, Afrika und Lateinamerika engagieren wir uns in langfristiger und nachhaltiger Entwicklungszusammenarbeit sowie in Nothilfe und Wiederaufbau. Kernthemen sind Friedensförderung, Bildung, Gesundheit sowie Landwirtschaft, Existenzsicherung und Gendergerechtigkeit.

Wir richten unsere Arbeit an der «Agenda 2030» aus, den Zielen der Uno für nachhaltige Entwicklung. Unsere langjährige Erfahrung in der interkulturellen und interreligiösen Friedensförderung und unser Fokus auf das Zusammenspiel von Religion und Entwicklung sind dabei von besonderer Bedeutung.

Unsere Arbeit in der Schweiz und unsere Angebote für Kirchgemeinden

In der Schweiz leistet Mission 21 Bildungsarbeit und trägt zur interreligiösen Verständigung bei. Unsere Angebote ermöglichen die Teilhabe an der weltweiten Kirche. Wir geben Einblicke in globale Zusammenhänge und schaffen interkulturelle Begegnungen. Mit dem Jugendnetzwerk young@mission21 fördern wir insbesondere den interkulturellen Jugendaustausch.

Wir kommen zu Ihnen!
Für Kirchgemeinden bieten wir eine Fülle von Möglichkeiten, an unserer internationalen Lerngemeinschaft mitzuwirken und gemeinsam an einer gerechteren Welt zu arbeiten.

Unser Kursangebot für Erwachsenen- und Jugendgruppen umfasst Themen wie Globalisierung und Gesellschaft, interkulturelle Spiritualität sowie Religion und Entwicklung. Die Kurse führen wir bei uns, bei Ihnen oder auch online als Webinare durch.

Gäste aus Afrika, Asien und Lateinamerika berichten an Ihrer Veranstaltung über das Leben in ihrem Land. Gerne unterstützen wir Sie bei der Gestaltung Ihres Gottesdienstes oder Ihres Bazars und informieren in Ihrer Kirchgemeinde über unsere Projekte.

Inspirierende Begegnungsreisen zu unseren Partnerkirchen und Einsätze in den Projekten sind weitere Möglichkeiten der aktiven Mitwirkung.

Bitte richten Sie Ihre Anfragen an
Frau Monika di Pietrantonio:
monika.DiPietrantonio@mission-21.org,
Tel. 051 260 22 67 und informieren Sie sich über unsere Website: *www.mission-21.org/was-wir-tun/bildungsangebot*

Unsere Mission

Als Gemeinschaft von Partnerkirchen und Partnerorganisationen in vier Kontinenten setzt Mission 21 seit mehr als 200 Jahren weltweit Zeichen der Hoffnung auf ein «Leben in Fülle für alle» (Joh 10,10).

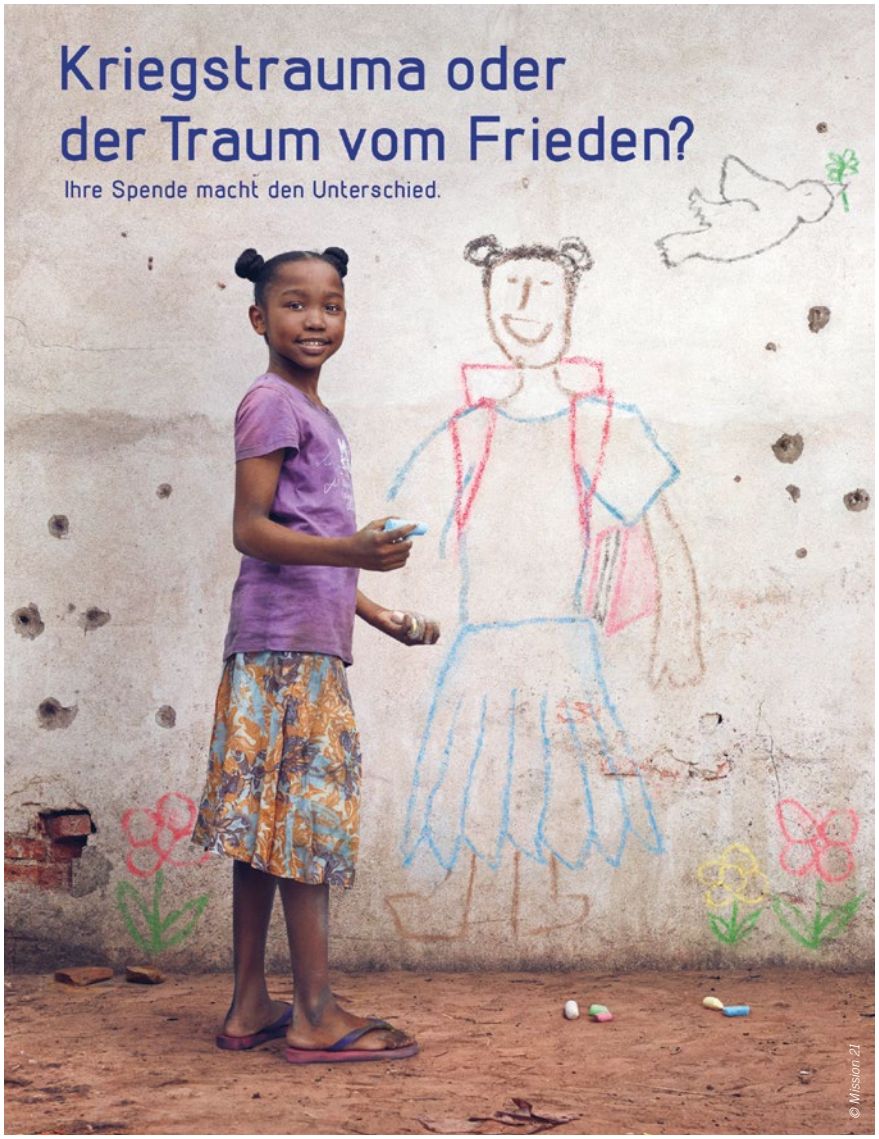
Wir tun dies auf der Basis des Evangeliums und im respektvollen Dialog mit Menschen unterschiedlicher Religionen und Weltanschauungen. Gemeinsam setzen wir uns ein für eine Welt, in der alle Menschen und die gesamte Schöpfung miteinander in Frieden und Gerechtigkeit zusammenleben. Als internationales Missionswerk der Evangelisch-reformierten Kirchen der Schweiz laden wir ein zur Partizipation an der weltweiten Kirche, zu einem solidarischen Engagement, zum gegenseitigen Austausch und zum Lernen voneinander.

Unsere Struktur

Die internationale Zusammenarbeit auf Augenhöhe spiegelt sich auch in unserer Struktur: Unser höchstes Gremium ist die Missionssynode. Hier entscheiden Delegierte aus vier Kontinenten über die Strategie und die Ausrichtung der Arbeit von Mission 21.

Mission 21 wird unterstützt von der Evangelisch-reformierten Kirche Schweiz (EKS) sowie von der eidgenössischen Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA). Das Werk ist durch die staatlichen Behörden als gemeinnützig anerkannt, durch ZEWO und EduQua zertifiziert und Mitglied des Netzwerks ACT Alliance.

FRIEDENSKAMPAGNE: FRIEDEN WÄCHST MIT UNS



Mit der jährlichen Kampagne rückt Mission 21 jeweils ein ausgewähltes Thema ihrer weltweiten Arbeit ins Zentrum. Kirchgemeinden haben die Möglichkeit, mit Aktionen an der Kampagne mitzuwirken und Mission 21 so zu unterstützen.

Der Kampagnenzeitraum dauert jeweils von September bis Dezember. Die Materialien, die wir zum Kampagnenthema bereitstellen, behalten aber darüber hinaus Gültigkeit und können auch weiterhin verwendet werden.

Das Thema für die **Kampagne 2021** wird im Herbst 2020 festgelegt und Sie werden frühzeitig Informationen dazu erhalten. Das Kampagnenmaterial wird Ihnen jeweils im Mai zugeschickt. Wir bedanken uns ganz herzlich für Ihre grosszügigen Spendenaktionen.

Zur Kampagne 2020

In der Kampagne «Der Traum vom Frieden» steht unsere Arbeit im Südsudan im Vordergrund. Wir unterstützen die Friedensförderung, ein Kinderzentrum sowie Bildungsprogramme für Mädchen und Jungen. Die heutigen Kinder im Südsudan sind die Generation von morgen. Mit ihnen soll auch der Frieden im Land wachsen. Mit unserer Kampagne stehen wir ihnen bei und fördern und begleiten die «Generation Frieden».

Projektbeispiel: das Kinderzentrum Muhaba

Viele Kinder im Südsudan haben es schwerer, als wir uns das vorstellen können. Zum Beispiel Juma. Der 12-Jährige hat durchgemacht, was kein Kind erleben sollte. Die Gewalt des Bürgerkriegs, Vernachlässigung in der Familie und schliesslich ein hartes Leben auf der Strasse haben ihn geprägt.

Trotzdem geht es Juma heute gut. Er hat einen Platz im Kinderzentrum Muhaba gefunden, das unsere Partnerkirche in der Stadt Renk im Südsudan betreibt. Er hat genug zu essen, wird betreut und geht zur Schule. Das ist nicht nur für Juma wichtig, sondern für uns alle. Jedes Kind, das in Gesundheit, mit Bildung und Fürsorge aufwächst, kann später zu einer stabilen, friedlichen Gesellschaft beitragen.

Das Kinderzentrum Muhaba ist ein Ort der Hoffnung, ein sicherer Ort für Kinder. Ziel und Aufgabe des Projekts ist es, Waisen und Kindern aus schwierigen Verhältnissen Schulbildung zu ermöglichen und sie auf allen Ebenen zu unterstützen. Das Kinderzentrum, geführt von unserer Partnerkirche vor Ort, ist ein wichtiger Pfeiler der Friedensförderung im Südsudan.

So können Sie sich an der Kampagne beteiligen

Bestellen Sie unser Kampagnenmaterial
Darin finden Sie Hintergrundinformationen, Ideen für Gottesdienste und Unterricht sowie Fachpersonen für Vorträge (auch online möglich). Die Materialien enthalten auch Vorschläge zu Veranstaltungen wie Suppentagen oder Bazaren. Nutzen Sie unseren Kurzfilm zur Kampagne: www.mission-21.org/frieden

Teilen Sie unsere Solidaritätsschokolade
Mit nachhaltig produzierter Schokolade von Villars, wo nur die besten Bio-Zutaten verwendet werden, können Sie einen zusätzlichen Beitrag zu unserer Friedensarbeit leisten. Bestellen Sie die gewünschte Anzahl Tafeln für den Wiederverkauf, für Ihre eigene Spendenaktion, Ihren Eigengebrauch oder zum Weiterschenken in unserem Shop oder telefonisch. Der Preis beträgt 5 Franken pro Tafel à 50 Gramm.

Bestellungen Material und Schokolade:
christine.lehni@mission-21.org,
Tel 061 260 22 36

Wir danken Ihnen!

Mit Spenden, Beiträgen aus Veranstaltungen oder Dankesbüchsen unterstützen Sie unsere Friedenskampagne und zeigen Verbundenheit und Solidarität mit der weltweiten Kirche.

AFRIKA

Mission 21 Kontinentalprogramm

Mit dem Kontinentalprogramm Afrika unterstützt Mission 21 die Allafrikanische Kirchenkonferenz (AACC) und das Programm für christlich-muslimische Beziehungen in Afrika (PROCMURA). Die Allafrikanische Kirchenkonferenz ist ein Zusammenschluss der wichtigsten Kirchen des Kontinents. Sie ist in den meisten afrikanischen Ländern fest verankert und pflegt gute Beziehungen zur Afrikanischen Union und den Kirchenräten in den verschiedenen afrikanischen Ländern. Durch ihr breites Netzwerk ist die AACC eine wichtige zivilgesellschaftliche Stimme, die sich für eine gerechtere Welt einsetzt.

Friedliches Zusammenleben der Religionen

PROCMURA stärkt und fördert die Beziehung zwischen christlichen und muslimischen Gemeinschaften in Afrika. Mission 21 unterstützt PROCMURA dabei, die friedliche Koexistenz zwischen Christentum und Islam in Afrika zu sichern. Dabei werden vor allem interreligiöse Sommerschulen unterstützt, in denen sich Menschen unterschiedlichen Glaubens begegnen und voneinander lernen können.

Gesamtbudget Programm und Projekte 2021 Fr. 46 000.–

Afrika Kontinental	Allafrikanische Kirchenkonferenz
Afrika Kontinental	Stärkung der Beziehung von Christen und Muslimen in Afrika

AFRIKA

Mission 21 Kontinentales Gesundheitsprogramm

Mission 21 unterstützt Gesundheitsprojekte ihrer Partnerkirchen in der Demokratischen Republik Kongo, in Tansania, Kamerun, Nigeria sowie im Südsudan. Der Gesundheits- und HIV-Experte Emery Mpwate begleitet Projektpartner, bietet Weiterbildungen an und leistet einen Beitrag zur länderübergreifenden Vernetzung.

Schwerpunkte sind Präventions- und Aufklärungsprogramme, die Schulung von Gesundheitsfachleuten und anderen Multiplikatorinnen und Multiplikatoren sowie der Aufbau von tragfähigen medizinischen Strukturen. So kann die Bevölkerung besser vor Krankheiten geschützt und effektiver behandelt werden. Gerade angesichts weltweiter Pandemien ist diese Arbeit von grosser Bedeutung.

Gesamtbudget Programm und Projekte 2021 Fr. 55 200.–

ASIEN

Mission 21 Kooperationsprogramm

In ihrem Programm in Asien stellt Mission 21 die Unterstützung von Frauen und ihren Rechten, die interreligiöse Zusammenarbeit und den Aufbau von glaubwürdigen kirchlichen Institutionen ins Zentrum. Diese Schwerpunkte liegen allen Projekten zugrunde.

Aktionsprogramm gegen Gewalt an Frauen

Das länderübergreifende Aktionsprogramm gegen Gewalt an Frauen umfasst ökumenische, nationale und lokale Organisationen und Netzwerke. Sie setzen sich gemeinsam für Frauenrechte und für die Überwindung häuslicher Gewalt ein. Zudem wirken sie auf eine Verbesserung der Situation von Arbeitsmigrantinnen hin.

Speziell exponiert sind die mehreren hunderttausend Arbeitsmigrantinnen aus Indonesien, die meist als Haus- und Kindermädchen in Malaysia, Singapur, Hongkong und im arabischen Raum arbeiten. Viele leiden unter unwürdigen Arbeitsbedingungen. Gewalt und Ausbeutung bis hin zur Versklavung sind keine Seltenheit. Zudem kennen die Frauen ihre Rechte meist nicht oder können diese nicht einfordern.

Unterstützung für Migrantinnen und Rückkehrerinnen

Das Netzwerk von Mission 21 und ihren Partnerorganisationen ermöglicht koordinierte Tätigkeiten in den Auswanderungsregionen Indonesiens sowie in den Destinationen der Arbeitsmigrantinnen: In Indonesien sorgt eine Medienkampagne dafür, dass die Risiken und Opfer der Migration von den Behörden und in der Bevölkerung wahrgenommen werden. Rückkehrerinnen sind in den dörflichen Gemeinschaften nicht selten stigmatisiert und gesellschaftlich isoliert. In der Provinzhauptstadt Kupang bietet ihnen ein «Haus der Hoffnung» Zuflucht und Beistand, ebenso auf der Insel Sumba. Der Ausbau des Programms in Indonesien konzentriert sich auf die soziale und wirtschaftliche Reintegration der Migrantinnen in diesen ärmsten Regionen.

In Hongkong, wo über 150 000 Indonesierinnen als Hausangestellte arbeiten, erhalten diese in einer Notunterkunft Schutz vor gewalttätigen Arbeitgeberinnen und Arbeitgebern, juristischen Beistand und Angebote zur Verbesserung ihrer Qualifikation für den Arbeitsmarkt.

In Malaysia betreibt die Partnerkirche Basel Christian Church of Malaysia vier Primarschulen für 500 Migrantenkinder aus Indonesien, die wegen fehlender Papiere keine staatlichen Schulen besuchen können. Dank der Anerkennung der Schulen durch die indonesische Regierung können die Kinder später in Indonesien weiterführende Schulen besuchen.

Einkommen für Produzentinnen in Kalimantan

In Kalimantan (Borneo) können sich die meisten Familien auf dem Land zwar vom Ertrag ihres Bodens ernähren, doch viele haben kein Geld, um ihren Kindern die Schule zu bezahlen. Bei Krankheit oder Unfall geraten sie wegen fehlender Rücklagen in Not.

Unser Projekt in Kalimantan richtet sich an armutsbetroffene Frauen, die Flecht- und Textilprodukte herstellen. Durch den Direktverkauf sowie Partnerschaften mit regionalen Handelsorganisationen finden die Produzentinnen Absatz für ihre Produkte. Zudem lernen sie, ihre Produkte für den Bedarf unterschiedlicher Märkte weiterzuentwickeln.

Mittlerweile sind rund 750 Frauen in Produktions- und Vermarktungsgruppen organisiert. Etwa 300 von ihnen produzieren bereits selbständig, die übrigen sind im vergangenen Jahr neu zum Programm gestossen. Das Projekt hat sich so erfolgreich entwickelt, dass die Frauen aus jedem Franken, der in dieses Projekt fliesst, mehr als drei Franken Einkommen erwirtschaften. Mission 21 unterstützt das Projekt mit finanziellen Beiträgen und Know-how. Die von Mission 21 und ihren Partnerorganisationen betreuten Produzentinnen haben vergangenes Jahr die Kooperative «Borneo Braid» gegründet. Die indonesische Fair-Trade-Organisation APIKRI, ebenfalls Partnerin von Mission 21, möchte ihr Sortiment um Produkte aus Kalimantan erweitern. Zu diesem Zweck bietet sie den Produzentinnen Schulung und Praktikumsplätze.

Gut verankerte Netzwerke

Mission 21 verfügt in Indonesien, Malaysia und weiteren asiatischen Ländern über langjährige Erfahrungen in der Zusammenarbeit mit kirchlichen und islamischen Basisorganisationen, die sich für Friedensarbeit und Frauenrechte einsetzen. Dadurch sind vertrauensvolle Beziehungen, ein fundiertes Kontextwissen sowie gut verankerte Netzwerke entstanden. All dies bildet eine optimale Basis zur Umsetzung lokal getragener und überregional koordinierter interreligiöser Projekte, welche die Situation der Frau in Familie und Gesellschaft nachhaltig verbessern.

Projektliste auf S. 39

© Mission 21

Gesamtbudget Programm und Projekte 2021 Fr. 1 412 896.–

Indonesien/Malaysia	Fachkräfte ausbilden – Kompetenzen stärken
Indonesien/Malaysia	Stärkung von Basisgemeinschaften
Indonesien, Kalimantan	Erwerbseinkommen für Frauen
Indonesien, landesweit	Interreligiöse Zusammenarbeit für Frieden und Gerechtigkeit
Indonesien/Malaysia	Hilfe für gewaltbetroffene Frauen und Kinder
Indonesien/Malaysia	Berufsausbildung für benachteiligte Jugendliche
Malaysia, Sabah	Führungskräfte für eine weltoffene Gesellschaft
Hongkong	Soziale Gerechtigkeit für Migrantinnen und Industriearbeiter
Hongkong	Universitäre Ausbildung für ein China im Wandel
China, Yunnan, Shaanxi, Guandong	Kaderentwicklung für ein China im Wandel

DEMOKRATISCHE REPUBLIK KONGO

Mission 21 Kooperationsprogramm

Die Demokratische Republik Kongo gehört zu den ärmsten Ländern der Erde. Von den rund 84 Millionen Einwohnerinnen und Einwohnern leben fast 80 Prozent in extremer Armut. Die durchschnittliche Lebenserwartung liegt bei rund 60 Jahren, was unter anderem mit der ungenügenden Gesundheitsversorgung zusammenhängt. Auf 100 000 Menschen in der DR Kongo kommen nur rund elf Ärztinnen und Ärzte. (Zum Vergleich: In der Schweiz gibt es 410 Ärztinnen und Ärzte auf 100 000 Einwohnerinnen und Einwohner.)

Auch in der Provinz Kwango kämpft der grösste Teil der Bevölkerung ums Überleben. Der Kwango ist eine sehr abgelegene Provinz im Südosten des Landes. Sie ist neben der Hauptstadt Kinshasa einer der geografischen Schwerpunkte der Arbeit von Mission 21 in der DR Kongo. Die Provinz hat wirtschaftlich keine grosse Bedeutung und ist daher von der Regierung vernachlässigt und infrastrukturell schlecht erschlossen – die rund 600 Kilometer lange Reise von der Hauptstadt in die Provinz dauert mindestens 24 Stunden.

Anlaufstelle für die Menschen

Wo staatliche Strukturen fehlen und wo der Staat seiner Verantwortung für die Bevölkerung nicht oder nur ungenügend nachkommt, springen oft Kirchen in die Bresche. Das ist auch in der Provinz Kwango und in den Armenvierteln von Kinshasa der Fall: Die wichtigste Partnerorganisation von Mission 21 in der DR Kongo, die Communauté Évangelique du Kwango (CEK), ist in vielen Regionen im Kwango zum Beispiel die einzige Organisation, die eine gesundheitliche Basisversorgung gewährleistet. Und in den Armutsvierteln von Kinshasa bleibt die CEK die bedeutendste Anlaufstelle für aus dem Kwango zugewanderte Menschen.

Nebst einer Handwerkschule und einem Landwirtschaftsprojekt unterhält die CEK insgesamt 150 Primar- und Sekundarschulen, die von rund 24 000 Kindern und Jugendlichen aus einfachsten Verhältnissen besucht werden. Zwanzig Gesundheitseinrichtungen sorgen dafür, dass rund 85 000 Menschen in einem Gebiet von ungefähr 7000 Quadratkilometern eine medizinische Grundversorgung erhalten.

Gesamtbudget Programm und Projekte 2021 Fr. 640 895.–

Kinshasa	Universitäten setzen sich für ein Leben in Würde ein
Kinshasa	Schutz für die Strassenkinder Kinshasas
Kwangoregion	Handwerksschule Wamba-Luadi
Kwangoregion und Kinshasa	Programmentwicklung und Koordination in der DR Kongo
Kwangoregion und Kinshasa	Bäuerinnen sorgen für lokales Saatgut und ökologischen Landbau
Kwangoregion und Kinshasa	Bessere Bildung für Kinder in der DR Kongo
Kwangoregion	Gesundheit: Grundversorgung für die Bevölkerung

GHANA

Mission 21 Kooperationsprogramm

Die Presbyterian Church of Ghana (PCG) führt Gesundheitszentren, Distriktkrankenhäuser, Kliniken und Krankenpflegeschulen. Ihre Gesundheitsdienste sind oft die einzige Möglichkeit für arme Patientinnen und Patienten, medizinische Behandlung zu erhalten. Ausserdem engagiert sich die Kirche für den Dialog zwischen den verschiedenen Religionen Ghanas, um den Frieden im Land zu fördern. Die Projekte werden von der Organisation Evangelische Mission in Solidarität (EMS) geführt und von Mission 21 mitfinanziert.

Gesamtbudget Programm und Projekte 2021 Fr. 12 250.–

INDIEN

Mission 21 Kooperationsprogramm

Indien war eines der ersten Einsatzgebiete der Basler Mission, des grössten Trägervereins von Mission 21. Obwohl das Land heute eine aufstrebende Wirtschaftsmacht ist, kann ein grosser Teil der Bevölkerung nicht lesen und schreiben. Besonders betroffen sind Mädchen und junge Frauen. Die Kirche von Südindien setzt sich für bessere Bildungschancen für Mädchen ein. Das Projekt wird von der Organisation Evangelische Mission in Solidarität (EMS) geführt und von Mission 21 mitfinanziert.

Gesamtbudget Programm und Projekte 2021 Fr. 12 250.–

KAMERUN

Mission 21 Kooperationsprogramm

Seit 2016 eskaliert in Kameruns Südwesten ein Konflikt, der aus der politischen Unterdrückung der englischsprachigen (anglofonen) Minderheit entstanden ist. Die Krise forderte Tausende von Toten und trieb mehr als 700 000 Menschen in die Flucht. Die Menschen leiden unter der Brutalität sowohl des Militärs der Zentralregierung wie auch der Separatistengruppen.

Zudem verübt die islamische Terrormiliz Boko Haram im Norden Angriffe, und im Osten suchen Vertriebene aus dem Bürgerkrieg in der Zentralafrikanischen Republik Schutz.

Die Kombination all dieser Faktoren führt zu zunehmender Instabilität. Mission 21 engagiert sich für die leidende Zivilbevölkerung. Neben den regulären Projekten leisten wir Nothilfe und Wiederaufbau in den anglofonen Regionen.

Ausbildung schafft Zukunftsperspektiven

Gerade in Krisenzeiten, in denen ein Schulbesuch und eine reguläre Ausbildung nicht möglich sind, brauchen Menschen eine Perspektive. Durch Ausbildungsangebote können Projektteilnehmende, unter ihnen auch Binnenflüchtlinge, ein Einkommen erwirtschaften und ihre finanzielle Abhängigkeit vermindern. Langfristig erhalten insbesondere junge Leute eine Zukunftsperspektive.

Mission 21 ist davon überzeugt, dass eine fundierte theologische Ausbildung dabei helfen kann, soziale Spannungen zu überwinden. Die Teilnehmenden der Bildungsangebote setzen sich kritisch mit gesellschaftlichen Themen auseinander und lernen, aktiv zur Lösung von Problemen beizutragen, zum Beispiel durch die psychosoziale Betreuung von Binnenflüchtlingen und über ein Programm im Bereich Ökologische Theologie.

In einem neuen Projekt wird besonders verwundbaren Menschen eine Perspektive eröffnet. Es richtet sich insbesondere an Kinder und Jugendliche, unter ihnen Waisen und Kinder mit einer Behinderung. Sie werden ihren Fähigkeiten und Bedürfnissen entsprechend unterrichtet und gefördert.

Medizinische Grundversorgung auf dem Land

Die staatlichen Gesundheitsstrukturen in Kamerun sind nur schwach ausgebaut und durch den Konflikt stark beeinträchtigt. In der Projektarbeit stehen die Krankheitsprävention und die Versorgung in ländlichen Gebieten im Vordergrund, insbesondere von Kindern und Schwangeren. Dazu kommen die Betreuung von Menschen, die mit dem HI-Virus leben, Aufklärungskampagnen zum Thema HIV sowie die Errichtung eines Zentrums für junge Menschen, in dem Fragen rund um das Thema Sexualität und sexuelle Gewalt behandelt werden.

Mission 21 pflegt langjährige Beziehungen zur «Presbyterianische Kirche in Kamerun» (PCC). Weitere Partnerschaften bestehen mit der «Protestant University of Central Africa» (PUCA) und «Aid International Christian Women of Vision» (AI-Chris-Wov). Stetiger Austausch stellt sicher, dass die Projekte den Bedürfnissen der Menschen vor Ort entsprechen. In der Nothilfe arbeitet Mission 21 zusätzlich mit der Baptistenkirche und lokalen Nichtregierungsorganisationen zusammen.

Gesamtbudget Programm und Projekte 2021 Fr. 522 601.–

Provinzen Nordwest, Südwest, West	Nothilfe und Wiederaufbau in Kamerun
Provinzen Nordwest, Südwest	Gesicherte Lebensgrundlagen durch Bildung
Provinzen Nordwest, Südwest, West	Hilfe für besonders verletzliche Menschen in Kamerun
Kumba und Yaoundé	Universitäre Bildung für die Gesellschaft von morgen
Provinzen Nordwest, Südwest	Gesundheitsversorgung und HIV-Prävention im ländlichen Raum
Kamerun, alle Projektregionen	Programmentwicklung und Koordination in Kamerun

LATEINAMERIKA

Mission 21 Kooperationsprogramm

In den vergangenen Jahren fanden in vielen Ländern Lateinamerikas scheinbar positive Veränderungen statt: Etwa die Reduktion der Armut oder die Verbesserung der Bildungschancen. Doch die Covid-19-Pandemie machte deutlich, wie fragil diese Errungenschaften sind: Bei durchschnittlich 70 Prozent informeller Beschäftigung schränkt ein gesundheitlicher Notstand mit monatelanger Vollquarantäne nicht nur die persönliche Freiheit ein, sondern er verringert in hohem Masse die Überlebenschancen eines grossen Teils der Bevölkerung. Viele fürchten fehlendes Einkommen und Hunger ebenso sehr wie eine Ansteckung. Neben den gesundheitlichen Aspekten und der Ernährungssicherung zeigt die Krise weitere Schwachpunkte in Lateinamerika auf: die Fragilität der Demokratien, der Rechtsstaatlichkeit und der Menschenrechte, das erschreckend hohe Ausmass an häuslicher Gewalt sowie die existenzielle Bedrohung indigener Bevölkerungsgruppen.

Landwirtschaft und Existenzsicherung

Die Krise zeigt deutlicher denn je, dass die Förderung der Agrarökologie genau das Richtige ist. Wer Kartoffeln, Mais, Gemüse und Obst anbaut und ein paar Kleintiere hält, hat am wenigsten Probleme, seine Ernährung zu sichern. Wer aber voll auf die Produktion eines einzigen Produktes für den Verkauf gesetzt hat, ist der Krisensituation, in der die Lieferketten nicht mehr funktionieren, ausgeliefert. Für Menschen, die in der Stadt im informellen Sektor tätig sind, fällt das Einkommen weg. Den besten Schutz bietet hier ein kleiner urbaner Garten mit diversifizierter Produktion, wie dies unser Programm fördert. Covid-19 hat auch gezeigt, wie wichtig der Einsatz für Klima, Umwelt, Landrechte, Saatgut sowie für die Stärkung lokaler Märkte ist. Die Projektaktivitäten unserer Partner richten sich mehrheitlich an Bauernfamilien in ländlichen Gebieten. Doch auch Migrantenfamilien, die vom Land in die Stadt gezogen sind, werden mit der Förderung urbaner Landwirtschaft unterstützt.

Stärkung von Basiskompetenzen

Gerade in Zeiten, in denen Demokratisierungsprozesse unter Druck geraten, ist es wichtig, dass Menschen ihre Rechte und Pflichten kennen und in der Lage sind, diese einzufordern und wahrzunehmen. Die Bildungsarbeit von Mission 21 und ihren Partnerorganisationen zielt darauf ab und schenkt gleichzeitig Gewaltprävention und Gendergerechtigkeit grosse Aufmerksamkeit. Die Projektaktivitäten richten sich an verschiedene Zielgruppen: Bäuerinnen und Frauen aus Basisorganisationen, Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe, kirchliche Mitarbeitende sowie Angestellte von politischen Gemeinden und staatlichen Einrichtungen.

Theologische Ausbildung und gesellschaftsverändernde Kirche

In Lateinamerika breiten sich politisch-religiös gefärbte Fundamentalismen weiter aus. Unsere Partnerorganisationen passen ihre Strategien an, um diesen Strömungen entgegenzuwirken. Wie bisher vertreten sie einen kritischen Zugang zu Theologie und Religion und setzen sich mit ihren Bildungsangeboten für die gesellschaftliche Inklusion von Andersdenkenden und Minderheiten ein. Zusätzlich gehen nun mehrere Partnerorganisationen aktiver auf eher konservative kirchliche Kreise zu und bieten basisorientierte Bildungsangebote an. Dies insbesondere, um einer fundamentalistischen Bibellektüre entgegenzuwirken, die unter anderem stereotype Rollenmuster von Männern und Frauen zementiert.

Zwei Entwicklungen sind besonders hervorzuheben: Einerseits ermächtigen die Theologiekurse insbesondere Frauen, ihr Leben selbstbestimmter zu gestalten und sich in ihrem Umfeld für gerechtere Bedingungen einzusetzen. Andererseits erreichen die theologischen Ausbildungsgänge Studierende aus konservativen Kirchen und regen Transformationsprozesse an, die besonders die zukünftige Pastoralarbeit beeinflussen und die Sensibilität für Vielfalt, Interkulturalität und Geschlechtergerechtigkeit steigern. Zudem fällt auf, dass die theologischen Partnerorganisationen ihre Arbeit zu Klimafragen verstärkt haben, indem sie aktiv Umweltthemen aufnehmen, als Institution ein Umdenken anstossen und ihre Netzwerkarbeit ausweiten. Fast alle unsere Partnerorganisationen bieten inzwischen virtuelle Lernplattformen an, die rege genutzt werden.

Projektliste auf S. 42

Gesamtbudget Programm und Projekte 2021 Fr. 870 757.–

Kernthema Bildung

Costa Rica, San José	Erwachsenenbildung: Im Einsatz für eine gerechtere Welt (DEI)
Bolivien, La Paz	Gelebte Vielfalt durch interkulturellen Dialog (ISEAT)
Chile, Santiago, Concepción	Ausgebildet für die Arbeit in Basisgemeinschaften (CTE)
Chile, Santiago	Ökumenisches Zentrum für soziale Gerechtigkeit (CEDM)
Chile, Concepción	Starke Frauen und heilende Kräuter (SEDEC)
Costa Rica, San José	Solidarisches Handeln durch kontinental vernetzte Ausbildung (UBL)
Peru, Puno	Soziale Konflikte bewältigen, Gewalt gegen Frauen überwinden (ISAIAS)
Peru, Puno	Einsatz für die Rechte indigener Frauen (IDECA)
Peru, Puno	Konflikte bewältigen, Gewalt überwinden (EMAUS)
Peru, Chupa	Alphabetisierungsprogramm (ALFALIT)

Kernthema Landwirtschaft und Existenzsicherung

Bolivien, Combaya, Tacacoma	Ein Leben in Würde für Kleinbauernfamilien (FUNDAPIM)
Bolivien, Sorata	Ausgewogene Ernährung und Steigerung des Familieneinkommens (FUNDAWI)
Bolivien, Ayata	Familiengärten und Kunsthandwerk für ein besseres Leben (Machaqa Amawta)
Bolivien, El Alto	Lichtblick Stadtgarten (FOCAPACI)
Peru, Arapa	Ernährungssicherung in den Südanden (CEDEPAS)

NIGERIA

Mission 21 Kooperationsprogramm

Grosse Teile der Bevölkerung Nigerias leiden massiv unter extremistischer Gewalt, Alltagskriminalität und Armut. Die rasch wachsende Bevölkerung von 200 Millionen Menschen, die langsame wirtschaftliche Entwicklung und der zunehmende Wettbewerb um öffentliche Güter und Naturressourcen verschärfen die Situation. Dazu kommen Spannungen entlang ethnischer und religiöser Linien.

Besonders kritisch ist die Lage im Nordosten Nigerias, wo die Terrormiliz Boko Haram in den letzten Jahren unbeschreibliches Leid verursacht hat. Die Gewalt gegen die Bevölkerung, christlichen sowie muslimischen Glaubens, hat bislang weit über 40 000 Todesopfer gefordert und rund 2,5 Millionen Menschen in die Flucht getrieben. Die humanitäre Lage ist für viele Betroffene nach wie vor prekär, insbesondere für Kleinkinder und (verwitwete) Frauen.

Nothilfe und Wiederaufbau

Zusammen mit lokalen Partnern unterstützt Mission 21 die von Terror und Gewalt betroffenen Menschen mit existenziellen Gütern wie Nahrungsmitteln, Trinkwasser, Medikamenten, Saatgütern und Baumaterialien.

Ernährungssicherheit und Bildung

Ihre humanitäre Hilfe verknüpft Mission 21 mit langfristig ausgerichteter Entwicklungszusammenarbeit. Dazu gehören berufliche Qualifizierungsmassnahmen für Binnenvertriebene oder von Armut betroffene Menschen, damit diese ihre Existenz künftig eigenständig sichern können. Die wirtschaftliche und gesellschaftliche Stärkung von Frauen ist dabei eine wichtige Säule. Auch werden die nachhaltige Nutzung von Naturressourcen und Massnahmen zur Katastrophenvorsorge gefördert.

Interreligiöse Friedensarbeit

Aufgrund der Konflikte im Nordosten ist die Versöhnungs- und Friedensarbeit zentral. Dazu gehört auch die psychosoziale Begleitung Betroffener zur Verarbeitung von Traumata. Mission 21 arbeitet interreligiös und bezieht Menschen mit unterschiedlichem Hintergrund in die Projekte mit ein. Der konfliktsensitive, interreligiöse Ansatz legt die Basis für langfristige Erfolge in der Versöhnungs- und Friedensarbeit.

Gesamtbudget Programm und Projekte 2021 Fr. 508 427.–

Nordost-Nigeria	Gestärkt in die Zukunft: Bildung und Gesundheitsförderung in Nigeria
Nordost-Nigeria	Religion als Faktor für Frieden und Entwicklung in Nigeria
Nordost-Nigeria	Interreligiöse Friedensarbeit in Nigeria
Nordost-Nigeria	Programmentwicklung und Koordination in Nigeria
Nordost-Nigeria	Nothilfe und Wiederaufbau in Nigeria
Nordost-Nigeria	Ernährungs- und Existenzsicherung in Nigeria

PALÄSTINA

Mission 21 Projekt «Sternberg»

Das Rehabilitationszentrum «Sternberg» in der Nähe von Ramallah fördert Kinder und Jugendliche mit Behinderungen. Sozialarbeiterinnen sowie Physio- und Kunsttherapeutinnen unterstützen die Kinder und Jugendlichen zusätzlich durch Hausbesuche und tragen zu ihrer sozialen Integration in die Gesellschaft bei. Die Jugendlichen können im Zentrum eine Berufslehre in Landwirtschaft, Handarbeit oder Hauswirtschaft absolvieren. Das Projekt wird von der Herrnhuter Missionshilfe geführt und von Mission 21 mitfinanziert.

Gesamtbudget Programm und Projekte 2021 Fr. 23 000.–

SÜDSUDAN

Mission 21 Kooperationsprogramm

Über 400 000 Menschenleben hat der Krieg bislang gefordert, der Ende 2013 im Südsudan ausgebrochen ist. Seither wurden viele Friedensabkommen gebrochen. Im September 2018 wurde ein neues Friedensabkommen geschlossen, das sofortigen Waffenstillstand forderte. Da das Land jedoch von bewaffneten Gruppen besiedelt ist, die für sich selbst plündern, ist ein Waffenstillstand schwierig umzusetzen. Noch immer lebt ein Drittel der Bevölkerung in Vertriebenenlagern im In- und Ausland. Besonders Frauen und Kinder leiden unter der Notlage. Die Landwirtschaft hat sich noch nicht erholt, und die meisten Nahrungsmittel müssen teuer importiert werden.

Friedensarbeit und humanitäre Unterstützung

Die Presbyterianische Kirche (PCOSS), Partnerkirche von Mission 21 im Südsudan und Mitglied des Südsudanesischen Kirchenbundes (SSCC), ist eine wichtige Akteurin im laufenden Friedens- und Versöhnungsprozess sowie in der humanitären Unterstützung der Menschen. Die PCOSS engagiert sich zudem in der Bildungsarbeit sowie in der Frauen- und Jugendarbeit. Sie agiert in den Lagern der Binnenvertriebenen im Südsudan und in Vertriebenenlagern in den Nachbarländern. Bei extremen Situationen (Krieg, Pandemie, Hunger) leisten PCOSS, SSCC und die Entwicklungsorganisation PRDA mit Unterstützung von Mission 21 Not- und Wiederaufbauhilfe.

Weitergabe von Wissen

Die Menschen werden unter anderem in Friedens- und Versöhnungsarbeit und Familienplanung geschult. Primar- und Sekundarschulkinder werden unterstützt, und Lehrpersonen erhalten Weiterbildungen für den Umgang mit traumatisierten Kindern. In den Institutionen und Hochschulen werden Multiplikatorinnen und Multiplikatoren ausgebildet, die ihr Wissen weitergeben können. Diese Methode ist nachhaltig, und mehr Begünstigte können erreicht werden. Die Kirche engagiert sich auch mit dem Aufbau von Schulen und Klassenräumen. Ziel ist es, Schülerinnen und Schülern in der derzeit sehr schwierigen Situation einen sicheren Ort zu bieten.

Eine weitere Partnerorganisation von Mission 21 im Südsudan ist die Presbyterian Relief and Development Agency (PRDA). Sie trägt mit einem Landwirtschaftsprojekt dazu bei, die Ernährungslage nachhaltig zu verbessern. Mit einer Hebammenschule sorgt sie dafür, dass Müttern ausgebildete Fachkräfte zur Seite stehen und Kindern ein guter Start ins Leben ermöglicht wird.

Projektliste auf S. 44

© Silvano Yokwe

Gesamtbudget Programm und Projekte 2021 Fr. 816 500.–

Landesweit	Friedens- und Versöhnungsarbeit, Stärkung von Frauen und Jugendlichen
Landesweit	Bildung für die Zukunft: Schulen und Kinderheim
Landesweit	Programmentwicklung und Koordination im Südsudan
Juba	Religion als Mittel für Frieden und Entwicklung im Südsudan
Pochalla	Ernährungs- und Existenzsicherung in ländlichen Gebieten
Lokichoggio (Nordkenia)	Hebammenschule: Leben für Mütter und Kinder
Flüchtlingslager Kakuma (Nordkenia)	Erwachsenenbildung für die Gestaltung der Zukunft
Landesweit	Kompetent und gut qualifiziert: gestärkte Partner im Südsudan

SÜDAFRIKA

Mission 21 Projekt

Mission 21 unterstützt in Südafrika die Fürsorge für Kinder und Jugendliche mit geistigen und körperlichen Beeinträchtigungen. In der ehemaligen Missionsstation Elim begleitet und fördert die Herrnhuter Brüdergemeinde 50 Kinder und Jugendliche mit schweren Behinderungen. Es ist eines der wenigen Förderzentren in Südafrika, das eine ganzheitliche, professionelle und liebevolle Ganztagesbetreuung für betroffene Kinder und Jugendliche gewährleistet. Das Projekt wird von der Organisation Evangelische Mission in Solidarität (EMS) geführt und von Mission 21 mitfinanziert.

Gesamtbudget Programm und Projekte 2021 Fr. 10 000.–

TANSANIA

Mission 21 Kooperationsprogramm

Im unwegsamen Hochland im Südwesten Tansanias engagiert sich Mission 21 zusammen mit der Südprovinz und der Südwestprovinz der Herrnhuter Brüdergemeine für Menschen am Rande der Gesellschaft. An abgelegenen Orten, an denen die staatliche Fürsorge nicht greift, unterhalten unsere Partnerkirchen Projekte zur Armutsbekämpfung.

Bildung als Ausweg aus der Armut

Schwerpunkte sind Bildung, Gesundheit und die Sicherung der Lebensgrundlagen.

Mit Unterstützung von Mission 21 betreiben die Kirchen Spitäler, theologische Ausbildungsstätten und Berufsschulen. Eine solide Ausbildung ist in Tansania der Schlüssel zu einer besseren Zukunft für die junge Generation und ermöglicht einen Weg aus der Armut, von der noch immer die Mehrheit der Menschen in Tansania betroffen ist.

Förderung von Frauen und Waisenkindern

Mission 21 unterstützt die Partnerkirchen darin, benachteiligten Gruppen bessere Bildungschancen zu ermöglichen. So gibt es ein umfangreiches Programm zur Förderung von Frauen und Waisenkindern. Zudem rücken auch Kinder und Jugendliche mit Behinderungen verstärkt in den Fokus unserer Arbeit.

Gesundheitsversorgung rettet Leben

Eine grosse Herausforderung ist die schlechte Gesundheitsversorgung im Land. Viele Gesundheitsstationen sind unzureichend ausgestattet, es mangelt oft an qualifiziertem Personal. Mission 21 fördert deshalb Spitäler und Ambulatorien, in denen die Patientinnen und Patienten eine verlässliche Behandlung und Pflege erhalten. Neben der Unterstützung für Renovation und Anschaffung von medizinischen Geräten fördert Mission 21 auch die Aus- und Weiterbildung von lokalem Personal, unter anderem durch die Entsendung von Fachärztinnen und Fachärzten aus Europa.

Projektliste auf S. 45

Gesamtbudget Programm und Projekte 2021 Fr. 543 108.–

Südwest-Tansania	Programmentwicklung und Koordination in Tansania
Südwest-Tansania	Gesicherte Lebensgrundlagen für Frauen und Jugendliche in Tansania
Südwest-Tansania	Lernen für die Gesellschaft von morgen
Südwest-Tansania	Gesundheits- und HIV-Programm in Tansania
Südwest-Tansania	Arbeit mit Waisenkindern

PEP!

Mission 21 Professionals Exposure Program (PEP!)

PEP! ist ein Bildungsangebot von Mission 21 für junge Menschen im Alter von 22 bis 30 Jahren. Es umfasst einen Vorbereitungskurs, einen acht- bis zwölfmonatigen Einsatz sowie eine Nachbereitung in der Schweiz. Jährlich werden bis zu zehn PEP!-Stellen ausgeschrieben, auf Antrag der Partnerorganisationen/-kirchen von Mission 21. Die Teilnehmenden vertiefen ihr Fachwissen und erwerben interkulturelle Kompetenzen. Die Projektpartner in Afrika, Asien und Lateinamerika erhalten durch das PEP!-Programm Unterstützung durch motivierte, kompetente, junge Menschen. Das Programm wird entsprechend den Entwicklungen der Corona-Pandemie angepasst. Aktuelle Informationen finden Sie auf unserer Website.

Gesamtbudget Programm und Projekte 2021 Fr. 92 000.–

WELTWEIT

Mission 21 Programm für Gendergerechtigkeit

Mission 21 strebt Gendergerechtigkeit an. Diese ist erreicht, wenn alle Menschen ein Leben frei von Diskriminierung führen können, unabhängig von ihrem Geschlecht und ihrer sexuellen Orientierung. Dafür fördert die Stabsstelle Frauen und Gender von Mission 21 gezielt Frauen und ihre Netzwerke und stärkt Advocacy-Kompetenzen.

Die **gezielte Förderung** richtet sich an Frauen in Führungspositionen in allen Partnerkirchen und -organisationen von Mission 21. Diese Frauen setzen sich dafür ein, dass Frauen in allen Lebensbereichen Führung und Verantwortung übernehmen können. Mit unserem Frauenförderungsfonds stehen ihnen zudem finanzielle Mittel zur Verfügung, um ihr Wissen, ihre Erfahrungen und ihre Ideen auszutauschen und zu verbreiten. 2020 unterstützte der Fonds zum Beispiel ein Projekt zur Bekämpfung von Gewalt an Frauen in Kamerun.

Des Weiteren stärken wir unser weltweites Frauennetzwerk, um den Kampf gegen Menschenrechtsverletzungen wie Zwangsehen und häusliche Gewalt gemeinsam anzugehen.

Ein Fokus liegt auf der Weiterbildung im Bereich **Advocacy.** Advocacy bedeutet «Fürsprache» und hat zum Ziel, Entscheidungen im Bereich der öffentlichen Rechte und der Verteilung von Ressourcen zu beeinflussen. Wir unterstützen insbesondere Frauen darin, ihre Rechte zu formulieren und öffentlich einzufordern. Dafür bieten wir jedes Jahr für unsere Partnerorganisationen eine Weiterbildung zu Advocacy für Frauen-Menschenrechte an. Die Teilnehmenden geben ihre erlernten Fähigkeiten aktiv weiter. Zum Beispiel bauen ehemalige Teilnehmerinnen der Weiterbildung in Indonesien eine Advocacy-Plattform auf und wirken in der nationalen Kommission zur Bekämpfung von Gewalt an Frauen in Indonesien. Auch in Peru formte sich ein Frauennetzwerk, das auf Regierungsebene, im öffentlichen Raum und in den sozialen Netzwerken die sozialen, wirtschaftlichen und politischen Rechte von Frauen einfordert.

Gesamtbudget Programm und Projekte 2021 Fr. 132 825.–

Dynamique dans l'échange

DM
Chemin des Cèdres 5
1004 Lausanne
Tel. 021 643 73 73

info@dmr.ch
www.dmr.ch
PC 10-700-2
IBAN CH08 0900 0000 1000 0700 2

DM: Wer wir sind und was wir tun

DM engagiert sich für eine Welt des Friedens, der Gerechtigkeit und des Respekts vor unserer Erde. In Partnerschaft mit Kirchen und zivilgesellschaftlichen Organisationen in Afrika, im Indischen Ozean, in Lateinamerika und im Mittleren Osten ist DM aktiv in den Bereichen der Agroökologie, der Bildung und der Theologie. Die Genderthematik, Fragen zur Gouvernanz und Interkulturalität sind fester Bestandteil unseres Engagements. Die Zusammenarbeit durch den interkulturellen Austausch von Personen, die Unterstützung von Projekten und das gemeinsame Lernen stehen im Mittelpunkt unseres Handelns, welches im Zeichen der Gegenseitigkeit steht.

AGROÖKOLOGIE

DM – Sektorales Programm
890.6100

Mehr als ein Drittel der Bevölkerung in Ländern mit niedrigem und mittlerem Einkommen ist von der doppelten Last der Unterernährung betroffen: Unterernährung und Fettleibigkeit. Ausserdem haben die aktuellen Ernährungsgewohnheiten durch Produktion, Transport, Verteilung und Verbrauch beträchtliche nachteilige Auswirkungen auf die Umwelt.

Agroökologie als Alternative

Ein Wandel in der Nahrungsmittelproduktion und bei unseren Essgewohnheiten ist unumgänglich, um die Erde und ihre Ökosysteme zu bewahren und ein nachhaltigeres und gerechteres Ernährungssystem zu entwickeln. Die Agroökologie wird heute als eine echte Alternative zur industriellen Landwirtschaft angesehen, um die stark beschädigten Ökosysteme wiederherzustellen, die Resilienz der Agroökosysteme angesichts der Klimaveränderung zu stärken und gleichzeitig ein Produktionsniveau sicherzustellen, das den Bedarf der Menschen deckt. Mit der Reduktion der Nutzung chemischer Produkte bzw. dem völligen Verzicht darauf geht die Agroökologie in Richtung einer biologischen Landwirtschaft und garantiert eine gesunde Ernährung und den Erhalt der Biodiversität.

Das Netzwerk SECAAR und seine Mitglieder

Der SECAAR (christlicher Dienst für die Unterstützung der ländlichen Gebiete) ist ein Netzwerk von rund zwanzig Kirchen und Entwicklungsorganisationen, das in zehn frankofonen Ländern Afrikas sowie in Frankreich und der Schweiz tätig ist. Er engagiert sich für einen Wandel der Ernährungssysteme hin zu mehr Nachhaltigkeit durch Agroökologie und Ernährungssouveränität. Jedes Jahr werden rund hundert Bauernfamilien in agroökologischen Produktionstechniken ausgebildet, die sie anschliessend in die Praxis umsetzen. In Kamerun beispielsweise unterstützt der Cercle international pour la promotion de la création (CIPCRE), die Internationale Vereinigung zur Förderung der Schöpfung, ein Partnerwerk von DM und ebenfalls Mitglied des SECAAR, insbesondere Gemeinschaften in Gebieten, die besonders stark von den Auswirkungen des Klimawandels betroffen sind.

Geteilte Verantwortung für einen nachhaltigen Konsum

Die Partnerkirchen und -organisationen von DM sind in ländlichen Gebieten stark verwurzelt, wo sie eine wichtige Rolle bei der Sensibilisierung der Bevölkerung spielen. Um einen Wandel hin zu einer nachhaltigen Produktion, Verteilung und einem nachhaltigen Lebensmittelkonsum zu fördern, unterstützt DM die Anstrengungen seiner Partner, neue Produktions- und Konsumweisen zu ermuntern. Der Schwerpunkt liegt dabei besonders auf den Möglichkeiten der Zusammenarbeit und des gegenseitigen Lernens zwischen Süd und Nord und zwischen den verschiedenen Ländern des Südens.

Gesamtbudget der Projekte 2021 Fr. 416 500.–

100.7061	Afrika	Secaar – Agroökologie und Wohlergehen der ländlichen Gemeinschaften
112.7061	Benin	CIPCRE – Die Erde und die Menschen achten
134.7061	Kamerun	CIPCRE – Die Erde und die Menschen achten
156.7161	Mosambik	IPM – Eine Landwirtschaft für das Leben

BILDUNG

DM – Sektorales Programm
890.4100

Bildung ist für eine nachhaltige Entwicklung auf mehreren Ebenen grundlegend: «Sie ist», gemäss der Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit DEZA, «ein wirkungsvoller Hebel für die Minderung der Armut, da sie unsere Kapazitäten steigert und uns die Chance bietet, ein besseres Leben aufzubauen. Darüber hinaus versetzt sie uns besser in die Lage, globalen Herausforderungen (…) zu begegnen.»

Zahlreiche Herausforderungen bleiben bestehen

Bildung stellt für die kommenden Jahre eine grosse Herausforderung dar. Um als Katalysator für eine Transformation der Welt wirken zu können, müssen sämtliche Kräfte mobilisiert und die bestehenden Herausforderungen angenommen werden. Eine qualitativ hochwertige Bildung wird durch den Mangel an gut ausgebildeten Lehrern, Infrastruktur oder geeigneten pädagogischen Rahmenbedingungen, einschliesslich der Bildung für nachhaltige Entwicklung, behindert. Auch in der Schweiz ist die Sicherung einer hochwertigen Ausbildung eine Herausforderung angesichts der wachsenden kulturellen Diversität unter den Schülerinnen und Schülern.

Partnerkirchen: Katalysatoren für pädagogische Kreativität

Die Schulen unserer Partner (wie die Kirche von Jesus Christus in Madagaskar oder die Presbyterianische Kirche in Ruanda) wurden gegründet, um den nicht erfüllten sozialen Bedürfnissen nachzukommen. Sie haben diesen Auftrag beibehalten und führen ihre Schulen mehrheitlich in ländlichen Gebieten und für die am meisten benachteiligte Bevölkerung.

Diese bieten neue Bildungs- und Unterrichtskonzepte an, die den Erwartungen der nationalen Leitlinien entsprechen und gleichzeitig den verschiedenen Aspekten der Bildungsqualität Rechnung tragen. So konnte beispielweise dank der Innovations-, Experimentier- und Recherchefähigkeit der Schulen unserer Partnerkirchen ein Bildungskonzept für Lehrkräfte aufgebaut werden, das in deren Kontext integriert ist und eine individuelle Begleitung und gleichzeitig die Entwicklung von Praxisgemeinschaften ermöglicht.

Die Qualität der Bildung: eine gemeinsame Verantwortung

DM unterstützt die Anstrengungen seiner Partner, jedem Kind Folgendes zu ermöglichen: die Entwicklung seiner Persönlichkeit, seiner Staatsbürgerlichkeit, das Aneignen von Wissen, von Know-how, sowie von Regeln für das Zusammenleben. In diesem Rahmen ermöglicht und unterstützt DM Austauschprojekte und Auslandaufenthalte oder die virtuelle Zusammenarbeit für verschiedene Akteure des Bildungsbereichs, insbesondere auf der Ebene von pädagogischen Hochschulen. Diese Projekte ermöglichen die Entwicklung von Kompetenzen und die Umsetzung einer Ausbildung in nachhaltiger Entwicklung in Weltbürgerschaft sowohl im Norden wie auch im Süden.

Gesamtbudget der Projekte 2021 Fr. 661 200.–

148.7141	Madagaskar	FJKM – Hochwertige Bildung für die Bürgerinnen und Bürger von morgen
164.7041	Ruanda	EPR – Hochwertige Bildung für die Bürgerinnen und Bürger von morgen
197.7021	DR Kongo	Lisanga – Eine Schule für das Leben

THEOLOGIE: GLAUBE UND GEMEINSCHAFTS-DYNAMIK

DM – Sektorales Programm
890.3100

Während theologische Fragestellungen in unserer westlichen Gesellschaft im öffentlichen Raum nur eine marginale Rolle spielen, ist die Religionsfrage weltweit von höchster Aktualität. Die Konflikte mit einer religiösen Dimension, die Migrationsbewegungen der letzten Jahrzehnte, die mit dem Klimawandel verbundenen Herausforderungen, die Verteidigung der menschlichen Würde – all dies stellt die Herausforderungen des Zusammenlebens in den Mittelpunkt gesellschaftlicher Fragen.

Zwei Beispiele von Einsätzen in einem prekären Umfeld

In Mexiko betreut und begleitet das Séminaire baptiste (SBM), eine Partnerorganisation von DM, Verantwortliche von christlichen Gemeinschaften (Frauen, Männer und Jugendliche) sowohl in der Peripherie der Megastadt Mexiko City wie auch in den ländlichen Regionen des Landes. Das SBM, das sich hauptsächlich an die indigene und oft marginalisierte Bevölkerung wendet, bietet sowohl eine umfassende biblisch-theologische Ausbildung an, z. B. die kontextbezogene Lektüre der Bibel, wie auch Ateliers, in denen Studentinnen und Studenten lernen, ein besseres Zusammenleben innerhalb der Gemeinschaften zu entwickeln und zu fördern. Im Zentrum stehen dabei der gegenseitige Respekt sowie die Bewahrung der Schöpfung. In den nächsten Jahren sind verschiedene Austausche insbesondere mit Bildungseinrichtungen in Kuba vorgesehen.

Die von DM unterstützte Zentrale für französischsprachige christliche Literatur (CLCF) ist ein internationales Zentrum für Ressourcen, Vermittlung und Austausch im Dienst der Kirchen und der frankofonen theologischen Bildungsstätten. Sie bietet unter anderem eine Ausbildung für Bibliothekarinnen und Bibliothekare an und rüstet die Bibliotheken der theologischen Ausbildungsstätten in Afrika, in der Karibik und im Pazifik mit religionswissenschaftlicher Literatur aus.

Eine hochwertige theologische Ausbildung als Antwort auf die aktuellen Herausforderungen

Um den Kirchen zu ermöglichen, angesichts der weltweiten aktuellen Herausforderungen Verantwortung zu übernehmen, unterstützt DM die Anstrengungen seiner Partner in der Schweiz und im Ausland, eine hochwertige theologische Ausbildung zu entwickeln, die offen für den interkulturellen, interkonfessionellen und interreligiösen Dialog ist. Ein besonderes Gewicht wird auf die Lernprozesse gelegt, die aus dem Austausch und den Begegnungen zwischen den unterschiedlichen Lebens-Kulturkontexten entstehen.

Die Kirchen und die theologischen Ausbildungsstätten haben eine Verantwortung bei der Suche nach neuen Modellen des Zusammenlebens und des Dialoges. Dies gilt sowohl für Christinnen und Christen unterschiedlicher Herkunft und Sensibilität als auch für Vertreterinnen und Vertreter verschiedener Religionen. All diese Fragen verlangen nach lokalen Antworten, nachdem sie dank dem Austausch mit anderen Kontexten befruchtet und bereichert worden sind.

Gesamtbudget der Projekte 2021 Fr. 1 210 800.–

106.7331	Ägypten	Kirchliches Leben und protestantische Präsenz
112.7171	Benin	EPMB – Ausbildung in Kirche und Gemeinschaftsdynamik
200.7311	Naher Osten	Christliches Handeln im Orient
400.7051	Kuba/Mexiko	Gemeinschaftliche Prozesse für ethisches Handeln
840.7021	Afrika	CLCF – Ausbildung und Dienst mithilfe von Büchern

International Blue Cross
Lindenrain 5a
3012 Bern
Tel. 031 301 98 04

www.internationalbluecross.org
office@internationalbluecross.org
PC 40-25648-4
IBAN CH97 0900 0000 4002 5648 4

International Blue Cross

Mit über 130 Jahren Erfahrung ist International Blue Cross (IBC) darauf spezialisiert, Menschen vor Schäden durch Alkoholkonsum zu schützen. Dazu implementiert und fördert IBC Programme im Bereich der Alkohol- bzw. Drogenprävention, der Therapie, der Politikberatung und der Lobbyarbeit. Besonderer Fokus liegt auf Präventionsprogrammen für Jugendliche. IBC setzt seine Expertise weltweit ein und verfügt über den Beraterstatus beim Wirtschafts- und Sozialrat der Vereinten Nationen (UN ECOSOC). Mit dem Spendensiegel ZEWO ausgezeichnet garantiert IBC eine korrekte Verwendung von Spendengeldern.

SUCHT VORBEUGEN – PRÄVENTIONSARBEIT MIT KINDERN UND JUGENDLICHEN IN AFRIKA

000.4201

Alkohol behindert nachhaltige Entwicklung

Die Folgen des Alkoholkonsums für den Einzelnen und die Gesellschaft sind vielfältig: 8000 Menschen sterben tagtäglich aufgrund von Schäden, die durch Alkoholkonsum verursacht werden. Nachhaltige gesellschaftliche Entwicklung, so wie in der UN-Agenda 2030 anvisiert, wird vor allem in ärmeren Ländern durch Alkohol massiv beeinträchtigt. Die öffentlichen Gesundheitssysteme sind schlecht ausgestattet, und Gesetze zum Schutz der Menschen vor Schäden durch Alkohol existieren nicht bzw. werden nicht implementiert. Afrikanische Länder sind besonders stark betroffen, vor allem auch, weil Alkoholkonsum die Verbreitung von nicht ansteckenden Krankheiten (NCDs) als auch die von HIV/AIDS fördert. Insgesamt bedroht Alkoholkonsum vor allem Gesundheit, Sozialleben sowie Bildungs- und Berufschancen junger Menschen.

Ganzheitliche Prävention

Um dem Problem zu begegnen, führt IBC in Kooperation mit seinen lokalen Partnern in der Republik Tschad und Kongo seit 2013 sowie seit 2018 in Togo und seit 2020 in Tansania ein umfassendes Präventionsprogramm durch, das lokalen Gemeinschaften hilft, sich gegen die negativen Folgen des Alkoholkonsums zu schützen. Es baut auf der Zusammenwirkung dreier Komponenten auf, um langfristigen Erfolg zu sichern:

1) Bildung: Durch die Implementierung von *Life-Skills-Schulungen* werden junge Menschen an Schulen und teilweise ausserhalb des Schulkontextes befähigt, gesunde Lebensentscheidungen zu treffen. Diese individuelle Verhaltensprävention wird durch die *Peer-Education-Methode* ergänzt: Ausgewählte Jugendliche werden zu Multiplikatoren ausgebildet, die das Gelernte an ihre sozialen Bezugsgruppen weitergeben und damit die Wirkung des Programmes auf Gruppen erweitern, die nicht direkt an den Life-Skills-Schulungen teilnehmen.
2) Mobilisierung lokaler Gemeinschaften: IBC und seine Partner motivieren und leiten die lokale Bevölkerung an, ihr Recht auf freie Meinungsäusserung und politische Partizipation wahrzunehmen. Die Menschen lernen, was sie konkret tun können, um speziell Jugendliche besser vor den schädlichen Folgen des Alkoholkonsums zu schützen.
3) Schaffung besserer politischer Rahmenbedingungen: Um langfristige Veränderung zu erreichen, engagiert sich IBC für die Implementierung einer *evidenzbasierten Alkohol- und Drogenpolitik*. Partnerorganisationen vor Ort werden deshalb angeleitet, mit politischen Schlüsselpersonen für einen besseren Schutz der Bevölkerung einzutreten.

© International Blue Cross

Carines Geschichte

Carine nahm 2018 am Life-Skills-Programm im Tschad teil und absolvierte das Training zur Peer Educatorin. Sie berichtet: «Durch die Teilnahme am Life-Skills-Programm wurde mir bewusst, dass ich zu Hause und in der Schule psychologischer Gewalt ausgeliefert bin. Ich wurde diskriminiert und erniedrigt. Das Training hat mir die Kraft und den Mut gegeben, das Thema in der Familie anzusprechen, und seitdem hat sich vieles zum Besseren gewendet. Als Peer Educatorin freue ich mich, Gleichaltrige zu unterstützen und diesen Mut an sie weiterzugeben. Ich leite wöchentliche Treffen mit anderen Jugendlichen und spreche mit ihnen über ihre Rechte und die Schäden, die Alkohol, Drogen und Gewalt anrichten können. Wir reflektieren zusammen, wie man sich vor diesen Dingen am besten schützen kann.»

2020 Gesamtbudget für Projekte und Programme in allen vier Ländern Fr. 511 000.–

cfd Stärkt Frauen. Öffnet Perspektiven.

Christlicher Friedensdienst
Falkenhöheweg 8
Postfach | 3001 Bern
Tel. 031 300 50 60

info@cfd-ch.org
www.cfd-ch.org
PC 30-7924-5
IBAN CH11 0900 0000 3000 7924 5

Christlicher Friedensdienst (cfd)

Der cfd engagiert sich in der internationalen Zusammenarbeit, der Migrationsarbeit und der Friedenspolitik im Ausland und in der Schweiz. Als feministische Friedensorganisation arbeitet der cfd mit einem weiten, positiven Friedensbegriff, der alle Formen von Gewalt und Diskriminierung umfasst. Der cfd setzt sich in seinen Programmen für den Schutz vor sexueller und geschlechtsspezifischer Gewalt sowie für die ökonomische, soziale und politische Teilhabe ein.

ISRAEL

cfd Programm Naher Osten

Gesunde Ernährung und Einkommen durch Wüstengärten

Seit Generationen leben Beduininnen und Beduinen in der Negev-Wüste. Rund die Hälfte von ihnen lebt in 45 nicht anerkannten Dörfern in einfachen Unterkünften. Strom, fliessendes Wasser, Schulen und medizinische Grundversorgung fehlen grösstenteils. Während viele Männer im Norden oder in anderen Ländern Arbeit suchen, bleiben die meisten Beduininnen mit ihren Kindern ohne Unterstützung zurück. Frauen über vierzig Jahre sind häufig Analphabetinnen und haben kein eigenes Einkommen.

Mit dem Projekt *Ardina – Unsere Erde* setzt sich der cfd für eine Verbesserung der Lebensbedingungen der Beduininnen ein. Im professionellen Alphabetisierungsprogramm lernen die Projektteilnehmerinnen schreiben, lesen und rechnen. Die persönlichen Entwicklungen der teilnehmenden Frauen gehen weit darüber hinaus: Dank den erworbenen Fähigkeiten bauen sie Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl auf und entscheiden sich, sich in ihrer Gesellschaft zu engagieren.

Der cfd setzt zusammen mit der lokalen Partnerorganisation Sidreh auf ökologischen Gemüseanbau mit Methoden, die nur wenig Wasser brauchen. So wachsen hinter den ärmlichen Hütten Auberginen, Tomaten, Zucchini, Gurken und Kräuter. Die Ernte reicht für die gesunde Ernährung einer Familie und für den Verkauf auf dem Markt. Der Gemüseanbau ermöglicht den Beduininnen, ihre Ernährung zu sichern und ein Einkommen zu erwirtschaften.

Gemeinsam gegen geschlechtsspezifische Gewalt

Etwa 20 Prozent der israelischen Staatsbürgerinnen und -bürger sind palästinensischer Abstammung. Trotz ihrer israelischen Staatsbürgerschaft werden sie vom israelischen Gesetz diskriminiert und sind sozial und politisch marginalisiert. In ihrer eigenen Gemeinschaft, die stark von patriarchalen Strukturen geprägt ist, sind arabische Frauen in Israel zudem von geschlechtsspezifischen Diskriminierungen betroffen.

Psychische, physische und sexuelle Gewalt ist – nebst struktureller Diskriminierung von Mädchen und Frauen – weit verbreitet. Für die von Gewalt Betroffenen gibt es zu wenig Anlaufstellen, wo sie sich Hilfe holen können. Schutzhäuser sind überlastet und unterfinanziert. Durch ihre eingeschränkte Bewegungsfreiheit können arabische Frauen Unterstützungseinrichtungen in den Städten zudem nur erschwert aufsuchen. Auch im Bereich Prävention von sexueller und geschlechtsspezifischer Gewalt (SGBV) gibt es bis jetzt wenige staatliche Massnahmen.

Das Projekt *Kifaya – es reicht!* legt einen Schwerpunkt auf die Prävention von Gewalt. Durch die Informations- und Sensibilisierungsarbeit in Schulen und mit lokalen Frauengruppen wird das Tabuthema der geschlechtsspezifischen Gewalt aufgebrochen. Frauen und junge Mädchen werden über ihre Rechte aufgeklärt; Jugendliche und Lehrkräfte werden zu Multiplikatorinnen und Multiplikatoren ausgebildet, um geschlechtsspezifische Stereotypen zu diskutieren und Gewalt vorzubeugen.

Gewaltbetroffene Frauen und Mädchen erhalten über eine Hotline Beratung zu Schutzmöglichkeiten und direkte Rechtshilfe.

© cfd Kayan

Gesamtbudget des cfd-Programms Naher Osten 2021 Fr. 681 000.–

Israel, Negev	Einkommensförderung für Beduininnen, Ardina – Unsere Erde (Projektbudget Fr. 151 700.–)
Israel, Haifa	Unterstützung für Gewaltbetroffene, Kifaya – Es reicht! (Projektbudget Fr. 89 500.–)

MAROKKO/ALGERIEN

cfd-Programm Nordafrika

Schutz für die Verletzlichsten

Sexarbeitende in Marokko sind besonders stark von sexueller und geschlechtsspezifischer Gewalt betroffen. Viele haben seit frühester Kindheit grosse soziale Ungleichheit erfahren sowie häusliche und sexuelle Gewalt (mit)erlebt. Am Anfang ihrer Geschichte steht oft eine Vergewaltigung und eine daraus entstandene ungewollte Schwangerschaft.

Besonders verletzliche, gewaltbetroffene Frauen am Rand der Gesellschaft erhalten im cfd-Projekt *Chams – Sonne* in Marrakesch umfassende Unterstützung. In regelmässigen Sprechstunden erhalten sie niederschwelligen Zugang zu guter medizinischer Betreuung, zu medizinischen Abklärungen, Tests, Impfungen und Beratungen. Sie lernen ihre Rechte kennen und entwickeln ihre eigene Stärke, um sich vor Gewalt zu schützen. In Selbsthilfegruppen unterstützen sich die betroffenen Frauen gegenseitig. Wenn sie beispielsweise nach erfahrener Gewalt Anzeige erstatten wollen, steht ihnen rechtliche Beratung zur Verfügung. Wenn nötig erhalten sie unkompliziert soziale Unterstützung. Auf Wunsch werden sie begleitet, sich wirtschaftlich selbständig zu machen und gesellschaftlich zu integrieren.

Die Beratenden und die begleitenden Fachleute werden für die spezifischen Probleme und Bedürfnisse von gewaltbetroffenen Sexarbeitenden sensibilisiert und geschult. Zudem bietet das Projekt weitere Dienstleistungen wie Informations- und Sensibilisierungssitzungen, Selbsthilfegruppen zur Verbesserung des Selbstwertgefühls sowie Sitzungen bei einer Psychologin.

Auswege aus Passivität und Gewalt

Die meisten Jugendlichen in Algerien finden nach ihrer Ausbildung keine Arbeitsstelle. Sie können ihr Wissen und ihre Fähigkeiten kaum einbringen. Sie fühlen sich dadurch vom Gesellschaftsleben ausgeschlossen, frustriert und ohne Perspektiven. Zudem lastet noch immer die Erinnerung an die brutale Gewalt des Bürgerkriegs auf der Gesellschaft. Viele junge Algerierinnen und Algerier träumen von einer besseren Zukunft in Europa.

Im cfd-Projekt *Nashat – Aktion* lernen Jugendliche eine Kultur des friedlichen Miteinanders, der Akzeptanz und der gegenseitigen Toleranz kennen. In Gesprächsateliers und Gruppenaktivitäten diskutieren sie Themen wie Harraga (illegale Migration), Gewalt in der Schule, sexueller Missbrauch von Kindern und Gewalt gegen Frauen. Die Jugendlichen setzen sich aktiv mit Themen auseinander, die ihre Gesellschaft betreffen, und entdecken neue Sichtweisen auf ihr Leben. Sie erhalten Wissen und Fertigkeiten in Kommunikation, im Umgang mit Konflikten, in der Leitung von Gruppen sowie in der Planung und der Durchführung von Aktivitäten.

Das Stärken der persönlichen Fähigkeiten und Kompetenzen verbessert das Selbstwertgefühl der Jugendlichen. Es gelingt ihnen dadurch, freundschaftliche Beziehungen zu pflegen. Sie beginnen, ihre Zukunft und ihren Platz auch im eigenen Umfeld zu sehen. Die jungen Erwachsenen lernen, Verantwortung zu übernehmen und sich aktiv in der Gesellschaft einzubringen. In ihrem Umfeld und innerhalb der Familie stossen sie weitere positive Veränderungen an.

Gesamtbudget des cfd-Programms Nordafrika 2021 Fr. 658 400.–

Marokko	Schutz für die Verletzlichsten, Chams – Sonne (Projektbudget Fr. 128 700.–)
Algerien	Gesellschaftliche Teilhabe für Jugendliche, Nashat – Aktion (Projektbudget Fr. 54 300.–)

connexio
Netzwerk für Mission und Diakonie
der Evangelisch-methodistischen Kirche

Connexio
Evangelisch-methodistische Kirche
Badenerstrasse 69
Postfach | 8021 Zürich 1
Tel. 044 299 30 70

info@connexio.ch
www.connexio.ch

PC 87-537056-9
IBAN CH52 0900 0000 8753 7056 9

Connexio

Connexio ist das Hilfswerk der Evangelisch-methodistischen Kirche in der Schweiz und in Frankreich und Teil des weltweiten methodistischen Netzwerkes. Connexio leistet einen Beitrag an eine friedvolle und gerechte Welt, in der alle Menschen und die Schöpfung in ihrer Würde respektiert werden.
Mit Partnerorganisationen in 19 Ländern und vier Kontinenten fördert Connexio Projekte in der Entwicklungszusammenarbeit und in der sozialdiakonischen Arbeit. Zusätzlich unterstützt Connexio die Aus- und Weiterbildung von Führungskräften in den Partnerorganisationen und stärkt die kirchlichen Partner, um deren Relevanz in der Gesellschaft zu vergrössern. Zur Förderung des interkulturellen und weltweiten Lernens ermöglicht Connexio interkulturelle Begegnungen sowie Beziehungen und Partnerschaften zwischen Menschen, Kirchen und Institutionen in der Schweiz und in den Partnerländern.

DEMOKRATISCHE REPUBLIK KONGO

Connexio Landesprogramm

Beitrag für eine friedvolle, gerechte und inklusive Gesellschaft

Die Methodistenkirche setzt sich in der DR Kongo für bessere Lebensbedingungen der gesamten Bevölkerung ein. Spitäler und Gesundheitszentren in entlegenen Gegenden ermöglichen den Menschen Zugang zur wichtigen Basisgesundheitsversorgung.

Im Osten der DR Kongo leistet die Kirche einen wichtigen Beitrag zur Förderung einer friedlichen Koexistenz verschiedener Ethnien. Den Frauenorganisationen verschiedener protestantischer Kirchen fällt dabei eine wichtige Rolle zu. Ausserdem erhalten Frauen, die selbst Opfer von geschlechtsbezogener Gewalt wurden, in einem Kurs die Möglichkeit, Lesen und Schreiben zu lernen. Das neu erworbene Wissen stärkt ihr Selbstbewusstsein und hilft ihnen, neue Lebensperspektiven zu entwickeln und positive Veränderungen in ihren Gemeinden anzupacken.

Die Methodistenkirche betreibt Grund- und Berufsschulen sowie eine Universität und setzt sich mit Ernährungs- und Förderungsprojekten für benachteiligte Kinder ein. Abgesehen von einer nahrhaften Mahlzeit finden die Kinder bei den Bezugspersonen ein offenes Ohr und werden darin ermutigt und unterstützt, zur Schule zu gehen und eine Ausbildung zu machen. Die Mütter werden zum Thema ausgewogene Ernährung geschult.

Durch ein Stipendienprogramm für Master- und Doktorats-Studiengänge leistet Connexio einen Beitrag zur Verbesserung der Professionalität innerhalb der Kirche und ihrer sozialen Institutionen.

▸ ***Gesamtbudget des Programms 2021 Fr. 340 000.–***

ARGENTINIEN

Connexio Landesprogramm

Kirche mit gesellschaftlicher Relevanz

Wegen der sehr schwierigen wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Situation in Argentinien versucht die Methodistenkirche neue Wege zu gehen. Sie arbeitet vermehrt mit freiwilligen Mitarbeitenden und versucht mittels Online-Schulungen und Weiterbildungs-Workshops diese zu befähigen, mehr Verantwortung in der Gesellschaft und in der Kirche zu übernehmen, wobei erfreulicherweise viele Frauen von den Angeboten Gebrauch machen. Daneben werden Social Media für die Kommunikation innerhalb und ausserhalb der Kirche eingesetzt.

Weiter unterstützt Connexio ein Jugendzentrum in Buenos Aires, welches gefährdete Jugendliche und Kinder am Rande

der Gesellschaft in ihrer Entwicklung begleitet und ihnen Aufgabenhilfe sowie einen geschützten Raum für ihre Freizeit bietet. CREAS, ein Zentrum für Beratung und Entwicklung von kirchlichen Organisationen, leistet einen Beitrag zur Entwicklung von ökumenischen, kirchlichen und sozialen Organisationen in Lateinamerika und darüber hinaus.

Gesamtbudget des Programms 2021 Fr. 90 000.–

BOLIVIEN

Connexio Landesprogramm

Förderung marginalisierter Bevölkerungsgruppen in der Region Altiplano

Die Methodistenkirche in Bolivien ist hauptsächlich eine Aymarakirche im Hochland mit wenigen Gemeinden in den Quechua sprechenden Landesteilen. Die meisten ihrer ungefähr 12 500 Mitglieder gehören den untersten Einkommensstufen an. Die Kirche ist sozialdiakonisch und entwicklungspolitisch tätig. Zum Beispiel im Bereich der Entwicklung des ländlichen Raums mittels eines eigenen Entwicklungsprogramms, das eng mit der Landbevölkerung und staatlichen Stellen zusammenarbeitet. Mit der Begleitung von Beraterinnen und Beratern setzt die Bevölkerung verschiedene Projekte der ländlichen Entwicklung um. So werden etwa in einer durch den Klimawandel gefährdeten Region eine ökologisch angepasste Bodenbewirtschaftung, eine ausgewogene Ernährung und ein höheres Einkommen der Bevölkerung gefördert. Weiter profitieren Frauen von Stipendien, um eine Ausbildung zur Pflegerin, Ärztin, Lehrerin, Buchhalterin usw. absolvieren zu können. Da es meist die Frauen sind, die das Überleben der Familie sichern, kommt ihrer Förderung eine Schlüsselrolle zu.

Darüber hinaus unterstützt Connexio die gut organisierte Jugendarbeit der Methodistenkirche. Diese hat unter anderem zum Ziel, Jugendliche für soziale Einsätze in Notsituationen zu schulen, wie etwa für den Wiederaufbau von Häusern nach Überschwemmungen oder Erdrutschen.

Gesamtbudget des Programms 2021 Fr. 130 000.–

CHILE

Connexio Landesprogramm

Stärkung marginalisierter Bevölkerungsgruppen

Soziale und wirtschaftliche Ungerechtigkeiten prägen die Gesellschaft in Chile. Darunter leiden insbesondere indigene Bevölkerungsgruppen wie die Mapuche. Ende des 19. Jahrhunderts wurde die Mapuche-Bevölkerung durch ein Gesetz eines grossen Teils ihres Landes beraubt. Die Mapuche verlangen die Anerkennung als ethnische und politische Einheit innerhalb des chilenischen Staates und fordern das Land ihrer Vorfahren zurück. Ein Projekt der Methodistenkirche fördert den Dialog zwischen den Konfliktparteien und klärt die indigene Bevölkerung über ihre Rechte auf. Weiter werden psychosoziale und seelsorgerliche Begleitung sowie kulturerhaltende Aktivitäten angeboten.

Die Zahl der Menschen aus anderen lateinamerikanischen Ländern, die in Chile Schutz suchen und eine neue Existenz aufbauen wollen, ist stark angestiegen. Die Methodistenkirche engagiert sich für die Rechte und ein würdevolles Leben der Migrantinnen und Migranten.

Gesamtbudget des Programms 2021 Fr. 80 000.–

KAMBODSCHA

Connexio Landesprogramm

Kommunale Gesundheits- und Landwirtschaftsentwicklung

Die Methodistenkirche in Kambodscha ist eine junge, engagierte Minoritätskirche in einem buddhistischen Land. Sie unterstützt ihre ländlichen Gemeinden bei der Realisierung von kommunalen Projekten, die der gesamten Bevölkerung zugutekommen. Dazu gehören etwa die Einrichtung von Saatgutspeichern für den Reisanbau, der Zugang zu sauberem Wasser und sanitären Einrichtungen durch den Bau von Gemeinschaftsbrunnen und Latrinen sowie die Verteilung von Wasserfiltern oder der Aufbau von kommunalen Spar- und Darlehensgenossenschaften. Dazu werden für Verantwortungsträgerinnen und -träger Kurse durchgeführt. Seit 2015 werden in der Landwirtschaft Anbaumethoden gefördert, die der Bevölkerung helfen sollen, ihre Verletzlichkeit gegenüber klimabedingten Notsituationen wie etwa Überschwemmungen zu verringern.

Gesamtbudget des Programms 2021 Fr. 170 000.–

Stiftung Heilsarmee Schweiz
Stabstelle Internationale Entwicklung
Laupenstrasse 5
Postfach | 3001 Bern
Tel. 031 388 05 91

ie@heilsarmee.ch
www.heilsarmee.ch/ie

PC 30-6709-1
IBAN CH18 0900 0000 3000 6709 1

Die Heilsarmee

Die Heilsarmee ist eine internationale soziale Bewegung mit christlichem Hintergrund. Über die Organisationseinheit Internationale Entwicklung setzt die Heilsarmee Schweiz in insgesamt 12 Ländern weltweit Entwicklungsprojekte um.

Bei der Planung, Umsetzung und Begleitung ihrer Projekte kann die Heilsarmee auf ein starkes Netzwerk in ihren Partnerländern vertrauen. Diese zum Teil jahrzehntelangen Beziehungen mit der lokalen Bevölkerung helfen uns, Projekte zu realisieren, die vor Ort wirklich gebraucht werden. Ziel unserer Arbeit ist es, ganzheitliche Hilfe zur Selbsthilfe zu bieten und dabei den Menschen ins Zentrum zu stellen.

Unsere Projekte gehen über Grundbedürfnisse wie Nahrung und Unterkunft hinaus. Mit Kliniken, Gesundheitszentren und Schulen fördern und verbessern wir die Gesundheit und die Bildung der Menschen. Unsere Beratungen in schwierigen Lebenslagen eröffnen neue Perspektiven. Mikrokredite, Ausbildungen und Schulungen ermöglichen eine nachhaltige Einkommenssteigerung. Auch im Katastrophenfall – bei Erdbeben, Wirbelstürmen, Überschwemmungen oder Dürre – engagiert sich die Heilsarmee an vorderster Front.

Nachfolgend finden Sie eine Auswahl unserer laufenden Projekte. Möchten Sie gerne ein anderes unserer Projekte unterstützen oder eine Themenpatenschaft abschliessen? Kontaktieren Sie uns! Sie finden alle Informationen auf unserer Website *www.heilsarmee.ch/ie*

HAITI

Heilsarmee Schulprogramm

Die Schulbank drücken für eine bessere Zukunft

Der mangelnde Zugang zu Schulbildung bleibt ein zentrales Hindernis für die soziale und wirtschaftliche Entwicklung Haitis. Der Staat ist noch nicht in der Lage, seiner Bevölkerung eine angemessene Bildung zu ermöglichen. Die Corona-Krise hat die Situation für alle Betroffenen noch erheblich verschlimmert.

Die Heilsarmee unterstützt Haiti auf dem Weg zu einer gesicherten Schulbildung für alle. Sie betreibt in ländlichen und besonders armen Gegenden 46 Schulen für mehr als 10 000 Kinder. Die Heilsarmee Schweiz finanziert durch Spendengelder 22 dieser Schulen mit rund 5000 Kindern. Durch qualitativen Unterricht leistet sie einen wichtigen Beitrag zur Bildung der haitianischen Bevölkerung.

Das Heilsarmeeprogramm schafft ein Lernumfeld von Sicherheit, Inklusion und Gleichberechtigung. Darin geschützt wird die psychische, emotionale und physische Integrität der Kinder. Durch zusätzliche Weiterbildungen für die Eltern im Landwirtschaftsbereich und durch deren Teilnahme an Spargruppen schafft das Programm zusätzliches Einkommen und stärkt somit die Ernährungssicherheit der Kinder. Dank der Weiterbildung von Lehrpersonen und der Verwendung von gutem Unterrichtsmaterial erzielen die Schülerinnen und Schüler gute Lernerfolge und erhalten damit eine echte Chance auf eine bessere Zukunft.

Gesamtbeitrag Heilsarmee Schweiz 2021 Fr. 361 513.–

SAMBIA

WASH-Projekt

Wasser ist Leben

Das WASH-Projekt der Heilsarmee in Sambia unterstützt Gemeinden und deren Schulen in fünf Bezirken. Dabei wird die Lebensqualität von insgesamt 55 000 Menschen – unter ihnen rund 14 500 Schülerinnen und Schüler – verbessert.

In den heute von der Heilsarmee unterstützten Dörfern mussten die Menschen früher noch kilometerweit gehen, um Wasser – oft in schlechter Qualität – zu besorgen. Die Heilsarmee erstellt gut zugängliche und bedarfsgerechte Wasser- und Sanitäranlagen, verringert die Wasserarmut und steigert das Hygienebewusstsein, die Gesundheit und die Ernährungssicherheit der Menschen. Auf diese Weise stellen WASH-Projekte der Heilsarmee die wichtigen Zusammenhänge zwischen Abwasser, Wasser, Gesundheit und Ernährung ganzheitlich dar. Die neuen Wasseranlagen werden denn auch von einer umfassenden Hygieneaufklärung begleitet, ohne die sie kaum das gewünschte Ziel erreichen. Der verbesserte Zugang zu Wasserquellen ermöglicht weitere Massnahmen: In Schulen, Gemeinschaften und Gesundheitszentren werden Gemüsegärten für den Anbau zusätzlicher Lebensmittel kultiviert.

Der Erfolg macht Schule: Die Heilsarmee setzt WASH-Projekte auch in Teilen von Simbabwe, Kenia und Südafrika um. Das Projekt wird dabei laufend weiterentwickelt, zum Beispiel durch zusätzliche Verbesserungen im Gesundheitsbereich oder durch die Förderung der Kinderrechte.

Gesamtbeitrag Heilsarmee Schweiz 2021 Fr. 200 000.–

BANGLADESCH

Projekt zur Leprabekämpfung

Eingliederung fördern und Lebensgrundlagen schaffen

Lepra ist heilbar. Wenn aber die Diagnose erst spät erfolgt, kann die Krankheit dauerhafte Schäden hinterlassen. Noch heute gelten in Bangladesch Lepraerkrankte als «Aussätzige» und werden von der Gesellschaft gemieden. Das Projekt der Heilsarmee zur Leprabekämpfung setzt sich dafür ein, dass betroffene Menschen wieder selbstbestimmt und in Würde leben können. Insgesamt hat das Projekt zum Ziel, die Lebenssituation von 375 erkrankten Kindern und Erwachsenen zu verbessern.

Das Projekt wird in mehreren Stadtteilen der Hauptstadt Dhaka umgesetzt. Es hilft Lepraerkrankten dabei, wieder ins Leben zurückzufinden. Diese erhalten Hilfsmittel wie Spezialschuhe oder Gehhilfen. Auch werden sie darin unterstützt, eine Ausbildung zu absolvieren oder ein eigenes kleines Geschäft aufzubauen. Besonders bei Kindern soll Lepra so frühzeitig wie möglich erkannt werden, damit die erforderliche Behandlung eingeleitet und die Integration vorangetrieben werden kann. Das Projekt ermöglicht erkrankten Kindern den Besuch von Schulen. Durch die Teilnahme an Selbsthilfegruppen erhalten die Betroffenen eine Stimme: Sie können ihr soziales Umfeld über ihre Krankheit aufklären und für ihre Not sensibilisieren.

Die Heilsarmee arbeitet vor Ort mit einem auf Lepra spezialisierten Spital zusammen, in dem die nötigen chirurgischen Eingriffe ausgeführt werden können. Das Projekt verbessert auch die Beziehung des Stadtteils zur Regierung und zu Hilfsorganisationen, damit Lepraerkrankte Zugang zu weiteren Hilfeleistungen erhalten. Damit leistet die Heilsarmee einen Beitrag zur Zielerreichung der Regierung, Bangladesch von Lepra zu befreien.

Gesamtbeitrag Heilsarmee Schweiz 2021 Fr. 115 027.–

horyzon
POWER TO THE YOUNG PEOPLE

Horyzon – die Schweizer Entwicklungsorganisation für Jugendliche
Florastrasse 21 I 4600 Olten
Tel. 062 296 62 68

info@horyzon.ch
www.horyzon.ch
PC 60-324630-5
IBAN CH67 0900 0000 6032 4630 5

Horyzon – die Schweizer Entwicklungsorganisation für Jugendliche

Horyzon engagiert sich für benachteiligte Jugendliche in Entwicklungs- und Krisenregionen. Die Entwicklungszusammenarbeit der Stiftung Horyzon setzt auf die Stärkung der Zivilgesellschaft und trägt dazu bei, dass sich junge Menschen unabhängig von ethnischer, religiöser und politischer Zugehörigkeit, Geschlecht oder sozialem Status eine würdige Existenz aufbauen können. Die begünstigten Jugendlichen werden befähigt, Ausbildungen zu besuchen, Arbeit zu finden und sich aktiv für die Entwicklung der Zivilgesellschaft einzusetzen. Eine Verbesserung der Situation der Jugendlichen ist entscheidend für eine Reduktion der Armut.

SÜDSUDAN

My Body, My Right, My Future
9607

Südsudan, der jüngste Staat der Welt, hatte sich 2011 als eigener Staat vom Sudan losgelöst. Doch bereits ein Jahr später versank das Land in einen Bürgerkrieg, in dem bis 2018 über 400 000 Menschen getötet und 2,5 Mio. Menschen aus ihrem Land vertrieben wurden. Durch die Perspektivlosigkeit und die vielen Fälle sexueller Gewalt, sowie durch kulturelle und gesellschaftliche Tabus über Sexualität sind Jugendschwangerschaften weit verbreitet. Mädchen, die vor ihrem 18. Geburtstag schwanger werden, schliessen meist die Schulbildung nicht ab, und folglich fehlen ihnen die Zukunftsperspektiven.

Im Projekt «My Body, My Right, My Future» von Horyzon und YWCA Südsudan (Young Women's Christian Association) wird dieser Kreislauf durchbrochen. Mehr als 6300 Jugendliche aus Yambio werden jährlich über ihre sexuellen und gesundheitlichen Rechte aufgeklärt und lernen, wie sie sich gegen sexuelle Gewalt wehren können. Das Tabu um den Gebrauch von Verhütungsmitteln und Hygieneartikeln während der Monatsblutung wird gebrochen. So werden Jugendschwangerschaften reduziert, und die Mädchen bleiben der Schule während der Monatsblutung nicht mehr fern.

Horyzon unterstützt das Programm 2021 mit Fr. 126 000.–

HAITI

Bildung für junge Frauen und Mädchen aus den Slums von Port-au-Prince
9601

Der Alltag von Mädchen und jungen Frauen aus den Slums von Port-au-Prince ist geprägt von Armut und Gewalt. Sie sind in der Gesellschaft benachteiligt, und ihre Rechte werden nicht respektiert. Lediglich ein Drittel aller haitianischen Mädchen besuchen die Mittelschule, entsprechend schlecht sind ihr Bildungsstand und ihre Perspektiven als junge Erwachsene. Erschwerend wirken die instabile politische Lage und die wiederkehrenden Naturkatastrophen.

Das Programm von Horyzon und YWCA Haiti (Young Women's Christian Association) bietet jährlich 400 Mädchen und jungen Frauen zwischen 6 und 35 Jahren aus den Armenquartieren von Port-au-Prince einen sicheren Ort, psychologische Unterstützung und Ausbildung. Dank Nachhilfeunterricht arbeiten sie den Schulstoff auf und verbessern ihre schulischen Leistungen. Mit gezielten Ausbildungen zu den Themen Rechte, Geschlechtergerechtigkeit, Gewaltprävention, Gesundheit und Hygiene sowie Unterstützung für den Berufsstart stärken sie ihr Selbstbewusstsein und haben eine Chance auf ein selbständiges Leben. Sie werden Vorbilder für andere Mädchen aus ihrem Umfeld und tragen so aktiv zu einer positiven Veränderung in der Gesellschaft bei.

Horyzon unterstützt das Programm 2021 mit Fr. 240 000.–

Mission Evangélique Braille

MEB – für Blinde
Avenue Louis-Ruchonnet 20
1800 Vevey
Tel. 021 921 66 88

info@mebraille.ch
www.mebraille.ch
PC 838555-51-1
IBAN CH48 0483 5083 8555 5100 1

Mission Évangélique Braille (MEB)

Seit mehr als sechzig Jahren steht MEB im Dienst der blinden und sehbehinderten Menschen im französischsprachigen Raum. In Afrika sensibilisiert MEB lokale Behörden und die Bevölkerung für die Herausforderungen von Blindheit, engagiert sich für die Schulbildung von sehbehinderten Kindern und die Vermittlung der Braille-Schrift sowie die soziale und wirtschaftliche Integration von erwachsenen Personen mit einer Sehbehinderung. MEB arbeitet mit lokalen Partnerorganisationen zusammen, die so ihre Kompetenzen und Kapazitäten verbessern können.

FRANKOFONES AFRIKA

Integration von Menschen mit einer Sehbehinderung

Von der afrikanischen Gesellschaft stigmatisiert, werden blinde und sehbehinderte Menschen als «nutzlose zusätzliche Münder zum Füttern» wahrgenommen. Ihnen fehlt oft der Zugang zu Bildung und Ausbildung. Seit gut dreissig Jahren engagiert sich MEB für die Verbesserung ihrer Lebensbedingungen in Afrika – mit Erfolg. Heute haben Hunderte von sehbehinderten Menschen Zugang zu Bildung und Berufsausbildung. MEB und seine Partner begleiten sie auf ihrem Weg hin zu einem selbständigen und würdevollen Leben.

Im Verlauf der Jahre hat MEB mit seinen Partnern zahlreiche Unterrichtsmaterialien in Braille-Schrift und auf Audioträgern für das französischsprachige Afrika entwickelt. Die Alphabetisierung von sehbehinderten Menschen leistet einen wichtigen Beitrag zu ihrer sozialen Integration. Kinder können die Schule besuchen. Jugendliche und Erwachsene erhalten die Möglichkeit, an soziokulturellen Aktivitäten teilzunehmen (Chor, Handwerk, Gruppenaktivitäten) und eine passende Berufsausbildung (Agroökologie, Tierzucht, Informatik) zu machen als Grundlage für ein selbständiges Leben.

Durch diesen Wissenstransfer trägt MEB aktiv dazu bei, das verbreitete Bild der «nutzlosen Blinden» zu verändern und ihre Anerkennung als vollwertige Mitglieder der afrikanischen Gesellschaft zu fördern.

MEB ist in Benin, Burkina Faso, Burundi, Kamerun, Kongo Brazzaville und Kongo Kinshasa tätig. In diesen Ländern ist der Anteil blinder Menschen achtmal höher als in wohlhabenderen Ländern.

Ein Schwerpunkt von MEB ist die Stärkung seiner Partner, damit sie selbst professionell ihre Projekte umsetzen können mit dem Ziel, Personen mit einer Sehbehinderung in die Gesellschaft zu integrieren. Sie unterstützt 25 lokale Partnerorganisationen durch Erfahrungsaustausch, Weiterbildung und Lernmaterialien. Gleichzeitig sensibilisiert MEB die Zivilgesellschaft, Medien, Ortskirchen und staatliche Institutionen für die Rechte von Menschen mit Sehbehinderungen.

Gesamtbudget des Programms 2021 Fr. 417 000.–

1301.14.21	Benin	Sensibilisierung für die Rechte von blinden Frauen und Gewaltprävention
1101.3.21	Burkina Faso	Nationales Alphabetisierungsprogramm in Braille-Schrift
1101.13.21	Burkina Faso	Integrationsschule für blinde Kinder
1101.15.21	Burkina Faso	Tierzucht als Einkommensförderung für blinde Menschen und ihre Familien
1701.8.21	Burundi	Integrationsschule für blinde Kinder, Yaoundé
1601.10.21	Kamerun	Ausbildungsstätten für blinde Kinder innerhalb einer inklusiven Schule in Yaoundé
1501.7.21	Kongo Brazzaville	Alphabetisierung in Braille-Schrift in einer Anlaufstelle für Menschen mit einer Sehbehinderung
1501.8.21	Kongo Brazzaville	Integrationsschule für blinde Kinder, Brazzaville

SERVICE DE MISSIONS ET D'ENTRAIDE SME

Service de Missions et d'Entraide
En Glapin 8
1162 St-Prex
Tel. 021 823 23 23

secretariat@sme-suisse.org
www.sme-suisse.org

IBAN CH 79 0900 0000 1200 1401 1

Service de Missions et d'Entraide (SME)

Der SME ist das Hilfswerk der Föderation Evangelischer Kirchen in der Westschweiz und trägt zur Entwicklung und Zusammenarbeit von Organisationen, Strukturen und Gemeinschaften bei. Ziel ist es, die Begünstigten in ihrer Persönlichkeitsentwicklung und der Stärkung ihrer persönlichen Fähigkeiten zu fördern. Der SME engagiert sich in den Bereichen Erziehung, Schulausbildung und berufliche Weiterbildung, insbesondere im Erziehungs- und Gesundheitsbereich. Zurzeit unterstützt SME neun Projekte in Afrika, im Mittleren Osten und in Asien und betreut mehrere Mitarbeitende und Freiwillige, die in Partnerprojekten in Afrika und Asien tätig sind.

LAOS

Berufsbildungszentrum/ Unterstützung der Spitäler

Berufsbildungszentrum in Savannakhet

Für Schüler aus entlegenen ländlichen Gebieten ist es schwierig, ihre Schulbildung nach Ende der obligatorischen Schulzeit weiterzuverfolgen. Wer keine Arbeit findet, wandert nach Thailand aus oder bleibt im Dorf, ohne Aussicht auf eine bessere Zukunft. In der Stadt Savannakhet, zweitgrösste Stadt des Landes, hat SME ein Haus gekauft und ein multidisziplinäres Zentrum für duale Berufsbildung aufgebaut. Seit 2016 lernen 58 Studierende Englisch, Computertechnologien und eine Berufsausbildung, zum Beispiel als Coiffeure, Schneiderinnen, Schreiner oder in Patisserie, Landwirtschaft und Tierzucht. 57 Prozent der Studierenden kehrten Ende dieser Ausbildung in ihr Dorf zurück und eröffneten ihr eigenes Geschäft. 24 Prozent fanden Arbeit in der Stadt, und 19 Prozent beschlossen, ihr Studium fortzusetzen. Angesichts der wachsenden Nachfrage junger Menschen nach einer Zukunft ist geplant, drei weitere Klassen zu eröffnen, ein Verkaufslokal zu errichten und Partnerschaften mit lokalen Unternehmen aufzubauen.

Unterstützung der Spitäler und Gesundheitszentren der Provinz in Sekong – dritte Phase

Sekong, eine relativ arme Provinz im Süden des Landes, hat Schwierigkeiten, ein gutes, für alle zugängliches Gesundheitssystem aufzubauen. Unser Partner arbeitet zusammen mit den regionalen Gesundheitsbehörden und unter Berücksichtigung der nationalen Entwicklungsstrategie für Gesundheit auf eine Verbesserung des Gesundheitssystems hin. Die erste Projektphase von 2015 bis 2017 hat die Ausbildung von Ausbildnerinnen und Ausbildnern für Pflegefachleute ermöglicht sowie technische und materielle Hilfe geleistet. Zudem wurden das Management und die Ausbildung medizinischer Fachleute unterstützt. Die zweite Projektphase vertieft seit 2018 die Ausbildung der Ausbildnerinnen und Ausbildner für Krankenschwestern und stärkt die Kompetenzen von Ärztinnen, Ärzten und Hebammen. Eine dritte Phase von 2021 bis 2023 zielt darauf ab, die Ausbildung des Krankenhauspersonals zu unterstützen, die Infektionsprävention zu verbessern, Menschen mit Behinderungen Zugang zu Gesundheitseinrichtungen zu verschaffen und in den Dörfern für Wasser, sanitäre Einrichtungen und Hygiene zu sorgen. Diese Prioritäten sind nach der Coronavirus-Pandemie, welche die Mängel des Gesundheitssystems deutlich gemacht hat, umso wichtiger.

- ***Gesamtbudget des Projekts Berufsbildungszentrum in Savannakhet 2021 Fr. 80 000.–***
- ***Gesamtbudget des Projekts Unterstützung der Spitäler und Gesundheitszentren der Provinz in Sekong 2021 Fr. 115 000.–***

NEPAL

Gut ausgebildete Apotheker für West-Nepal – Distrikt Tansen

In Nepal bieten die grossen städtischen Zentren umfassende Gesundheitsdienste an, die nur der wirtschaftlich bessergestellten Bevölkerung zugutekommen. Es gibt nur eine ausgebildete Apothekerin oder einen Apotheker pro 100 000 Einwohnerinnen und Einwohner, welche hauptsächlich in den Städten zu finden sind. Im Jahr 2015 eröffnete die Tansen School of Health Science aufgrund einer lokalen Nachfrage eine Schule für Labortechnikerinnen und -techniker. Der Dreijahreskurs, der für 90 Studierende angeboten wird, ist dank den Einschreibegebühren selbstfinanziert. Aufgrund einer neuen Anfrage der lokalen Behörden zielt das aktuelle Projekt darauf ab, 40 Apothekerinnen oder Apotheker während einer dreijährigen Studienzeit auszubilden. Das erste Ausbildungsjahr durchlaufen die 30 angehenden Laboranten und die 40 Apothekerinnen zusammen. Um einen ausgewogenen Lehrplan mit Theorie und Praxis zu gewährleisten, braucht es sieben Vollzeitlehrkräfte. Der Bau von drei Gebäuden ist geplant: ein Gebäude für den Unterricht im ersten Jahr, ein Gebäude für die Ausbildung von Apothekerinnen und Apothekern im zweiten und dritten Jahr und sowie ein Internat für die Unterbringung der Studierenden.

- ***Gesamtbudget des Projekts 2021 Fr. 259 609.–***

TearFund Schweiz
Josefstrasse 34
8005 Zürich
Tel. 044 447 44 00

info@tearfund.ch
www.tearfund.ch
PC 80-43143-0
IBAN CH49 0900 0000 8004 3143 0

TearFund – ein Hilfswerk der Schweizerischen Evangelischen Allianz

TearFund Schweiz ist eine christliche Entwicklungs- und Nothilfeorganisation. Seit 37 Jahren setzen wir nachhaltige Entwicklungsprojekte um und leisten in Notsituationen Soforthilfe. Wir leisten Hilfe zur Selbsthilfe, indem wir in rund zwanzig langfristigen Projekten Gesundheit, Bildung und Einkommenssicherung fördern.

Selbstverantwortung ist zentral. Deshalb werden die Projekte mit der Bevölkerung geplant und umgesetzt. Dazu arbeiten wir mit lokalen Partnerorganisationen, welche die Menschen kennen und deren Umstände, Sprache und Kultur verstehen. So können wir mit wenig Geld viel bewirken. Die Labels ZEWO, Ehrenkodex und ISO 9001 stehen für die Qualität unserer Arbeit.

MALAWI

Nachhaltig gegen Armut und Hunger

Die Bauernfamilien in Malawi sind besonders stark von Armut betroffen. Dürreperioden und Überflutungen zerstören immer wieder ihre Ernten. Die Folge davon ist, dass die Familien hungern und das Geld für die Schule und neues Saatgut fehlt.

Damit sie sich langfristig aus der Armut befreien können, werden die Familien durch unsere lokalen, bewährten Partnerorganisationen in Viehzucht, nachhaltigem Landbau und dem Anlegen von Gemüsegärten geschult. Dadurch steigen ihre Erträge und Einnahmen deutlich.

Zusätzlich lernen sie, sich in Spar- und Leihgruppen zu organisieren, wo sie das zusätzlich verdiente Geld sicher anlegen können. Damit können sie später Saatgut, Nutztiere oder sogar ein Stück Land erwerben. Sehr benachteiligte Familien erhalten Ziegen zur Zucht und geben Jungtiere an andere Familien weiter.

TearFund Schweiz investiert in das Potenzial und das Know-how der lokalen Bevölkerung und vermittelt Werte wie Respekt, persönliches Engagement und Integrität. Diese Hilfe zur Selbsthilfe gibt den Menschen Würde und hilft ihnen, sich eine sichere Existenz aufzubauen.

Gesamtbudget des Programms 2021 Fr. 340 000.–

UGANDA

Wasser ist Leben

Bis zu vier Stunden pro Tag sind Frauen und Kinder in der hügeligen Region Kabale unterwegs, um Wasser zu holen. Weil die fruchtbaren Böden in den Tälern landwirtschaftlich genutzt werden, bauen die Familien ihre Häuser immer weiter oben an den Hängen. Das Wasser zum Trinken, Kochen und Waschen holen sie in den Flüssen im Tal und tragen es den steilen Weg zurück ins Dorf. Oft müssen die Kinder mithelfen und haben keine Zeit, die Schule zu besuchen. Den Müttern fehlt die Zeit für den Haushalt und die Feldarbeit. Die Armutsspirale dreht sich. Ausserdem sind Krankheiten wegen des verschmutzten Wassers weit verbreitet.

Die langjährige lokale Partnerorganisation von TearFund erfährt über die lokalen Kirchen, in welchen Gebieten die Not am grössten ist. An diesen Orten erschliessen sie Wasserquellen und verlegen Leitungen kilometerweit bis in die Dörfer. Die Dorfbevölkerung stellt dafür Baumaterial zur Verfügung und hilft tatkräftig mit. Wo es nicht möglich ist, Wasserleitungen zu legen, werden die Menschen darin geschult, Regenwassertanks zu bauen. So erhalten Zehntausende von Menschen Zugang zu Wasser, und ihr Alltag verändert sich grundlegend.

Den Dorfgemeinschaften wird ausserdem der Zusammenhang zwischen Hygiene und Krankheiten aufgezeigt. Zudem lernen sie, wie sie ihre Böden terrassieren können, um ihre Ernten zu steigern und das Abrutschen der Hänge zu verhindern.

Dank diesem innovativen Wasserprojekt kann sich eine Region nach der anderen aus bitterer Armut befreien, und ganze Dörfer erhalten eine hoffnungsvolle Zukunft.

Gesamtbudget Programm und Projekte 2021 Fr. 320 000.–

Projekte der Entwicklungszusammenarbeit der Schweizerischen Evangelischen Werke

Brot für alle

Entwicklungsorganisation der
Evangelischen Kirchen der Schweiz

Bürenstrasse 12
Postfach 3270 | 3001 Bern
Tel. 031 380 65 65
Fax 031 380 65 64
bfa@bfa-ppp.ch
www.brotfueralle.ch

PC 40-984-9
Bankverbindung: Basler Kantonalbank
Konto 16 534.598.78

Brot für alle ist die Entwicklungsorganisation der Evangelischen Kirchen der Schweiz. Wir engagieren uns im Norden wie im Süden für einen Wandel hin zu neuen Modellen der Nahrungsmittelproduktion und der Wirtschaft.

In der Schweiz nimmt *Brot für alle* mit Kampagnen, Lobbying und Informationsvermittlung Einfluss auf Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträger in Politik und Wirtschaft und sensibilisiert die Öffentlichkeit für die Zusammenhänge zwischen Lebensstil und Wirtschaftspolitik im Norden und deren Auswirkungen auf die Menschen im Süden. Um einen grundlegenden Wertewandel zu unterstützen, engagiert sich *Brot für alle* für hoffnungsvolle Alternativen zu unserer herkömmlichen Lebens- und Konsumweise.

Im Süden unterstützen wir Menschen dabei, sich zu organisieren und sich gegen die Verletzung ihrer Grundrechte, z. B. durch Land Grabbing, die Tätigkeiten von globalen Konzernen oder diskriminierende Saatgutgesetze zu wehren. Wir fördern Initiativen zur Agrarökologie, zur Erhaltung von bäuerlicher Saatgutvielfalt, für fairen Handel und nachhaltige Lieferketten. Gemeinsam mit unseren Partnern engagieren wir uns für Klimagerechtigkeit und unterstützen Betroffene bei der Anpassung an die Folgen des Klimawandels.

HEKS

Hilfswerk der Evangelischen Kirchen
Schweiz

Seminarstrasse 28
Postfach | 8042 Zürich
Tel. 044 360 88 00
Fax 044 360 88 01
info@heks.ch
www.heks.ch

PC 80-1115-1
Bankverbindung: Zürcher Kantonalbank
IBAN: CH37 0900 0000 8000 1115 1

Seit 75 Jahren setzt sich HEKS für notleidende und benachteiligte Menschen ein. Am Beginn unseres Wirkens stand die zwischenkirchliche Hilfs- und Wiederaufbauarbeit im Europa der Nachkriegszeit. Daraus hat sich ein heute weltweites Engagement für eine menschliche und gerechte Welt entwickelt für alle Volksgruppen und religionsgemeinschaften. HEKS ist Mitglied des Netzwerks Act Alliance und ist ZEWO-zertifiziert.

HEKS unterstützt auf vier Kontinenten (in 29 Ländern) rund 160 Projekte in den Bereichen Entwicklung ländlicher Gemeinschaften, Humanitäre Hilfe und Kirchliche Zusammenarbeit. HEKS bekämpft Hunger und Armut mit Fokus auf Zugang zu Land, betreibt Friedensarbeit in spannungsgeladenen Kontexten, leistet Nothilfe für die Opfer von Naturkatastrophen und kriegerischen Konflikten und unterstützt die diakonische Arbeit der reformierten Kirchen in Osteuropa und in Nahost.

Mit seiner Inlandarbeit unterstützt HEKS benachteiligte Menschen bei der sozialen Integration, fördert so die Chancengleichheit und steht Asylsuchenden und anderen sozial Benachteiligten mit Rechtsberatung zur Seite. In der Schweiz betreibt HEKS sechs Regionalstellen, die in 13 Kantonen über 56 Projekte betreuen.

Mission 21

Evangelisches Missionswerk
Basel

Missionsstrasse 21
Postfach 270 | 4009 Basel
Tel. 061 260 21 20
Fax 061 260 22 68
info@mission-21.org
www.mission-21.org

PC 40-726233-2
Bankverbindung: Basler Kantonalbank
Konto 16 438.558.80

Als weltweite Gemeinschaft von Partnerkirchen und Partnerorganisationen in Asien, Lateinamerika, Afrika und Europa engagieren wir uns auf der Basis des christlichen Glaubens für ein Leben in Würde für alle. Wir tun dies sowohl mit nachhaltigen und wirkungsorientierten Projekten in der Entwicklungszusammenarbeit und Nothilfe als auch als internationale Lerngemeinschaft mit Austauschprogrammen und Bildungsangeboten.

Wir richten unsere Arbeit an der Agenda 2030 aus, den Zielen der UNO für nachhaltige Entwicklung. Unsere langjährige Erfahrung in der interkulturellen und interreligiösen Friedensarbeit und unser Fokus auf das Zusammenspiel von Religion und Entwicklung sind dabei von besonderer Bedeutung. Wir pflegen den respektvollen Dialog mit Menschen unterschiedlicher Religionen und Weltanschauungen. Gemeinsam setzen wir uns ein für eine Welt, in der alle Menschen und die gesamte Schöpfung in Frieden und Gerechtigkeit zusammenleben.

Mission 21 wird unterstützt von der Evangelisch-reformierten Kirche Schweiz (EKS) sowie von der eidgenössischen Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA). Mission 21 ist als gemeinnützig anerkannt, Mitglied des Netzwerks ACT Alliance sowie durch die Qualitätslabels ZEWO und Eduqua zertifiziert.